DER ROMAN DES HAREMS. EIN CYCLUS ORIENTALISCHER ERZÄHLUNGEN. -...

Julia Pardoe

Digitized by Google

Sel 31. C. 38

Digitized by Google

23022-B.

Digitized by Google

Digitized by Google

Der

Roman des Harems.

In drei Bänden.

Digitized by Google

Digitized by Google

Der

Roman des Harems.

Ein

Cyclus orientalischer Erzählungen.

Aus dem Englischen der Miß Pardoe

von

W. Alexis

und

J. Neumark.

Gern ruhet hier der müde Pilgersmann
Und staunt, umringt von nie geahnten Dingen.
Die wunderbare Pracht des Orients an.

Byron.

Zweiter Theil.

Berlin, 1840.
Verlag von Liebmann & Co.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalt des zweiten Bändchens.

Seite

Der Roman des Harems 1

Das arabiſche Pferd 13

Der Roman des Harems 143

Der Letzte der Janitſcharen 155

Digitized by Google

Erstes Kapitel.

„Ne oldu — Was giebts?“ fragte Saifula Pascha, indem sein Chibuk-Baschi ihm die vierte Pfeife reichte und der Cadi der Stadt ehrfurchtsvoll den Saum seines Kleides küßte. „Wäre mein Kopf auch so weit als das Gebirge El Caf, das den bewohnten Erdball umzieht, er könnte allen seinen Pflichten kaum genügen; und wäre mein Arm auch lang genug, und reichte von Stambul bis Skanderia, so wäre er doch zu kurz, um Alles zu umfassen, was er zu halten berufen ist. Doch sprich, Cadi Almadhafer — was giebts in der Stadt?“

„Meines Herrn Güte möge wachsen,“ sagte der Richter, indem er sein Haupt von der Erde erhob, und einer Handbewegung des Pascha gehorchend eine sitzende Stellung einnahm. „Ich glaube der Ibn Scheitan — des Satans Sohn ist bei uns.“

„Min Allah — Gott verhüte!“ rief der Satrap und blies eine lange Rauchsäule vor sich hin. „Und doch“ setzte er mit schwachem Lächeln hinzu, indem er auf den tölpischen, ungestaltenen Kürbiß-Kopf zu seinen Füßen niedersah; „du bist ein weiser Mann, Cadi Almadhafer, und überdies ein Rechtskundiger, du bist daher vollkommen befähigt, in diesem Punkte ein Urtheil abzugeben. Und wie kommt er in unsere stille Provinz? Ist

Digitized by Google

er ein Sakal-ſiz, ein Unbärtiger, wie die aus Frangiſtan? Oder iſt er ein wahres Ebenbild von Eblis mit Horn und Schweif? Sprich, guter Cadi — Maſchallah! ich höre."

„Möge es meines Herrn Lippen nie an Scherz gebrechen," war die Antwort: „doch iſt wahrlich dies kein Gegenſtand zum Spaßen. Der niedrig geborene Fremdling, der jetzt hart an den Mauern von deiner Hoheit Pallaſt lärmt, iſt, wie ich höre, (denn ich ſelbſt habe ihn nimmer geſehen) ſchön genug für einen Hohenprieſter des Aniran*). Er ſtreicht durch den Bazar, wie mein Herr ſelbſt, wirft ſeine Piaſter ſo freigebig wie ein Padiſchah hin, füttert alle zerlumpten Pezewenks**) in der Stadt, und hat einer ſchwarzäugigen Alme†) einen Kaſchemir gegeben, reich genug für eines Vezirs Harem." Und als er dies Sündenregiſter beendet hatte, hielt der beleibte Cadi inne, um Athem zu ſchöpfen.

„Chok chay — das iſt viel," ſagte der Paſcha freundlich, „er wird Geld in der Stadt laſſen."

„Ich ſchickte zu ihm nach Hauſe," fuhr der Cadi fort, „zu erfahren, wer er ſei und woher er käme, wie ich es mit allen Fremden zu thun pflege, doch folgendes war ſeine Antwort: Sag' dem, der dich geſendet, Yuzbaſchi — denn um ihm Ehre zu erweiſen, hatte ich dem Hauptmann von deiner Hoheit Wache den Auftrag dazu gegeben — daß, wenn ich meinen Bart in ſeine Hand gebe, es ihm frei ſtehen ſoll, ihn auszurupfen; — und ſo kehrte er ſich um und verließ das Zimmer."

„Almadhafer," ſagte der Paſcha, „du biſt ein Eſel," und nachdem er dieſer Meinung ſich

*) Hymen. **) Schurken. †) Tanzendes Mädchen.

entledigt, rauchte er eine Zeitlang schweigend. „Hast du nie gehört," hob er endlich an, denn der Cadi hatte nicht gewagt, seines Herrn Ausspruch zu bestreiten, „hast du nie gehört, daß der Sporn für den Hengst, der Kurbasch für den Büffel, der Capidgi-Baschi für den Verräther und der Handspiegel für die junge Schöne da ist? Cadi Almadhafer, willst du denn dein Lebelang ein Hund bleiben?"

Diese Frage beantwortete der unterthänige Richter nur mit einem emphatischen „Min Allah — Gott verhüte!"

„Nun, so höre auf mich," sagte der Satrap, „laß den schwindelköpfigen Fremden in Frieden, schicke keine Boten in sein Haus, an ihn selbst richte keine Fragen — es ziemt sich nicht: aber, Cadi, setze deinen Fuß auf den Teppich der Wachsamkeit; lieben seine Diener Rakee, so laß ihnen davon einschenken — der feurige Scherbet der Franken öffnet allen Leuten den Mund und legt ihr Herz in deine Hand, wo du es nach Belieben lesen kannst. — Laß ihn in Ruhe seine Feste geben, aber trage Sorge, daß einige deiner besten Späher bei jedem Mahle sitzen; mag er sich hofiren und schmeicheln, durch Gesang und Tanz erheitern lassen, sicherlich liefert ihn eine unbedachte Handlung in unsere Gewalt, aus der er froh sein wird, mit Gold sich loszukaufen. Schekiur Allah! wir wünschen ihm kein Leides; doch wir brauchen jetzt grade Leute, die ihre Avanias*) mit offener Hand bezahlen können!"

„Sen bilirsen — du weißt es am besten," sagte der folgsame Cadi, der bei der Ruhe, mit welcher der Satrap den Bericht von der Ankunft

*) Geldbußen.

Digitized by Google

eines mächtigen Fremdlings in der friedlichen Stadt des Paschaliks aufgenommen hatte, seine getäuschte Erwartung nicht verbergen konnte: „Inschallah! Mein Herr weiß es am Besten, bakalum — wir werden sehen."

Die Stunde war gekommen, in welcher der Satrap Audienz zu geben pflegte, und der Cadi, welcher es mehrere Mal versucht hatte, den Saum seines Kleides zu küssen, daran jedoch herablassend gehindert ward, entfernte sich vom Angesichte des Pascha, der langsam folgte, an jeder Seite von einem Chausch*) gestützt, der ihn gleichsam wie einen Krüppel unter den Armen hielt, eine Sitte, die bei allen hohen Personen des Ostens Brauch ist, wenn sie bei feierlichen Gelegenheiten eine Ortsveränderung vornehmen. Dem großen Manne folgten zwei Chokhadars oder Schleppenträger, sein Börsenhalter, sein Chibuk-Baschi, sein Cafejhe-Baschi und vier Soldaten seiner Wache.

Als er durch den weiten Audienzsaal zum Divan am oberen Ende desselben schritt, warfen sich alle Bittsteller, welche die Thüre belagerten, zur Erde, während die Offiziere und Individuen von Stande, die sich seiner Person nähern durften, sich beugten und eine Hand auf ihren Kopf legten.

„Alhemdulila! — Alle sind ihres Rechtes gewiß, so lange Saifula Pascha Satrap der Provinz ist," begann der Pascha selbst, als er von seinem Chibuk-Baschi die prächtige Pfeife nahm mit dem blassen, citronenfarbigen Mundstück aus Bernstein mit blauem Schmelz und Gold belegt, während ein anderer Diener einen kleinen metallenen Tisch unter die Budaka**) schob; „Wer hat eine Bitte an den Liebling des Padischah, des

*) Offizier. **) Pfeifenkopf.

Digitized by Google

Lichts der Erde und des Herrn der drei Meere? — Er mag sprechen und seine Beschwerde zu meinen Ohren bringen. — Ich höre."

Noch waren die Worte auf seinen Lippen, als aus der Menge im Hintergrunde des Saales ein alter Jude heraustrat und auf den Knien bis zur Mitte des Estrichs glitt, wo er sich mit dem Gesichte auf die Erde warf.

Der Aufzug des graubärtigen Hebräers war keines Weges berechnet, die Zuschauer zu seinen Gunsten zu stimmen; sein Turban war von grober Baumwolle, deren ursprüngliche Farbe seit lange ein Geheimniß war; seine Stirn war tief und dicht gefurcht; seine lebhaften, ruhelosen Augen waren zum Theil von einem Paar dicker, borstiger Augenbraunen verdeckt; seine vorspringende Nase war spitz und scharf, und seine dünnen Lippen waren fest zusammengeschlossen, als könnte er auch von seinem Athem sich nicht freiwillig trennen. Sein schmutzig grauer Bart reichte bis an den Gürtel von schwarzbraunem Wollenzeug, der über ein sehr abgetragenes und verschossenes Oberkleid von blau und weißem Kattun gebunden war; seine Füße waren nackt, denn die zerlumpten Papuschen, die er an der Thür ließ, waren ihre einzige Bedeckung. Ueberhaupt war dieser Jacob, der Jude, die widrigste Person, die man zur Eröffnung des Divans wählen konnte.

Doch so seltsam er aussah, war er doch dem Pascha nicht unbekannt, der, während der Jude zur Erde fiel, sich den Bart strich, und ohne den Chibuk aus dem Munde zu nehmen ausrief: —

„Khosch geldin — Du bist willkommen, Jacob: es ist lange her, daß wir dich nicht hier gesehen haben. Wie sind deine Geschäfte, Jude? Ist dein Gold in Barren oder gemünzt,

Digitized by Google

und kommst du, uns zu deinem Schatzmeister zu machen, weil das Metall wohl unter deinem eigenen Dache nicht sicher sein könnte?"

„Gott stehe mir bei! Würde ich es wagen, meinen Herrn zu belästigen, wenn es so wäre? Ai, ai! — ach, ach! Ich komme nur, wenn man mir Unrecht thut, zu dem Spiegel der Gerechtigkeit, damit das Licht von meines Herrn Gesicht sich auf mich kehre und die Thränen in meinen alten Augen trockne. — Ich bin hier mit einer Klage gegen meinen Nachbar, den Serudjhe, der mich um mein gutes Recht und mein Eigenthum betrogen hat."

„Stephanaki," schrie ein Chausch dicht an der Seite des Satrapen, „tritt vor und falle nieder im Schatten meines Herrn, des Pascha, dessen Losung Gerechtigkeit ist."

Der Ruf ward sogleich befolgt, und ein schöngestalteter junger Grieche in der malerischen Tracht der Inselbewohner kniete neben seinem Ankläger. Stephanaki war in der ersten Blüthe des Mannesalters, mit lachendem Auge und einem hellstrahlenden Gesichte, das selbst des Pascha's gefürchtete Gegenwart nicht ganz trüben konnte.

„Maschallah!" murmelte der Satrap zu dem Khoja oder Sekretair, der zu seinen Füßen hockte, mit der Tintenflasche im Gürtel, einem großen Pergamentstreifen auf seinen Knieen, und seine Rohrfeder in die Tinte tauchend, um seine Obliegenheiten zu beginnen. „Maschallah! so muß es sein! ein Derwisch gegen ein Weib, und ein Grieche gegen einen Juden. — Bakalum — wir wollen sehen."

Eine Handbewegung des Pascha bedeutete Jacob, daß er reden sollte, und dieser begann nun seine Klage.

„Ist nicht mein Herr einer von denen, die zur Rechten des Padischah saßen, deren Mund mit dem Golde der Wahrheit gefüllt ward? In der Betrübniß meiner Seele sagte ich: Ich will hin zu dem, der Gesundheit spendet, Freude fördert, zu dem großen und gerechten Saifula Pascha; denn hält er nicht die Zügel von Leben und Tod, ist er nicht wie die Sonne am Mittag, ohne die es finster wäre auf der Erde?"

„Taib — wohl gesprochen, Jude!" nickte der Satrap, indem er mit seinem gesalbten Barte spielte; und sogleich murmelte im Zimmer ein Chor von Stimmen „Taib, taib!"

„Im letzten Mahak" *), fuhr der Jude in demselben demüthigen und unterwürfigen Tone fort, ohne bei dem Beifall, den seine Worte gefunden hatten, das geringste Zeichen von Zuversicht blicken zu lassen, „kam Stephanaki in meine arme Hütte, um Durrah **) zu kaufen. Ich war bei Tische und ersuchte ihn ein wenig zu warten, bis ich meine Mahlzeit beendet hätte, dann wollte ich mich waschen und in den Speicher gehen, wo ich das Getreide liegen hatte; aber er bat um Eile, und so mußte ich das Essen fast unberührt verlassen, damit er nicht anderswo hinginge, was dem armen Jüngling vielleicht unangenehm gewesen wäre."

„Hättest du nicht besser gethan, wenn du ihn daran Theil zu nehmen einludest?" fragte der Pascha.

„Bei unserm Vater Abraham!" rief der Jude erschreckend, „könnte mein Herr wünschen, daß ich mit einem Christen esse, zu Tische sitze mit einem unflathigen Griechen?"

*) Abnehmender Mond. **) Indisches Getreide.

Digitized by Google

„Richtig," sagte der Pascha mit ruhigem Lächeln, „ich hatte vergessen, daß die beiden ungläubigen Weintrinker, der Tschiffut *) und der Giaur einander verunreinigen! Allah kerim! — Weiter mit deiner Erzählung, Jude."

„Es dauerte lange, ehe wir den Handel schlossen," fuhr Jacob fort, „und ich verkaufte zuletzt mein Getreide einige Piaster zu wohlfeil —"

„Aber er kaufte es doch endlich von dir; sagst du nicht so?" fragte der Pascha.

„So ist's," erwiederte der Jude; „aber er sollte es mir bezahlen am letzten —"

„Khoja," sagte der Pascha, den Chibuk langsam aus dem Munde nehmend und auf den Schreiber niederblickend, „schreib', daß der Jude Jacob vor Sonnenuntergang dem Pascha eine Avania von hundert Piastern zahlen soll, weil er innerhalb der Stadtmauern ohne Erlaubniß Durrah verkauft hat. — Nun, Jude, wir hören weiter."

Aber war es dem Juden gelungen, seine Freude, als er von Beifall umrauscht war, zu verbergen, so war er keines Weges so glücklich, als er durch die eigene Unklugheit sich verrathen sah. Er raufte seinen Bart, daß die Haare in den Fingern blieben, schob den Turban auf die Seite und rang die Hände, als wäre er auf immer ruinirt. Sein Paroxysmus gab dem Pascha Zeit sich zu besinnen, und das daraus erfolgende Resultat war, daß dieser sich nochmals an den Schreiber wandte: „Schreib' auch, daß der Grieche Stephanaki dem Pascha in derselben Zeit seine Avania von 50 Piastern zahlen soll, weil er eine Anzahl Durrahsäcke innerhalb der Stadtmauer von einem Räuber der öffentlichen Einkünfte gekauft hat."

*) Jude.

Der Khoja war eben dabei, diesen zweiten Ausspruch des Spiegels der Gerechtigkeit einzutragen, als der Grieche in der zierlichsten Weise sich hinwarf und ausrief: „die Worte meines Herrn, des Pascha, sind wie Diamanten von Samarkand auf den Pfad des Lebens gestreut. Sicherlich erlaubt mein Herr auch einem Unterthanen, einige dieser kostbaren Juwelen aufzulesen und ihren Glanz zu preisen. Es ist wahr, o Licht der Welt, daß ich den Durrah von dem schuftigen Juden gekauft habe, aber ich ließ ihn mir auf dem Meidan*) außerhalb der Stadtmauer abliefern. Er freilich ist schuldig und verdient die Strafe, welche deine Hoheit in Gnade unverhältnißmäßig klein für sein Verbrechen angesetzt hat; aber ich habe Nichts begangen, wie mein Herr entnehmen wird, wenn der Kiupek, der Hund, seine Geschichte erzählt hat."

„Kiupek in deinen Hals, Hund von einem Giaur" warf ihm der wüthende Jude zurück, froh, einen sichern Gegenstand zu haben, an dem er seine Wuth ohne Gefahr für seine Fußsohlen auslassen konnte. „Wer bist du denn, daß du mit Koth mein Haupt bewirfst? Was bist du denn anders als ein Grieche? Bist du nicht ein Rajah, so gut wie ich? Bist du nicht wie alle andern deines gesunkenen Stammes ein Lügner und Betrüger? — Haivan der — eine Bestie bist du."

„Ajaib — wundervoll!" brach der Pascha aus; „Jakob hat seine Sprache wieder gefunden und ist nun Hauptschreier in der Stadt. Stille, sag' ich, alter Mann. Ist denn der Divan ein Theriati-Tschartschi**) geworden oder ein Ti-

*) Ebene. **) Sammelplatz für Opiumesser, wo es häufig nächtlichen Lärm und schwere Prügel giebt.

Digitized by Google

merhaze *), daß ich mir müßte durch deinen Lärm die Ohren zerreißen lassen? Nimm deine eigenen in Acht; und für jetzt habe ich genug gehört. Stephanaki, du hast deinen Prozeß gewonnen. Mich freut es, daß du ein Basch-Pezewenik, ein großer Schelm bist; denn wenn auch jeder lumpige Rumi**) von den Thaten seiner Ahnen sprechen kann, so giebt es, Maschallah! deren nur wenig, die von den eignen zu sprechen wagen dürfen. Nichts desto weniger, sag' ich, ist dein Prozeß gewonnen, weil du deine Ruhe behalten und der Jude die seine verloren hat; woran ich erkenne, daß das Unrecht auf seiner Seite ist. Schreib' Khoja, daß der Jude Jacob zu 50 Piastern verurtheilt ist, weil er eine Sache, die er nicht durchführen konnte, vor den Divan gebracht hat."

Und während der unglückliche Israelit seinem ausbrechenden Schmerz noch ein Mal Luft machte, raunte der Spiegel der Gerechtigkeit dem nahe sitzenden Cadi zu: „Der schuftige Jude kann wohl die Zahlung der Avania leisten, aber ob der Schalksnarr in den gestickten Beinkleidern nicht alle seine Piaster auf dem Rücken trägt, möchte ich wissen."

Diese scharfsinnige Bemerkung beantwortete der Cadi mit seinem gewöhnlichen „Taib — ausgezeichnet! mein Herr blickt durch die Finsterniß der Mitternacht, wer sollte mit seiner Weisheit sich messen?" Doch als er sich wieder auf seinen Teppich setzte, murmelte er zwischen den geschlossenen Zähnen: „Fluch auf den ungläubigen Juden! zu mir hätte er seine Klage bringen sollen, ich würde ihn nicht mehr als hundert Piaster in Al-

*) Irrenhaus. **) Grieche.

Digitized by Google

lem haben büßen laſſen, und überdies hätte er ſeine Sache gewonnen."

Jetzt kam die Reihe an eine Frau, die mit abgezogenem Pantoffel, die Sohle aufwärts gekehrt, hintrat und gegen ihren Mann um Gerechtigkeit bat, der ſie aus dem Harem geſtoßen und ihr einen anſtändigen Unterhalt im Hauſe ihres Vaters verweigert hätte.

Da ihre ganze Erſcheinung zeigte, daß ſie weder jung noch ſchön ſei, und ſie überdies ihrem Gatten ein Leben bereitet hatte, das keines Weges ihn an dieſe Welt zu feſſeln berechnet war, ſo war ihr Fall bald entſchieden. Sie ward zu 20 Piaſtern verurtheilt, wegen unbeſtimmter, leichtſinniger Klagen gegen einen guten Moslem, der dafür geſorgt hatte, daß am Morgen vor der Sitzung im Divan dem Satrapen ein Päckchen ſeltener und koſtbarer Gebelis gebracht ward, deſſen Arom eben aus dem Chibuk des Paſcha dampfte, während dieſer die Erzählung des Weibes anhörte.

Da jedoch in dieſem Augenblick der Tugendeifer des Satrapen mehr als gewöhnlich erregt war, ſo befahl er, daß die Strafe bezahlt ſein ſollte, ehe die Klägerin den Hof verlaſſen hätte, und bemerkte überdies, daß, wenn das unglückliche Weib nochmals vor ihm von ihrem Pantoffel Gebrauch machen würde und dies zu den Ohren ihres Gatten oder ſeines jungen Weibes käme, die Folgen ernſthafter ſein dürften; darauf erklärte er ſich für erſchöpft, hieß den Cadi zu Gericht ſitzen, entzog ſich den Blicken der Menge, die ſich noch immer in den Audienzſaal drängte, und begab ſich, von ſeinen Dienern geſtützt, langſam und gravitätiſch in die Frauengemächer, um in Geſellſchaft der

Digitized by Google

schönen Carimfil und ihrer griechischen Freundin die Sorgen des Morgens zu vergessen.

Kaffee und feines Gebäck wurden aufgetragen, als er auf dem Sopha Platz genommen hatte und von seinen Gesellschafterinnen Gruß und Beileidsbezeugungen empfing; darauf sang Katinka zu ihrem Zebek, bis der Satrap einige Schläfrigkeit merken ließ, was freilich für die Sängerin nicht sehr schmeichelhaft war; alsbald legte sie vorsorglich, damit er nicht über Langeweile zu klagen Ursach hätte, so lange sie die Mittel besäße, dieselbe zu vertreiben, ihr Instrument bei Seite, und rief plötzlich: „Mögen meines Herrn Augen sich nicht schließen, ehe er die Geschichte gehört hat, die ich zu seiner Ergötzung erdacht habe. Vielleicht ist sie im Stande, seinen Geist nach den anstrengenden Geschäften des Divan und der Stadt zu zerstreuen. Und da der Pascha ihr lächelnd beistimmte, so begann sie: —

Zweites Kapitel.

Die Erzählung vom arabischen Pferde.

Ildji Reza war der Sohn eines reichen Kaufmanns in Damascus, und als das einzige Kind seines Vaters, der lange vergebens den Propheten um einen Erben seines ungeheuren Vermögens angefleht, ward der Knabe natürlich der Liebling des Salemliek und das Idol des ganzen Harems.

Seine schöne Georgische Mutter wurde durch die Herrschaft, die ihr die Geburt ihres Sohnes über den Geist seines Vaters gab, so stolz und übermüthig, daß die Buyük Hanum Yezids (dies letztere war der Name des Kaufmanns), welche die Tochter eines berühmten Emirs war, ärgerlich in ihr väterliches Haus entfloh und sich standhaft weigerte, unter das Dach ihres Gatten zurückzukehren, so groß auch die Bemühungen desselben waren, sie wieder zu bekommen.

Nachdem die erste Dame im Hause des Kaufmanns dasselbe verlassen hatte, blieb die Georgische Mutter die oberste Herrin des Harems, und die Folge dieses Uebergewichts, das sie ihrem Sohne zu verdanken hatte, war eine noch größere und unverständigere Zärtlichkeit gegen den Knaben selbst: jeder auch noch so sinnlose Einfall, jede auch noch so seltsame Laune fand nicht bloß Befriedigung,

Digitized by Google

ſondern auch Beifall, und ſo wuchs er auf als ein vollkommener Sprößling Ebli's, in Schönheit ſowohl als in Schlechtigkeit.

Ich ſage: in Schönheit; denn die Erfahrung jedes Tages belehrt uns, daß der Volksglaube, welcher Jehanum mit Ghuls und Afrits bevölkert, eben ſo falſch iſt, wie der, daß der zerlumpte Mantel eines Derwiſches einen Heiligen bedecket. Mehr als die Hälfte des Böſen, das auf der Erde geſchieht, geht von Individuen aus, deren Bärte glänzend und wohlgekämmt ſind und deren Turban eine Stirn ſchmückt, die ſo glatt iſt, wie des Propheten Palme; und wer das Gegentheil behauptet, ißt Staub, oder er hatte auf dem Weg von Stambul nach Mekka die Hand vor den Augen und den Saum ſeines Mantels vom Schmutz der Unwiſſenheit befleckt.

Wäre Yezid ſo reich geweſen wie der König Karun, ſo hätte der Geiſt, in dem der Knabe aufwuchs, ſein Vermögen vermindern müſſen. Die Stunden, die ſein Vater dem Studium im Medreſch der Moſchee des Sultan Daud gewidmet glaubte, verbrachte er in der Geſellſchaft der liederlichſten Jugend der Stadt, und da alle Sklaven ihren Vortheil dabei fanden, zu ſchweigen — denn Ildji Reza war eben ſo großmüthig als leichtſinnig — und der würdige Kaufmann den Hügel des Lebens abwärts ſtieg und den Bart der Jahre mit dem Pillauf kindiſchen Aberwitzes beſudelte, ſo wandelte er ungezügelt ſeinen Weg fort, während der Zauber ſeiner Schönheit und der Einfluß ſeiner Mutter ſo groß waren, daß es nicht eine Frau im Harem Yezid des Khavaji*) gab, die nicht

*) Kaufmanns.

ihre Juwelen verkauft hätte, um seinen Wünschen zu dienen.

Doch die größte Tollheit sollte noch kommen. Es erschien plötzlich in der Stadt ein Pferdehändler, welcher Thiere von so außerordentlicher Schönheit mitbrachte, daß alle jungen Leute von Damaskus, die je einmal etwas in Händen gehabt, was die Lebensgeister mehr aufregt als ein Mahar*), schier ihren Verstand verloren. Tag für Tag zog der Mann mit seinen Pferden durch die Hauptstraßen der Stadt, und so schön waren viele von diesen Geschöpfen, daß mehr als Eine Haremjalouſie weiter aufgezogen wurde, als es erlaubt war, theils um des Anblicks der herrlichen Thiere willen, theils auch wohl der artigen jungen Effendi's halber, die ihnen dicht auf dem Fuße folgten. Der Kaufmann war ein schlauer Mann, der gut zu rechnen verstand und den Werth des Geldes kannte, und der daher ganz dazu gemacht war, seine Thiere um einen guten Preis an den Mann zu bringen; doch einige Tage hindurch that er, als sei er gar nicht geneigt, sich von ihnen zu trennen — er liebte sie wie sein Leben — nannte sie Janum, Guzum — meine Liebe, meine Augen, meine Seele — flüsterte ihnen zum Schein Schmeicheleien in die Ohren und wußte sie so abzurichten, daß es schien, als ob sie seine Artigkeit verständen und würdigten; kurz, er stellte sich in seine Waare, die immer lockender und verführerischer wurde, so verliebt, daß Jedermann, der sein Gold für eine Laune hingeben konnte, überzeugt war, nie seien Rosse so viele Beutel werth gewesen, als die Rosse Ali's des Turkomanen.

*) Kameelzaum.

Digitized by Google

Als er sich endlich bewegen ließ, Piaster dafür zu nehmen, mußten dieselben, wie denkbar, in großen Summen aufgezählt werden: und Ildji Reza hatte schon oft Lust gezeigt, für die verschiedenen Thiere, die eins nach dem andern durch die großen Durchfahrten der Stadt geführt wurden, mitzubieten, wurde aber jedesmal von dem Turkomanen zurückgewiesen mit einem leisen: „Yavasch, yavasch — sachte, sachte — die Reihe ist noch nicht an euch. Das Kameel, das seinen Kopf hoch trägt, wird vom Esel am Strick geführt; so möge sich mein Herr in dieser Sache von seinem Sklaven leiten lassen und noch eine Zeit lang warten, bis das Gebiß in dem Munde des Thiers ist, das allein werth ist, ihn zu tragen."

Ueberrascht von diesem unerklärlichen Benehmen des Kaufmanns gab Ildji Reza schweigend nach; als aber an zwanzig edle Rosse, eins schöner als das andere, unter den jungen Galans von Damaskus Eigenthümer gefunden hatten und der Turkoman verschwunden war; da wurmte es Yezid's Sohn, als er täglich seine Genossen auf Thieren vorüberreiten sah, gegen die sein eigenes, das doch auch eine schwere Summe gekostet und ihm vom Vater geschenkt worden, nur ein Büffel war.

So scheelsüchtig machte ihn diese unvermuthete Täuschung, daß er jedesmal, wenn seine Bekannten ihn grüßten, das Lächeln des Spottes in ihren Mienen zu lesen glaubte; und wenn sie ihn damit neckten, daß sein Kauf so lange dauere, oder ihr Bedauern über seinen Verdruß aussprachen, da fühlte er recht gut, daß sie jetzt die Gelegenheit benutzten, sich für ein Heer von kleinen Kränkungen zu rächen, die ihnen seine sinnlose Verschwendung bereitet hatte.

Digitized by Google

Dem jungen Mann brannte das Herz im Busen und er ward schier krank vor Aerger; da wurde er eines Tages, als er mürrisch vor sich hin ging, nahe am östlichen Thore der Stadt von einem Bektacky oder Bergderwisch getroffen, der ihn mit einem höflichen Gruß aus seinen Träumen weckte und durch Stimme und Blick sofort die Aufmerksamkeit des jungen Mannes auf sich zog.

Er schien ungefähr sechszig Jahr alt, ohne daß die Zeit seine Stirn gerunzelt, seine Wangen abgemagert oder den Glanz seiner großen hellen grauen Augen geschwächt hatte. Sein Blick war lebhaft und durchdringend, fest und sicher sein Schritt und seine Stimme so voll und melodisch wie die eines Knaben. Er trug eine Tunika und einen Khirkheh oder Kameelshaar-Mantel mit einem Gürtel um den Leib, über den sein schneeweißer Bart herabfloß, während eine kegelförmige, mit Pelz besetzte Mütze, Karmoisin-Papuschen und ein Rosenkranz um den Nacken seine Kleidung vollständig machten und ihn als einen Heiligen ankündigten.

„Ein schöner Tag, Vater," sagte der junge Mann ehrfurchtsvoll; „seid ihr weit von den Bergen her?"

„Ich reiste, mein Sohn," erwiederte der Derwisch, „vor etwa zwölf Wochen nach der Stadt mit einem Turkomanischen Araber zusammen, der ein Paar Pferde verkaufen wollte; und als ich an dem Khan, in welchem er seinen Aufenthalt genommen, mich von ihm getrennt, eilte ich nach der Wohnung eines Verwandten, an dessen Bett Asrael stand mit seinen dienenden Geistern; da habe ich gewacht und gebetet bis gestern, und jetzt bin ich auf dem Wege in die Heimath, preisend die Macht,

Digitized by Google

die einen Dulder aus einer Welt der Sorge und des Jammers entfernt hat."

„Könnt ihr euch wirklich so freuen, daß der Tod seine Schwingen ausgebreitet hat über die Seele Eines, dessen Blut in euren Adern fließt, und daß ein warmer, empfindender Geist jetzt erstarrt liegt in der Finsterniß des Grabes?"

„Und warum nicht?" frug der Derwisch; „Geben wir unsere Liebe für die Unsrigen dadurch zu erkennen, daß wir die Zeit ihres Elends zu verlängern wünschen? Evallah! Ich glaube, daß kein liebendes Herz ein solches Gebet für mich thun wird."

„Sagtet ihr nicht, mein Vater, daß ihr nach Damaskus in Gesellschaft eines Kiupek — eines Hundes von Pferdehändler gereist wäret, der vor Kurzem in der Stadt Handel trieb?" frug der Jüngling, den ein so ernstes Gespräch nicht sehr anzog, und der plötzlich die Hoffnung faßte, daß er vielleicht mit Hülfe dieses frommen Mannes dem Aufenthalt des Turkomanen auf die Spur kommen könne; „wißt ihr, was seitdem aus ihm geworden ist, und wo er jetzt Staub wirft auf die Bärte wahrer Gläubigen?"

„Ne bilirim — was kann ich sagen? erwiederte der Bektacky: — „Habe ich euch nicht gesagt, daß ich der Bewohner eines Krankenzimmers war, aus welchem die Welt immer ausgeschlossen ist? Wie kann ich euch also Nachrichten vom Bazar oder von den Kaufleuten, die ihn besuchten, geben?"

In diesem Augenblick erschollen Rosseshufen aus der Ferne, und bald erschien ein Reiter auf einem kohlschwarzen Roß von so ausgezeichneter Schönheit, daß selbst der Bektacky, der gewiß nicht gewöhnt sein konnte, für einen so rein welt-

Digitized by Google

lichen Gegenstand ein Interesse zu fühlen, sein Erstaunen zu erkennen gab und sich mit einem lang gedehnten „Ajaib!“ seinen weißen Bart strich.

Wenn das Erscheinen des Thiers auf den Derwisch einen solchen Eindruck machte, so war Ildji Reza natürlich ganz bezaubert, und als der Reiter vor ihm vorüberflog, wie auf den Schwingen des Windes die Welt durchsausend oder von einem der fliegenden Rosse Peristan's getragen, da schrie er fast laut auf in dem Uebermaaß seines Entzückens.

„Wallah billah — beim Propheten! Dieses Roß zu besitzen, möchte ich —“

„Was würdest du thun, mein Sohn?“ frug der Bektachy.

„Was nur einem guten Mussulmann erlaubt ist,“ war die Antwort, und Ildji Reza hörte, oder glaubte zu hören, ein leises Kichern, das ihm widerlich in's Ohr klang; „lang habe ich ein Pferd gesucht, das seines Gleichen nicht haben sollte. Alhemdullilah — Allah sei gelobt! Hier kommt er wieder!“

So war es; der Reiter hatte sich umgewendet und nach vielen Kapriolen mit seinem adligen Araber dicht neben dem jungen Mann Posto gefaßt.

„Khosch buldûk — wohl gefunden!“ rief der von Ildji Reza sofort wieder erkannte Turkomane; „Was sagt mein Herr jetzt? Habe ich nicht wohl daran gethan, seine Hand zurückzuhalten, bis ich ein Pferd nach Damaskus gebracht, wie es in den Straßen der Stadt nie gesehen worden? — Yavasch, yavasch — ruhig, ruhig, Blitz:“ fügte er an das Thier gewendet hinzu, das ungeduldig mit den kleinen Hufen in der Erde scharrte; „siehst du nicht, daß ich mit dem

Beyzadeh*) sprechen will?" Und das Thier zitterte bei dem Verweis und stand unbeweglich wie eine Statüe von schwarzem Marmor am Wege.

Was ist das, Khavaji?" rief der junge Mann hastig; „Woher kommst du? Und warum warst du von Damaskus so lange abwesend? Wie viele Beutel verlangst du für diese brave Bestie? Und wie kamst du in den Besitz eines Thiers, das würdig gewesen wäre, den Propheten zu tragen?"

„Chok chay — das ist viel," lächelte der Araber; „doch ich will meinem Herrn antworten, so gut ich kann. Ich habe ihm das Pferd gebracht, dessen Eigenthümer er allein sein sollte — ich komme direkt von der Wüste — ich habe meine Rückkehr so lange aufgeschoben, bis mir das Thier in Geschwindigkeit und Gelehrigkeit unvergleichlich zu sein schien — der Preis, den ich für meinen Araber verlange, muß mir entrichtet werden, ehe ich mich dazu verstehe, ihn einem Andern abzutreten — und ich habe ihn besessen, seitdem er noch als junges Füllen neben seiner Mutter sprang auf einer grünen Oase, in deren Nähe wir unsere Zelte aufgeschlagen hatten."

Jetzt lächelte Ildji Reza: „Ai, mascara — Schalksnarr!" sagte er munter: „ich habe im letzten Monat den Chibuk des Aergers geraucht, denn ich glaubte, ihr hättet Asche auf meinen Bart geworfen; und eben frug ich diesen frommen Mann um Nachrichten von euch, da er mir gesagt hat, daß er vor vielen Wochen mit euch zusammen von den Bergen herkam."

„Khosch buldük, Vater;" sagte der Turkomane, der jetzt erst den Derwisch bemerkte: „Ich muß Staub gegessen haben, daß ich euch nicht

*) Sohn eines Herrn.

Digitized by Google

gleich ſah, als ich neben dem Effendi anhielt. Nieder, Donnerblitz, mache deinen Salam vor dem Heiligen.“ Und das folgſame Thier gehorchte noch einmal, indem es artig auf die Kniee fiel und die Naſe in den Staub legte.

„Maſchallah! das iſt ein Thier, das manchen Gläubigen beſchämen könnte,“ ſagte Ildji Reza; „Bashuſtun — auf mein Haupt komme es! — das Pferd iſt mein.“

„Sind die Koffer Yezid Effendi's wohl gefüllt?“ lachte der Araber; „mein Herr weiß noch nicht, daß die Frömmigkeit eines Derwiſches und die Eigenſchaften eines Pferdes nie auf Treue und Glauben hinzunehmen ſind.“

„Nun, Khavaji, ihr ſeid unhöflich,“ ſagte der Jüngling. „Doch unſer guter Vater muß euch verzeihen, denn ihr habt eure Füße nicht auf dem Polſter des Anſtandes gekreuzt und eure Worte nicht zu Sklaven gemacht. Ihr ſolltet vor dem Khirkheh mehr Ehrfurcht haben!“

„Kümmert euch nicht um ihn, Effendimu — mein Herr,“ fiel der Bektacky ein, „ſein Gewerbe bringt einen leichten Sinn und eine freie Rede mit ſich, und er meint es nicht böſe. — ſeine Worte ſind wie der Sand der Wüſte, ſie gehen vorüber und Keiner fragt, woher ſie kommen.“

„W' Allah — beim Allah! das iſt wohl geſagt,“ rief der Turkoman: „wenn der Budaka voll iſt, rauche ich ihn; iſt aber die Aſche einmal ausgeklopft, dann vergeſſe ich den Duft des Gebeli. Phraſen, die nach der Soſun*) und der Banuffchah**) ſchmecken, ſind für das Harem gut, aber nicht für den wandernden Kaufmann, deſſen Medreſch†) die Landſtraße iſt.“

---

*) Weiße Lilie. **) Veilchen. †) Schule.

Digitized by Google

„Und doch fehlen sie euch nicht, Khavaji," sagte Ildji Reza, indem er mit der seidenen Mähne des Arabers spielte, als wären es die Liebeslocken einer jungen Schönen; „doch wir entfernen uns von unserm Geschäft: nennt mir den Preis dieses geflügelten Rosses, daß ich die Beutel zählen und es zu dem meinigen machen kann."

„Hört mich an, Effendim," sagte der Turkomane feierlich; „dieses Thier war mir wie ein Kind — es hat mein Zelt und mein Mahl getheilt; meine Stimme ist Musik in seinen Ohren geworden und mein Wille der Herr seines Lebens. Für Gold kann ich es nicht verkaufen — alle Beutel aller Padischah's des Ostens können es nicht bezahlen — ich kann mich nur unter der Bedingung davon trennen, daß ich etwas bekomme, was mir noch lieber ist."

„Und was, im Namen des Propheten, kann das sein?" frug der junge Mann mit einigem Erstaunen. „Kann es etwas auf Erden geben, was ein Mann, dessen Bart schwarz ist, höher schätzen müßte, als ein Thier, wie dieses? Affiet ollah — es möge euch viel Glück bringen. Wenn Einer von uns, ich oder mein Vater, es besitzt, so soll es euer sein."

„Taib — wohl gesagt!" rief der Bektacky. „Die Worte des Beyzadeh sind kostbar, wie die Edelsteine Arabiens — er giebt sie nicht umsonst hin."

„Wollt ihr dies beschwören?" fragte der Khavaji ruhig.

Ildji Reza bedachte sich einen Augenblick; dann blickte er auf den Derwisch, und als er bemerkte, daß dieser ihn mit ruhigem Lächeln ansah, antwortete er kühn: „Das will ich, bei der Seele des Propheten!"

Digitized by Google

„Nein, wir brauchen den Propheten im Vertrage nicht zu nennen," sagte der Turkomane; „schwört bei euren Hoffnungen vom Paradiese und bei dem Bart eures Vaters, und ich bin befriedigt."

„Chok chay — das ist viel," sagte der Jüngling, „doch so sei es. Die Huris sollen mich nie ins Paradies aufnehmen, und der Bart meines Vaters soll ewig beschimpft sein, wenn ich mein Wort breche."

„Taib! taib! ich sag' es noch einmal," rief der Derwisch: „ich liebe die Kühnheit eines freien Geistes — und nun, Khavaji, erfüllt eure Obliegenheiten — da ich zufällig ein Zeuge des Handels war, so will ich meinen Weg nicht fortsetzen, ehe ich den Zaum des Thiers in der Hand des Beyzadeh sehe."

„Das Pferd ist sein, mein Vater!" sagte der Turkomane rasch. „Ich bin bereit, das Versprechen, das ich gegeben habe, zu erfüllen," und er legte den Zügel des Pferdes in die Hand Ildji Reza's, der in seinem Entzücken sofort in den Sattel gesprungen und fortgejagt wäre, hätte ihn nicht der Khavaji am Arm zurückgehalten.

„Mein Herr ist bis jetzt nur noch mein Mirakhor*)" sagte er mit einem Lächeln, das fast in ein Grinsen überging. „Ich habe seinen Willen gethan, aber er hat mir bis jetzt nichts als Versprechungen gegeben, die jedoch durch ein Gelübde geheiligt sind, das er nicht wagen wird zu verletzen. Jetzt ist die Reihe an ihm. Meine Forderung wird weder die Koffer des würdigen Kaufmanns, seines Vaters leeren, noch ihm selbst einen Piaster kosten. Während meines Aufenthalts

*) Stallmeister.

in Damaskus sah ich die Tochter Kassim Bey's, die unvergleichliche Delsaise Hanum. Nun, Effendim, seht mich nicht so wüthend an; das Herz des Mädchens ist so spiegelrein wie die Quelle, in der sie lächelnd ihre eigene Schönheit betrachtete, ohne zu wissen, daß sie belauscht wurde. Von dieser Stunde an liebte ich sie — unwiderruflich nahm ich mir vor, sie zu erringen. — Aber wie sollte dies geschehen? — Ich schlenderte unmuthig durch eine dunkle Straße, als ich zwei vornehme Effendis bemerkte, die wahrscheinlich von einem Kaffee-Kiosk in ihre Wohnung zurückkehrten. Die Stadt war in Dämmerung gehüllt, und sie glaubten sich unbeobachtet, so daß sie im Gehen ihre Worte ohne Scheu hinwarfen. Es war der Kaufmann Yezid und sein mächtiger Freund Kassim Bey, und bei dieser Gelegenheit hörte ich, daß die schöne, gazellenäugige Delsaise dem einzigen Sohne des Khavaji zur Gattin bestimmt sei. Versteht mein Herr jetzt die Schrift auf dem Pergamente?"

„Ihr wollt das Mädchen für euch haben, nicht so?" frug Ildji Reza.

Der Turkomane nickte bejahend.

„Wenn das Alles ist," lachte der junge Mann, „bir chey yok — so ist es Nichts. Wenn ihr den Vater gewinnen könnt, so mag sie euer sein; ich habe meinen Ansprüchen entsagt. Ich will lieber diesen unvergleichlichen Araber in meinem Stall, als das schönste Mädchen von Damaskus in meinem Harem haben."

„Pek ahi — Es ist gut," entgegnete der Turkomane, „aber es genügt nicht. Würde ich nicht Staub auf mein Haupt streuen, wenn ich eines Bey's Tochter zur Frau verlangte? Würde ich nicht von jedem Müßiggänger gehöhnt werden,

Digitized by Google

wenn ich meinen Stand und das Ziel meiner Leidenschaft angäbe? Ich will mit Niemanden sauren Pillauf essen. Ihr müßt einmal eine innige Liebe heucheln, ihr müßt die junge Schöne heimlich zu gewinnen suchen, ehe der nächste Mond abnimmt, und habt ihr sie gewonnen, so müßt ihr sofort euer treues Roß besteigen, müßt das Mädchen in ihren Mantel gehüllt vor euch aufs Pferd setzen und, zum südlichen Thore der Stadt hinaus reitend, euren Zügel nicht eher anziehen, als bis ihr unter den Schatten des Felsenthurms kommt, unter welchem der Barnady fließt. Ich werde euch drinnen erwarten und eure Last euch abnehmen. Wollt ihr noch einmal schwören?"

Und noch einmal antwortete der bethörte Ildji Reza, von seinem Felech ins Verderben getrieben: „Ich will." Dann nahm er rasch Abschied von dem Khavaji und dem Derwisch, die zusammen blieben, schwang sich auf den edlen Araber und flog wie ein kräftig abgeschossener Pfeil nach der Stadt, während das Gelächter, das ihm nachfolgte, von den Hufschlägen seines Rosses übertönt ward.

Digitized by Google

Drittes Kapitel.

Das arabiſche Pferd.

(Fortſetzung.)

Groß war die Freude des jungen Mannes, als er bemerkte, daß jedes Auge auf ihn und ſein vorüberfliegendes Pferd gerichtet war. In ſeinem Uebermuth beging er tauſend Thorheiten und zog die Blicke und den Neid der ganzen Stadt auf ſich; denn ſo oft er bei der Wohnung irgend eines ſeiner Bekannten vorüber kam, ließ er ſein feuriges Roß ſo viel Sprünge und Karakolen machen, daß alle ſchönen Bewohnerinnen des Harems an ihre Jalouſien gelockt wurden. Erſt als er ſeines Vaters Haus erreicht und mit ſeiner gewöhnlichen Haſt für die Bequemlichkeit ſeiner neuen Erwerbung geſorgt hatte, kehrten ſeine Gedanken zu dem ſonderbaren Vertrage zurück, den er ſo leichtſinnig eingegangen war; da erſt erkannte er die Schwierigkeiten, die ſich auf allen Seiten entgegenſtellten. Doch es war zu ſpät, ſein Wort zurückzunehmen; er war durch ein Gelübde gefeſſelt, und es blieb ihm nichts übrig, als dem Strom zu trotzen, ſo gut er konnte.

Als er das Haus betreten, ſchloß er ſich ſogleich in ſein Zimmer, um über die Schritte, die er zunächſt zu thun habe, nachzudenken, und nach reiflicher Ueberlegung, ſo weit ſich eine ſolche von

Digitized by Google

Ildji Reza erwarten ließ, begab er sich in das Zimmer seines Vaters Yezid, der in einem Winkel des Sopha saß und ruhig seinen Chibuk rauchte.

„Salam aleikum," sagte der Sohn, mit ehrfurchtsvoller Begrüßung über die Schwelle tretend.

„Aleikum Salam," erwiederte der Kaufmann, ohne die Pfeife aus seinem Munde zu nehmen. „Du kommst heute Abend früh aus dem Kaffee-Kiosk, Ildji Reza; was gedenkst du jetzt zu thun?"

„Ich will darum bitten, mit euch das Sopha theilen zu dürfen, wenn eure Gedanken nicht anderweitig so sehr beschäftigt sind, daß meine Worte euren Ohren unangenehm klingen."

Der entzückte Yezid strich sich seinen Bart mit zufriedenem Lächeln und gebot einem Sklaven, einen Chibuk für seinen unerwarteten Gast zu bringen, indem er diesem zugleich seine Verwunderung über ein so ungewöhnliches Benehmen bezeigte, dessen Veranlassung er nicht begreifen konnte.

Nachdem die Pfeifen gebracht worden und die Sklaven sich entfernt hatten, saßen Vater und Sohn eine Zeitlang ruhig da, in die Dünste des zart duftenden Gebeli eingehüllt. Yezid blickte von Zeit zu Zeit auf den schönen Jüngling an seiner Seite mit einem zärtlichen Stolz, der ihn gegen die zahlreichen Schwächen desselben verblendete, und suchte mit einer vielleicht verzeihlichen Eitelkeit in der hohen, glatten Stirn, den großen, wilden Augen, der üppig aufgeworfenen Lippe und dem kurzen, krausen Bart ein erneuertes Bild seiner eigenen Jugend wiederzufinden, während Ildji Reza bei sich überlegte, wie er den Gegenstand, der jetzt in seinen Gedanken den Vordergrund einnahm, am besten zur Sprache bringen könnte.

Digitized by Google

„Effendim," sagte er endlich, „ihr erinnert euch, daß ihr mir vor einigen Monaten von eurer Absicht spracht, ein Weib in mein Harem zu bringen, und daß ich diese Zumuthung damals zurückwies, weil ich nie mein Haupt auf das Kissen der Ruhe gelegt, und weil ich wünschte, noch frei zu bleiben und den Eingebungen meines eigenen Willens zu folgen. Was soll ich sagen? — Ich habe seit der Zeit über eure Worte nachgedacht, und ich habe von meiner Mutter gehört, daß das Mädchen, das ihr für mich erwählt habt, so schön wie ein Mondstrahl und so anmuthig wie eine Gazelle ist. Was geschrieben ist, ist geschrieben. — Ich will sie heirathen!"

„Alhemdullilah — Gelobt sei Allah!" sagte der Kaufmann; „die Sonne geht endlich im Osten auf. Mein Sohn, das Leben war dir bisher wie die feurigen Scherbets der Franken, angenehm und giftig. Doch jetzt scheinst du von der halben Tollheit, an der du gelitten hast, zu genesen: du wirfst die Hülsen der Durrah weg und fängst endlich an, das Korn zu sammeln. Doch was red' ich? Der Bey ist über deine Verschmähung der Dirne erzürnt und wird vielleicht einer Erneuerung unseres Antrags kein Gehör geben. Du hast so voreilig gesprochen, Ildji Reza, daß du nicht Zeit hattest, die Worte auf der flachen Hand umzuwenden und zu sehen, ob sie gut und schicklich seien."

Der junge Mann schlug die Augen nieder und schwieg.

„Die Gattin, die ich für dich ausersehen," fuhr der Vater fort, „war mir als ein Spiegel der Schönheit beschrieben worden, eine Lilie, deren Blätter sich noch nicht entfaltet — ein Veilchen, das in der Absonderung des Harems so heimlich

Digitized by Google

aufgewachsen ist, daß du sie wie ein Juwel aus der Grube hervorgeholt hättest, ehe ein anderes Auge auf ihr geruht. Doch vergiß nicht, mein Sohn, falls meine Worte den Vater des Mädchens erweichen könnten, daß du ein Mann bist und daß dein Bart gewachsen ist; vergiß nicht im Anschauen ihrer Schönheit, daß du deine Tage nicht im Harem deiner Gattin hinbringen darfst. — Sind die lieblichsten Mädchen es werth, daß man ihnen eine ungebührliche Herrschaft einräumen sollte? Wie die glänzende Blume von Caraminia den Wind, der über sie hinfährt, vergiftet, so entnervt die unnatürliche Herrschaft eines Weibes den Geist und schwächt die Kraft ihres Gatten. Nie vergiß, Ildji Reza, daß sie bei aller Jugend und Schönheit immer Frauen bleiben, und daß sie mit einem Wort, mein Sohn, Alle bosh — Nichts sind.

Der Zuhörer nickte beistimmend.

„Erzähle einem Höfling kein Komplot, einem Mullah keine Sünde und deinem Weibe kein Geheimniß," fuhr der Kaufmann fort, als er sah, daß seine Worte ein aufmerksames Ohr bei seinem Sohn gefunden. „Die Zunge eines Weibes ist gefährlicher, als der Säbel eines Kriegers, denn nie kannst du sagen, wohin ihre Streiche fallen, und ein weiser Mann verschwendet seine Worte nicht an Kinder. Setze auch nicht zu viel Vertrauen auf deine Sklaven, sondern nimm deine eigene Ehre selbst in Acht. Warum hat der Prophet, der die Welt überwunden hat, mit dem Schwert in der einen und einer Huri in der andern Hand, ihr Gesicht mit einem Schleier und ihr Fenster mit einem Gitter verhüllt? Wollte er nicht damit zeigen, wie wenig man auf ihre Zuverlässigkeit bauen darf?"

„Wohlgesprochen, Effendim," ließ sich der

Digitized by Google

junge Mann ernſt vernehmen: „das wollte er. Doch fürchtet nicht für mich — kein Kelb wird es wagen, mir in den Bart zu lachen! — kein Zamparalik*) für die Jungen der Maſſaldjhes ſoll aus meinem Harem kommen. Inſchallah! Wenige kennen beſſer als ich den wahren Werth jedes Aga Baba**) in Damascus."

„Und doch, mein Sohn, ſind Viele von der Klinge, deren Schärfe ſie kannten, verwundet worden. — Ich habe geſprochen."

„Wallah billah — beim Propheten! und ihr habt weiſe geſprochen," erwiederte ſein Sohn.

„Und wenn ich dich warne, deinen Glauben nicht auf die Treue eines Verſchnittenen zu bauen," fuhr Yezid fort, „ſo rathe ich dir auch, laß dir nicht den Bart zerraufen von der Thorheit eines Weibes. Geduld, mein Sohn, iſt für den, der von der Grille einer Gattin geplagt wird, wie die rothe Erde unſerer Ebenen, welche den Stich giftiger Inſekten heilt!"

„Korkma — fürchtet nicht," entgegnete der junge Mann, „eure Lehre ſoll nicht in den Wind geſprochen ſein; und nun bitte ich euch, meine Bewerbung bei dem Bey zu beſchleunigen, damit, wenn ich die Thür meines Harems öffne, ich es nicht länger leer finde."

„Allah bujük der," war die einzige Antwort des Kaufmanns, während Ildji Reza ſich vom Sopha erhob, die Hand ſeines Vaters an Lippen und Stirn drückte und raſch das Zimmer verließ.

Aus dem Zimmer Yezid's begab ſich der

*) Skandalöſe Geſchichte. **) Der Oberſte der Haremwache.

junge Mann ſofort nach dem Harem in die Gemächer ſeiner Mutter.

Amide Hanum war immer noch eine ſchöne Frau; und das Lächeln, womit ſie ihren Sohn empfing, gab ihrem Auge einen Glanz, der ſie in dieſem Moment faſt zu verjüngen ſchien.

„Khoſch geldin, Ildji Reza," ſagte ſie zärtlich, indem ſie den ſchweren Aermel ihrer goldgeſtickten Antery zurückwarf und ihm die kleine weiße Hand reichte, die er ſogleich an Herz und Lippen brachte: „du biſt willkommen — was bringſt du Neues aus der Stadt, mein Sohn? ich habe heute keine Gäſte, und meine Sklavinnen ſind ſo albern wie ein leerer Chibuk."

„Evallah! Damaskus, ſchöne Mutter, iſt kaum reicher an Kief*) als dein Harem; trotz ſeines Alterthums**) bleibt es ſo langweilig wie ein Mullah mit ſeinem Bart. Heute morgen zog eine Karavane nach Aleppo, die unter ihren Kaufleuten zwei fränkiſche Beys zählte, deren Dinare reicher waren als ihre Gewänder, obgleich dieſe grade den müßigen Jünglingen am großen Kaffee-Kiosk viel Kurzweil machten; aber der Zug verſchwand bald längs der Ufer des goldenen Fluſſes und die Straßen ſind wieder ruhig."

„Und welches Geſchäft führt Ildji Reza, den Stolz von Damaskus, an das Sopha ſeiner Mutter?" frug die Georgierin zärtlich: „Iſt ſein Beutel leer oder ſein Kopf ſchwer vom Schwärmen der letzten Nacht?"

„Aſtaferallah — der Himmel bewahre!"

*) Geiſt. **) Damaskus ſoll die ehrwürdigſte Stadt in der Welt ſein; es ward erbaut von Uz, dem Sohne Abrahams und dem Enkel Schems, des Sohnes Noah's. Ueberdies war es der Geburtsort Eliezars, des Verwalters Abrahams.

Digitized by Google

lachte ihr Sohn; „denn dies sind zwei Uebel, die nicht einmal durch den Reiz der Neuheit locken können. Ai, ai!“ und er rang die Hände, als hätte ihn ein großes Leid betroffen, während ein spöttischer Zug über sein Gesicht flog: „Ich bin bekehrt, und statt bei euch um Gold komme ich jetzt, um ein Weib anzuhalten.“

„Wallah!“ rief Amide Hanum; „das ist eine Stunde, die ich lange erwartet habe. Wie wird der Khavaji Effendim sich freuen, wenn ich ihm bei seinem nächsten Besuch im Harem diese neue Seite im Buche der Freude zeige! Und die Gattin, um die ich für dich geworben, Ildji Reza, Guzum, ist schön, wie die schneeige Bergeskoppe, sie steht auf dem Gipfel der Liebenswürdigkeit, begabt mit dem Herzen eines Mädchens und der Schönheit einer Frau — der Vey, ihr Vater, stammt vom edelsten Blut im Reiche, und die Hanum Effendi, ihre Mutter, ist ein wahres Muster von Anstand und Freundlichkeit. — Ja noch mehr,“ fuhr die Georgierin fort, als sie die Gleichgültigkeit bemerkte, mit der ihr Sohn diese Anpreisungen anhörte, „es muß unter uns bleiben: da du jetzt bereit bist, sie mit den Augen der Liebe zu betrachten, so darf ich schon wagen, es dir ins Ohr zu flüstern — sie liebt dich, Ildji Reza! Sie hat dich hinter ihrer Jalousie gesehen, als du auf der Straße vorüber gingst — sie hat dich von ihrer Araba aus beobachtet, als du über die Ebene jagtest — sie hörte, daß du zu ihrem Gatten bestimmt seiest — und wenn sie jetzt keinen Schlaf finden kann und ihre Sklavinnen sie einlullen wollen, erzählen sie ihr Geschichten von Ildji Reza, denn sie hört keine anderen.“

Jetzt erst ward der junge Mann unruhig, und

Digitized by Google

seine Lippe bebte: „Sie ist schön, sagst du, Mutter?“ stammelte er.

„Wie eine Peri!“ antwortete Amide Hanum: „und wenn ich wünsche, daß ihre Schönheit noch heller strahle, so spreche ich mit ihr von meinem Sohne!“

„Und sie hört zu?“

„Wie ein Hadji auf den Koran hört am Grabe des Propheten — mit gefalteten Händen und gesenktem Haupt. Ihre Seele ist ein Spiegel, der nur Ein Bild zurückwirft, und dieses eine ist Ildji Reza!“

Der junge Mann unterdrückte mit Mühe einen Seufzer; zum ersten Mal in seinem Leben fühlte er, wie bitter es ist, eine Person, von der man geliebt wird, zu opfern. „Das ist höchstens eine Mädchengrille,“ sagte er, seine Empfindungen zu unterdrücken suchend; „wenn man ihr morgen sagen möchte, daß sie Mansur Aga, meinen Freund, heirathen soll, so würde der Spiegel ein neues Bild bekommen, und ich wäre vergessen!“

„Mein Sohn!“ sagte die Georgierin ernst: „Es ist dem Mann nicht gegeben, in eines Weibes Herzen zu lesen. Glaubst du, daß die Macht, die unsere Handlungen bestimmt, auch über unsere Seelen Gewalt hat? Ach! du wirst nicht überzeugt werden, und jeden Tag deiner Erfahrung den bittern Apfel des Unmuths verschlucken, während du den Granatapfel der Zufriedenheit genießen könntest. Das erste Bild, das dem Herzen eines Weibes sich einprägt, ist unzerstörbar — es können andere folgen, die eine Zeitlang unauslöschlich scheinen, aber sie sind nur durch ihre Laune oder ihre Eitelkeit geschaffen, und die Zeit verwischt ihre Spur.“

„Aber hat sie denn nicht gehört, daß, als der Bey, ihr Vater, sie dem Sohn Yezid's zur Ehe

Digitized by Google

bot, er seine Hände in den Aermeln seines Gewandes verbarg und sich abwandte?" frug der Jüngling. „Kann sie Einen lieben, der gegen ihre Schönheit und Zärtlichkeit gleichgültig war?"

„Mein Sohn," sagte die Georgierin ernst: „Liebe grübelt nie; das Herz kennt keine Logik — es fühlt bloß."

„Und der Bey? Glaubst du, er wird sie Einem geben, der sie verachtet hat? In seinem Herzen ist gewiß Nichts, war für mich spricht."

„Ildji, mein Sohn," sagte Amide Hanum, indem sie ihren mit Federn besetzten Handspiegel vor sein glühendes Gesicht hielt und sein Auge seine eigene Schönheit betrachtete: „die Nachtigall wendet sich nicht ab vom Rosengarten Nishapor's, wenn sie in Frieden unter den Blumen sitzen kann. Der Bey liebt sein Kind, und er weiß, daß sie dich liebt; das Auge der Schönheit ist zu glänzend, um von Thränen getrübt zu werden, die so salzig und bitter sind, daß sie sich mit den Wogen der großen See jenseits der Wüste vermischen könnten."

„Und sie würde wirklich um mich weinen?" frug der junge Mann aufs Neue, von den Worten seiner Mutter im Innersten gerührt.

Die Georgierin hielt, statt aller Antwort, den Spiegel noch einmal in die Höhe und wies mit einem halb listigen, halb stolzen Lächeln auf die Oberfläche desselben, welche das Bild des Fragenden noch einmal zurückwarf.

Ildji Reza seufzte, und es bemächtigte sich seiner ein seltsamer Drang, diese liebenswürdige Schöne zu sehen, die trotz seiner Gleichgültigkeit und seiner Ungebühren es gewagt hatte, ihn zu lieben. Bisher hatte er seine Mutter für ein ganz besonderes Wesen gehalten, welches der Verunrei-

Digitized by Google

nigung, die ihr ganzes Geschlecht entehrte, durch ein unerklärliches Glück entgangen wäre; denn Yezid's Sohn kannte von den Frauen Nichts, als ihre Laster: doch jetzt fing er an, zu glauben, daß es auch andere reine, schöne und liebende Frauen gebe, deren Lächeln ein Vorschmack des Paradieses sei. Sein Vater hatte ihm seine Verlobte so lieblich wie eine Tochter Peristan's geschildert, und seine Mutter hatte ihm ihre Unschuld, ihre Liebe und ihre Hingebung gerühmt.

Ildji Reza sank in einen entzückenden Traum, und als er endlich das Harem verließ, war er wie umgewandelt.

Digitized by Google

Viertes Kapitel.

Das arabiſche Pferd.

(Fortſetzung.)

Yezid's Sohn lenkte ſeine Schritte zuerſt nach dem Meidan*), entſchloſſen, dem räthſelhaften Ali ſeinen unſeligen Araber wiederzugeben; aber Keiner kannte den, den er ſuchte. Eine große Karavane rüſtete ſich, am andern Morgen mit des Tages Anbruch nach Bagdad abzugehen, ſo daß Niemand Zeit übrig hatte, ihm die gewünſchte Auskunft zu geben.

Der Raum um das Gebäude war mit Waaren gefüllt; da lagen Säbel, ſorgfältig in wollene Tücher gepackt, damit das Wetter nicht ihren Glanz zerſtöre, Schwerdtklingen, Meſſer, ſeltene Pferdegebiſſe und andere Artikel von Eiſen und Stahl in kunſtreicher Arbeit, um derentwillen die Stadt ſo lange berühmt geweſen, während einige Waarenballen koſtbareren und zarteren Inhalts von ſchwarzen Sklaven bewacht wurden. Außerdem waren an Zwei- bis Dreihundert Handwerker

*) Ein großes Feld in der Nähe der Stadt, auf welchem ein Karavanſerai für Pilger und Fremde ſteht, die daſelbſt während ihres Aufenthalts auf Koſten des Sultans beherbergt werden.

Digitized by Google

über den Platz zerstreut, deren Ruf von dem sichern Transport ihrer Waaren abhing und die im Schreien und Lärmen Einer den Andern überboten.

Auch sah man ganze Reihen von Kameelen, von denen einige stehend in der Luft schnupperten, andere ruhig auf dem Boden lagen, die langen dünnen Hälse ausgestreckt und die schläfrigen, schwarzen Augen langsam von einer Seite zur andern rollend, sobald ein plötzlicher Lärm sie ein wenig aus ihrer Lethargie aufweckte; in ihrer Mitte ruhten die Esel, die den Zug anführten. Hier und da ward das Pferd eines reichen Kaufmanns mit seinem weich gepolsterten Sattel und betroddeltem Stirnband und Brustschild von einem Burschen über den Platz geführt, während auf allen Seiten Schaaren von hungrigen, heulenden Hunden sich um den Unrath stritten, der von den Sklaven des Karavanserai herausgeworfen wurde.

Eine Gruppe von Hadji's sah in einer kleinen Entfernung zu und Derwische schlichen durch die Menge hin; aber die Kaufleute und ihre Begleiter waren zu beschäftigt, um sie zu bemerken, und Ildji Reza, der bald einsah, daß ihm bei einem solchen Tumult Niemand Rede stehen würde, entfernte sich langsam von dem Platz und kehrte in die Stadt zurück.

Ehe er den Meidan verließ, begann die Sonne im Westen zu sinken, und da sein Weg vor dem Pallast Kassim Bey's vorüberführte, so hielt er unwillkührlich seine Schritte an, als er sich der dunkeln Straße näherte. Rechts von ihm warf das Festungskastell mit seinen vier Thürmen lange Schatten über den Boden, aber er achtete ihrer nicht: zum ersten Mal waren seine Gedanken mit einem Weibe beschäftigt.

Digitized by Google

Es war sonderbar, daß, seitdem Yezid der Kaufmann für seinen Sohn um die Tochter Kassim Bey's angehalten, der junge Mann, gleichgültig gegen die Ehre einer solchen Verbindung, nicht einen Augenblick darüber nachgedacht, wie wichtig dieselbe für seine ganze Zukunft werden könnte: aber jetzt — da er sah, daß er um einer Grille der Eitelkeit willen alle Vortheile, die ihm daraus erwachsen konnten, verloren habe, selbst in dem Fall, daß seine Bewerbung gelingen sollte, fing er an, sich einzubilden, daß er in das Mädchen zum Sterben verliebt sei; und mochte kommen, was da wollte, er war entschlossen, sich mit eigenen Augen zu überzeugen, ob sie all die Lobsprüche, die ihr unter dem Dach seines Vaters gespendet worden, wirklich verdiene.

Gleichzeitig mit diesem Entschluß überkam ihn die Reue, daß er seine Eltern von seiner Sinnesänderung unterrichtet. Wenn es ihnen bald gelingen sollte, die junge Schöne für sein Harem zu gewinnen, so verlor er die Gelegenheit, sich durch seinen eigenen Witz einen Einblick in ihre Reize zu verschaffen: er mußte sie dann auf der Stelle seinem listigen Versucher, dem Turkomanen ausliefern. Doch Reue war zu spät, und er entschloß sich daher, keine List zu sparen und keine Gefahr zu fürchten, um sein Ziel zu erreichen.

Im ersten Sturm dieses neuen Gedankens dachte Ildji Reza an den Aga Baba des Bey, der, wie er aus manchen früheren Erfahrungen schloß, wohl kaum seinem Golde widerstehen würde; als er sich aber der schönen Maid und ihrer Liebe zu ihm erinnerte, da beschloß er, sich nicht durch eine so unzarte Vermittelung den Weg zu ihr zu bahnen, und in der ersten Begeisterung vergessend, wie furchtbar ein solches Be-

Digitized by Google

ginnen gerächt werden sollte, blieb er im Schatten des Hauses stehen und warf einen spähenden Blick längs der ganzen Façade des Gebäudes. Aber das Harem hatte wie gewöhnlich die Aussicht nach den Gärten des Pallastes und stand in keiner Kommunikation mit der Straße, außer durch Fenster, die zu hoch und zu gut verhüllt waren, um einen Weg in das Innere zu bieten, und durch eine einzige Thür, die Tag und Nacht von einem Verschnittenen gehütet ward. Doch diese Schwierigkeit erhöhte nur in den Augen des aufgeregten Jünglings die Reize seiner Geliebten und er wandte sich jetzt von den langen düstern Mauern des Hauptgebäudes ab, um die, welche den Lustgarten des Harems einschlossen, zu untersuchen. Sein erfahrenes Auge entdeckte bald jeden Punkt, der eine Blöße bot: besonders waren es mehrere schlanke Cedern, die ihre langen Aeste in die Straße hinaus sandten, als wollten sie dem Kühnen das Eindringen erleichtern, aber für diesmal zufrieden damit, sich die Gewißheit verschafft zu haben, daß das verbotene Gebiet nicht ganz unzugänglich sei, kehrte er langsam nach Hause zurück und warf sich auf das Ruhebett.

Doch die Dämmerung hatte kaum den Osten gefärbt, als Ildji Reza, der die Nacht in paradiesischen Träumen zugebracht, mit erhitztem Gehirn und springenden Pulsen von seinem Sopha aufsprang und in den Stall eilte, wo er seinen unvergleichlichen Araber, halb begraben unter den weichen Blättern des Durrah, zurückgelassen hatte. Wenn das Thier an seinem Unglück Schuld war, so sollte es wenigstens, ehe die unselige Stunde kam, das Werkzeug seines Triumphes werden; als er ihm aber nahe trat und hörte, wie es ihm jubelnd entgegen wieherte, als freue es sich, unter so vielen

Digitized by Google

Fremden ein bekanntes Gesicht wieder zu sehen, vergaß er bald seine Besorgnisse und bösen Ahnungen über die Bewunderung eines Thiers, wie er es nie früher gesehen hatte.

Auf den Sattel springend zog der aufgeregte Jüngling hinaus durch eines der acht Thore der Stadt und galoppirte längs der Ufer des goldenen Flusses, von dem duftgeschwängerten Winde gefächelt; der Zügel hing lose über den Nacken des stolzen Thiers, das der Führung seines Reiters nicht bedurfte, und Ildji Reza war überzeugt, daß noch nie ein sterbliches Roß die Wünsche dessen, der ihm den Weg zeigen sollte, so errathen habe, wie das Thier, auf dem er saß.

Als er in die Stadt zurückkehrte und vor dem Pallast Kassim Bey's vorüberritt, um vor den umgitterten Bewohnern des Harems seine Reiterkünste aufzuführen, stachelte er das Thier im Munde und auf der Seite, damit es sich bäume und schwenke; er wußte wohl, daß er bei diesen gefährlichen Künsten im vortheilhaftesten Licht erschiene, obgleich er selbst im Sattel so sicher und bequem saß wie auf seinem Sopha, während ein schwacher Schrei, der hinter den behängten Fenstern der weiblichen Gemächer hervordrang, ihn überzeugte, daß, so sicher er selbst sich fühlen mochte, seine Lage den Zuschauern keineswegs so däuchtete. Die Stimme kam offenbar von einer jungen Person, denn sie war noch in der Angst wohlklingend; und Ildji Reza vergaß die außerordentlichen Eigenschaften seines Pferdes zu bewundern, so sehr beschäftigte ihn der Gedanke, daß diese Stimme keine andere gewesen sein könne, als die der schönen Delsaise selbst.

Die weibliche Stimme hat einen eignen Reiz, den sie selbst im Schrecken nicht verliert; es ist

Digitized by Google

ein Schmelz, ein Reichthum darin, der aus den geheimsten Tiefen der Seele zu kommen scheint — eine Musik, die weder Furcht noch Angst ganz zurückdrängen kann — und Ildji Reza fühlte dies bis in die innersten Winkel seines Herzens. Sie liebte ihn — sie ängstigte sich um ihn! Und welche Rolle sollte er in diesem seltsamen Drama spielen? Noch war Alles in den Händen des Schicksals; aber sein Wort war verpfändet — er hatte ein Gelübde gethan zur Vernichtung der Schönheit und Unschuld — und er mußte die Zusage, die er gegeben, erfüllen.

Nachdem er zu dieser Ueberzeugung gekommen war, hätte der junge Mann nichts Klügeres thun können, als jeden Gedanken an die Schönheit und die Vorzüge seiner versprochenen Braut zu meiden: so wäre das Opfer, das er zu bringen gezwungen war, weniger bitter gewesen; aber vermöge jener sonderbaren Verkehrtheit des Verstandes, welche die Hauptschwäche der menschlichen Natur ausmacht, ließ er sich nicht nur von seiner Mutter, die nur zu bereit war, über ein so angenehmes Thema zu sprechen, jede Kleinigkeit erzählen, die sich auf das Mädchen bezog, sondern ward auch von Stunde zu Stunde immer begieriger, sie zu sehen, und von Stunde zu Stunde machte seine Vernunft immer schwächere Versuche, die Leidenschaft zu bekämpfen.

Digitized by Google

Fünftes Kapitel.

Das arabiſche Pferd.

(Fortſetzung.)

Der Tag nahm wieder ab, und als die bunten Wolken, die ſich wie Vaſallen um die untergehende Sonne ſchaarten, als wollten ſie das Licht, das die Tageskönigin über ſie ausgoß, mit Huldigungen vergelten, in immer ſchwächeren Tinten ſich auf der Tiefe des Fluſſes ſpiegelten, verließ Ildji Reza ſein Haus und ging allein und zu Fuß nach dem Pallaſt des Bey.

Als er vor der Thür des Harems vorüberkam, trat eine dichtverſchleierte Sklavin, in einen dunkeln Mantel gehüllt, heraus und ſchloß die Thür raſch hinter ſich zu; und dem jungen Mann war in dieſem Augenblick zu Muthe, als ob das argloſe Weib die Pforten des Paradieſes vor ihm verſchlöſſe. Im nächſten Moment beſchloß er, ihr zu folgen; was ihn dazu trieb, wußte er ſich nicht zu erklären, er begnügte ſich, ihr durch mehrere Straßen nachzugehen, bis ſie endlich den Bazar erreichte; wo er aus der Natur ihrer Einkäufe und der Bereitwilligkeit, womit ſie ohne Zögern oder Mäckeln den verlangten Preis bezahlte, ſchloß, daß ſie dieſelben für eine Perſon von viel höhe-

Digitized by Google

rem Rang als sie selbst besorgte, und daß sie vielleicht gar die vertraute Dienerin der Delsaise Hanum wäre. Sofort ging er ruhig auf den Teppich des Kaufmanns zu, von dem sie eben ein gesticktes Tuch von großer Schönheit kaufte, und indem er sich stellte, als ob er eine ähnliche Waare zu kaufen beabsichtigte, wandte er sich höflich an das Frauenzimmer und bat sie, ihm in der Auswahl mit ihrem Rath beizustehen. Die Sklavin sah den Sprecher an und grüßte ihn sofort ehrfurchtsvoll.

„Ist meines Herrn Wille nicht der meinige?" frug sie, einen längeren Blick auf den jungen Mann werfend: „und soll es nicht so sein, wie er befiehlt? Mögen seiner Tage viele sein und sein Schatten nie abnehmen;" und aufs Neue begann sie unter den Tüchern zu suchen. „Aber wie soll ich den Geschmack meines Herrn errathen? Wenn ich für meine Herrin kaufen sollte, so würde ich dieses nehmen —" und sie zeigte ihm eins, das mit einer Guirlande von kleinen Rosenknospen gestickt war; „aber darauf steht eine glückliche Liebesgeschichte, und mein Herr will vielleicht nicht ein so zartes Geschenk machen."

„Wüßte ich gewiß, daß es willkommen sein wird, so wäre dies grade das Geschenk, das ich anbieten möchte," erwiederte Ildji Reza, indem er sie forschend anblickte; „aber wenn es verschmäht und mir zurückgeschickt würde, so weiß ich nicht, wozu mein Felech in der Verzweiflung mich hinreißen könnte."

„Was meint ihr, Hedji Ferhat?" wandte sich die Sklavin lachend an den grünbeturbanten Händler; „sieht mein Herr aus, wie einer, dessen Liebesgabe so leicht zurückgeschickt wird?"

„Maschallah!" antwortete der schlaue Händ-

Digitized by Google

ler, ſich den Bart ſtreichend, und beſchloß, aus dem ſonderbaren Benehmen ſeiner beiden Kunden, hinter welchem offenbar ein tieferes Geheimniß ſtecken mußte, das er nicht durchſchauen konnte, wo möglich für ſich ſelbſt Vortheil zu ziehen: „Maſchallah! ich möchte meinen ganzen Waarenvorrath darum wagen — wenn aber mein Herr wirklich wünſcht, ein Liebesgeſchenk zu machen, ſoll ich ihm da nicht einen Kaſchemirſhawl zeigen, von der Farbe des Blattes, das dem Herzen der Roſe am nächſten ſteht, mit einer Borte von goldnem Faden, in die eine Liebesballade von dem perſiſchen Dichter Hafiz gewirkt iſt?“

„Ne iſterſiniz — was wollt ihr thun?“ frug die Sklavin mit verſtelltem Zorn: „Wollt ihr bei dem Beyzadeh den Juden ſpielen, Hadji? Kenn' ich nicht den Shawl? Und weiß ich nicht, daß meine eigene Herrin, die ſchöne Tochter Kaſſim Bey's — möge ſein Degen nie verroſten! — ihn ſelbſt gekauft hätte, wenn ihr nicht Aſche auf euren Bart geworfen und einen Preis verlangt hättet, der Jeden, nur nicht einen ungläubigen Franken, abſchrecken würde?“

„Und hab' ich nicht ein Recht, dies zu thun?“ entgegnete Ferhat ſehr unwillig: „Iſt ein ſolcher Schleier in Damaskus zu finden? — Bak, Effendim,“ fuhr er fort, indem er den zarten Stoff aus ſeiner Schachtel von Cedernholz nahm und vor Ildji Reza hinlegte: „iſt das Etwas, das man Hunden hinwerfen kann?“

„Inſchallah! nein —“ erwiederte der junge Mann, einen Zipfel des ſchönen Schleiers in die Hand nehmend und mit glühenden Wangen eine Strophe leſend: „Wie viele Beutel verlangt ihr für dieſen hübſchen Putz?“

Der Preis, den der Kaufmann nannte, war

Digitized by Google

übermäßig, aber Ildji Reza beachtete dies kaum, sondern zog den gestickten Beutel, der sein Geld enthielt, heraus und zahlte das Gold ohne ein Wort: während der Hadji*)-Kaufmann so ernst und würdig dreinsah, als hätte er nur einen ehrlichen Handel geschlossen und nicht den Betrüger gespielt, wie es eben nur ein Hadji versteht: zugleich prüfte er sorgfältig jedes Goldstück für sich, damit er nicht wieder betrogen würde.

Die Sklavin sah unterdeß ruhig zu, als ahnte sie, daß ihre Rolle in dem Abenteuer noch nicht ausgespielt sei; als aber Ildji Reza den Schleier in das Muslintuch gehüllt hatte, bezahlte sie was sie schuldig war, und ging nach einem artigen „Salam aleikum" langsam von dannen.

Der junge Mann folgte ihr rasch nach und wunderte sich nicht, zu bemerken, daß sie jetzt einen ganz andern Weg nach Hause einschlug, als wie sie gekommen war: sie vermied die engen Straßen, wo sie jeden Augenblick von einem Vorübergehenden gestoßen werden konnte, und suchte mehr den offenen Weg, der sich durch die Baumpflanzungen und Gärten wand, von welchen die Stadt so reichlich durchschnitten wird. Auch wollte Ildji Reza gar nicht den Grund hören, warum sie diesen Umweg dem viel graderen vorzog, der sie in der Hälfte der Zeit nach dem Harem des Bey geführt hätte; er sah darin nur einen Beweis ihrer Klugheit, da die meisten Gärten von hohen Mauern eingeschlossen waren, welche die Straße so einsam machten, als er es nur wünschen konnte, während sie zugleich den Schein vermied, als erwartete sie seine Anrede.

Als sie endlich eine Gegend erreicht, die abge-

*) Pilger.

Digitized by Google

schlossener schien als alle frühern, beschleunigte der junge Mann seinen Schritt und ging der Dienerin seiner Geliebten voraus, welche seine Absicht sofort begriff; und nachdem sie verschiedene Bedenklichkeiten erhoben, um den Werth ihrer Gefälligkeit recht zu erhöhen, und besonders ihre Furcht vor dem leicht möglichen Mißfallen ihrer Herrin angedeutet, ward der Schleier, von tausend leidenschaftlichen Versicherungen und einem großen Goldstück begleitet, das sie mit nicht weniger Grazie annahm, ihrer Sorgfalt übergeben.

Als sie sich trennten, breitete sich die Dämmerung über die Erde aus, und Ildji Reza, der seinen eigenen Gedanken entfliehen wollte, schlenderte in das große Kaffeehaus und schloß sich einem Haufen seiner Genossen an, die ihre Chibuks rauchten und ihren Kaffee schlürften, während ein Paar Mandolinen und kleine Arabische Trommeln von mehreren Juden gespielt wurden, und zwei schöne Jünglinge, die Söhne des Einen der Musikanten, in abwechselnden Stanzen einige von jenen langen eintönigen Balladen sangen, welche die Türken so sehr lieben.

„Khosch geldin, Ildji Reza," rief der erste Müßiggänger, der seinen Eintritt bemerkte; „du kommst so spät, daß wir fürchteten, du seiest von der Wali*) ergriffen — aber gel, gel — komm, komm: Hier ist ein Platz neben mir — und diese Hunde von Hebräern sind heute recht bei Stimme. Wallah! ich versuchte Naim zu überreden, daß er seinen Bart scheere und ihn auf dem Bazar zum Verkauf ausstelle: man würde ein gutes Geschäft dabei machen, und wär' es auch nur deshalb, weil er eine schöne Tochter hat."

*) Wache.

Digitized by Google

„Mein Herr ist heut bei guter Laune," sagte der geduldige Jude, indem er sich zu einem Lächeln auf den schlechten Spaß zwang und auf den langen grauen Bart, der ihm bis an den Gürtel hing, hinabblickte: „und wer bin ich, daß ich seiner Laune Einhalt thun sollte?"

„Taib — wohl gesagt, Ungläubiger," lachte der junge Aga: „ist es nicht viel, daß wir solchen Hunden und Hundewärtern, wie ihr seid, erlauben, Bärte zu tragen und ihre Töchter einzuschließen?"

Und seine Freunde riefen alle gleichzeitig: „Chok chay — es ist viel."

„Wenn es Eurer Hoheit gefällt, stammelte der zitternde Jude, dessen Lippen bei dieser zweiten Erwähnung seiner Tochter erblaßten: „Mein Kind Sara ist nach Aleppo mit der Karavane, welche gestern mit Sonnenaufgang die Stadt verließ."

„Hast du gewagt, Kelb?" frug Hussein Aga, den Chibuk von seinen Lippen nehmend und den elenden Alten finster anstarrend: „Mit wessen Erlaubniß hat sie das Thor passirt? Hast du vergessen, wie wir dich gelehrt haben, daß die Sohlen deiner Füße nicht aus Kameelshaut gemacht sind? Warum ging sie nach Aleppo?"

Die Frage benahm dem unglücklichen Raim alle Fassung: „Wie der Prophet im Paradiese —" hob er zitternd an, ward aber sofort zum Schweigen gebracht durch den Ruf: „Ungläubiger! Ungläubiger! wessen Hund bist du, daß du es wagen darfst, von dem Propheten der Gläubigen zu sprechen? zu welchem Zweck ist deine Tochter nach Aleppo gereist?"

Der alte Hebräer rang vor Angst die Hände. „Sie ist hingegangen, Eure Hoheiten, um einen alten Verwandten zu pflegen, der auf dem Sterbebett liegt."

Digitized by Google

„Alhemdullilah!“ höhnte ein Anderer von der Gesellschaft: „Auch ich habe einen Verwandten in Aleppo. Was meint ihr, Aga, sollen wir der Karavane nach und die schöne Sara auf dem Wege beschützen? Der schöne junge Aga nickte lächelnd und war im Begriff zu antworten, als Ildji Reza ausrief: „Jude, du lügst in deinen Bart, ich sah die Karavane abgehen, ich beobachtete die Frauen, die mit aufstiegen, und nicht eine von deiner Brut war darunter.“

Es wurden noch verschiedene Drohungen von den jungen Leuten ausgesprochen, aber mehr im Scherz als im Ernst; dann ließ man den Gegenstand allmälig fahren und die Hebräer begannen aufs Neue ihre unharmonischen Gesänge, für die sie mit ebenso vielen Flüchen als Münzen belohnt wurden. Inzwischen war die Nacht weit vorgerückt, und jeder gute Mussulmann hatte schon längst sein Haupt auf das Ruhekissen gelegt, als die liederlichen jungen Leute, die nach der Entfernung der Juden ihren Kaffee und Scherbet mit den berauschenderen Getränken der Franken vertauscht hatten, sich Jeder in seine Wohnung begaben mit unruhigen Pulsen und erhitztem Gehirn.

Digitized by Google

Sechstes Kapitel.

Das arabische Pferd.

(Fortsetzung.)

Wie ganz anders hatte die junge, unschuldige Delsaise die ersten Stunden der Nacht zugebracht! Kaum hatte sich die Sklavin Ziba von Yezid's Sohn getrennt, als sie rasch nach dem Harem ihres Herrn eilte, und nachdem sie der Gattin des Bey die verschiedenen Einkäufe, die sie in der Stadt gemacht, übergeben, verließ sie das Zimmer, um ihre schöne, junge Herrin aufzusuchen. Sie hielt sich nicht im Pallast auf, denn sie wußte, daß um diese Stunde das Mädchen in einem Gartenkiosk zu finden war, der einen Brunnen von weißem Marmor enthielt und die Aussicht auf ein kleines Parterrestück gewährte, dessen Beete verschiedenartig und zierlich geformt und mit einer Menge süß duftender und farbenreicher Blumen besetzt waren. Dahin also lenkte die Sklavin ihre Schritte, blieb aber, so sehr sie auch an den Anblick der lieblichen Delsaise gewöhnt war, bewundernd stehen, ehe sie eintrat.

Der Tapetenvorhang war aufgezogen und das Mondlicht strahlte in den Kiosk hinein, wo es das Wasser des Bassins in flüssige Diamanten verwandelte und auf die schöne Gestalt der jungen Hanum fiel, die, in ein wallendes Gewand von

Digitized by Google

weißem Muslin gehüllt, auf einem Sopha von Silbergewebe ausgestreckt lag. Ihre langen, schwarzen Locken, mit großen Perlen durchflochten, fielen über ihren Busen herab; ein karmoisinfarbener Turban umgab ihre Stirn; ihr Kopf war auf ihre Hand gestützt und ihre großen Augen zur Erde gesenkt; ihre Papuschen von Purpursammt, mit Edelsteinen besetzt, lagen auf dem Teppich nahe am Rand der Fontaine, und einer ihrer kleinen Füße, blendend an Weiße, hing nachlässig am Sopha herab.

Die Schritte der Sklavin weckten sie aus ihrer Träumerei, und als Ziba den Kiosk betrat, schrack sie auf und sah empor. „Du bist willkommen, Zibamu," sagte sie mit süßem Lächeln; „du bist länger als gewöhnlich in der Stadt geblieben. Sage mir, hast du ihn gesehen?"

Die Sklavin setzte sich auf den Teppich zu den Füßen ihrer jungen Herrin und schaute in ihre Augen: „Ihr habt wohl an ihn gedacht, Effendim, während meiner Abwesenheit? doch wozu denkt ihr an Einen, der Euch verschmäht und den Staub von seinen Füßen geschüttelt hat, wenn er eure Schwelle überschritt? Doch seid nicht böse; ich habe ihn nie getadelt, wenn andere Zungen im Harem des Bey sich heftig über ihn aussprachen; ich will euch nicht einmal wegen eurer Frage Vorwürfe machen, sondern euch sagen, daß ihr wohlgethan habt, denn ich habe auf dem Bazar mit ihm gesprochen."

„Ziba! meine Ziba!" rief die Schöne, ihre Hände vor Entzücken zusammenschlagend; „dieser Tag ist der glücklichste meines Lebens! Sprach er von mir? Fragte er, ob ich ihn liebe? Und vor Allem, meine theure Ziba, sagte er, daß er mich liebe?"

Digitized by Google

„Maſchallah!“ rief die lachende Sklavin; „das ſind hundert Fragen in einem Athem: man muß die Lungen eines Mullah haben, um ſie zu beantworten! Hört, und ich will meine Geſchichte erzählen. Vor Allem, meine Sultanin, iſt er ſo ſchön wie der Tag. Er hat Augen — nein, nie, nie ſah ich ſolche Augen! — Zähne — ſprecht mir von Perlen und ich ſage uf! Perlen ſind Henna gegen ſie! — Hände wie die Waſſerlilie! — und einen Bart — Aſtaferallah! einen ſolchen Bart giebt es nicht noch einmal in Damaskus.“

„Aber, was ſagte er, Ziba?“ fiel das geſpannte Mädchen ein: „Ich weiß, er iſt ſchön genug, um den Huris die Köpfe zu verdrehen — ich habe ihn von meinem Fenſter aus geſehen. Erzähle mir alſo lieber, was er ſagte.“

„Ihr ſagt, ihr habt ihn geſehen, Effendim,“ wiederholte die Sklavin unwillig; und doch habt ihr keine Ahnung, wie ſchön er iſt. Habt ihr Augen, welche in die Sonne ſehen, ohne ſich zu ſchließen? Sen bilirſen — ihr wißt es am beſten: habt ihr aber keine, ſo habt ihr niemals Ildji Reza geſehen.“

„Aber was ſagte er, Zibamu?“ drängte das Mädchen aufs Neue.

„Er ſagte,“ begann endlich die Sklavin, „daß er nur für euch lebe — daß ſeine Gedanken ſo ſchnell wie ein Stein, von einem Elephanten geſchleudert, zu euch flögen — daß er auf ſeinem Sopha von euch träume — daß ſein Blut zu Feuer werde, wenn die Furcht vor eurem Mißfallen über ihn komme — daß — kurz, Sultanamu, wenn ich Alles wiederholen ſoll, was er ſagte, ſo werden wir vor der Morgendämmerung nicht

Digitized by Google

fertig; genug er nahm mir das Versprechen ab, morgen wieder mit ihm zusammenzukommen."

„Glückliche Ziba!" flüsterte das Mädchen.

„Nun, was das betrifft," lachte die Dienerin, „da wollen wir uns nicht täuschen; ich höre ihn ja doch nur von euch sprechen. Sagt lieber, glückliche Delsaise Hanum, die mit dem schönsten Jüngling in der Stadt verlobt wird; denn verlobt werdet ihr werden, trotz alles Geschehenen, so gewiß, als hätte es der weiseste Karabasch von Damaskus prophezeit. Denkt euch, meine Sultanin, hat nicht die schöne Tochter des Wali einen Buckligen geheirathet? Gab nicht Isau Aga das einzige Kind, das er hatte, dem Daud Effendi, dessen gehässiges Schielen an das „Böse Auge" erinnert? Hat nicht Djamile Hanum eure Lieblingsgespielin Scherin an den alten Amin, den Cadi, hingeworfen, dessen Bart so weiß ist, wie eure Hand? Ey vah! wer ist der Glückliche hier? antwortet mir darauf."

Und die junge Schöne flüsterte: „Du hast Recht, Ziba, ich bin's."

„Guzel — gut! sagte die Dienerin, „glaubt ihr aber, daß weiter nichts zwischen uns vorgefallen ist? Astaferallah! Ildji Reza ist kein Sakal-siz! Seht —" und sie zog aus ihrem Mantel das theure Geschenk des Jünglings hervor, das die Dame mit einem Schrei des Entzückens ergriff. „Es erzählt seine eigene Geschichte und bedarf keiner Worte von mir. Aber hört, Effendimu — meine Herrin! es war bestimmt, daß ihr die Gattin dieses jungen Mannes würdet, sonst würde ich eine solche Mission nicht übernommen haben."

Doch die Klugheit ihrer Gefährtin ging an dem schönen Mädchen verloren, welches, voll von

Digitized by Google

der Seligkeit, ſich zum erſten Mal geliebt zu wiſſen, die Gabe ihres Geliebten an Herz und Lippen preßte und ſehr eifrig beſchäftigt war, die Charaktere der geſtickten Borte zu entziffern. Als ſie das Ganze geleſen, faßte ſie noch einmal das glänzende Zeichen von Ildji Reza's Liebe, neigte ſich dann über ihre treue Ziba und wiederholte ihr laut flüſternd die Worte der Ballade, die ſchon manche perſiſche Dirne, ſo ſchön und zärtlich wie jene ſelbſt, zu ihrer Mandoline geſungen hat: —

Der Lotus und die Liebe.

(Nach Hafiz.)

Wenn in der frühen Morgenzeit
Die Sonn' mit ihrem goldnen Kleid
Der Erde nächt'ge Dunkelheit
Durch ihres Lichtes Glanz zerſtreut,
So öffnet, wo die Welle ſtreicht,
Der Lotus dann ſein Auge feucht,
Und fröhlich dankend er ſich neigt
Der Sonne, die ihm Leben reicht.

Und Mittags ſteht der Sonne Strahl
Er leuchten froh durch Berg und Thal; —
Doch Abends, wenn vom Himmelsſaal
Sie niederſchaut zum letzten Mal,
Da ſchließet ſeiner Blätter Kron'
Der ſchmerzerfüllte Lotus ſchon
Und weinet bei der Wellen Drohn,
Weil ſeines Lebens Licht entflohn.

Digitized by Google

So ſuchet dich zu jeder Stund'
Die Seel' auf meines Herzens Grund,
Und ſtrebt nach keinem andern Fund
Rings auf dem ganzen Erdenrund;
Ich leb' in deiner Liebe Licht: —
Doch ſtrahlet mir dein Auge nicht,
Dann näſſen Thränen mein Geſicht,
Und meiner Seele Kraft zerbricht.

„Maſchallah!" rief Ziba, als das Flüſtern der ſüßen Stimme ſchwieg; „das iſt das Liebeslied einer Peri! Und ſo, meine Sultanin, ſpricht auch der Effendi. Wenn viele von den ſchönen Worten, die er mir an euch auftrug, in Verſe zu bringen wären, ſo würden gerade ſolche Balladen daraus werden, wie dieſe! Wallah! was ſoll ich ihm morgen zur Antwort ſagen?"

„Sage ihm, was du willſt, nur vergiß nicht, ihn zu verſichern, daß ich ihn liebe, wie der Lotus die Sonne liebt, und daß ich mich ebenſo zu ihm hinſehne, wenn er unter den Fenſtern des Harems vorübergeht — das übrige weißt du am beſten, — ſage ihm, was du willſt."

„Taib, Effendimu — wohl geſagt, meine Herrin; doch habt ihr ihm nichts zu ſenden zum Zeichen, daß ich ein treuer Dolmetſcher eures Herzens bin?"

Delſaiſe beſann ſich einen Moment; bei ihrer Jugend und ihrer Unerfahrenheit in der Liebe erſchrack ihr natürliches Zartgefühl vor einem ſo entſcheidenden Schritt; aber Ziba's ermuthigende Worte und Schmeicheleien brachten ſie zu einem ſchnellen Entſchluß; ſie löſte eine ihrer glatten, mit Perlen gezierten Flechten vom Kopf, ſchlang ſie um einen Strauß von Jasminblumen, die neben

Digitized by Google

ihr auf dem Sopha lagen, und übergab sie ihrer Dienerin. „Mein Herz begleitet dies," sagte sie, und eine Thräne drang aus ihrem großen schwarzen Auge: „aber ein Geschenk an Einen, der, wie du mir versicherst, künftig mein Gatte wird, kann nichts Böses sein."

„Böses!" rief die Sklavin: „wer denkt an Böses? Selbst wenn ihr's dem Effendi mit eigener Hand gegeben hättet, wäre nichts Böses darin. Hat ihn nicht der Bey, euer Vater, für euch auserwählt? und hätte er euch nicht, wenn er gewollt, schon vor Monaten ehelichen können? Wünscht er nicht jetzt, dies zu thun? Ihr seid ihm wenigstens eine Vergeltung für das Geschenk schuldig, das er euch gemacht."

„Nein, schilt mich nicht, Ziba," lächelte ihre Herrin, durch den Eifer der Dienerin wieder beruhigt: „Ich bin so glücklich, daß ich keine andern Worte hören kann, als die der Liebe und Höflichkeit. Wie soll ich dir, meine theure, gute Ziba, deine Theilnahme an meinem Glück vergelten? Mein Herz hüpft, als hätte es ein neues Leben begonnen; und ich möchte fast der Finsterniß zürnen, die noch so viele Stunden dauert, ehe ich ihn wiedersehen kann!" und sie begrub ihr Gesicht unter den Polstern des Divan und vergoß eine Fluth jener leidenschaftlichen Thränen, die den Geist erdrücken und die Blüthe seiner ersten Reinheit für immer zerstören, Thränen, die durch die Triebe der Erde der noch unberührten Seele entlockt werden und in ihrem heißen Fluß die innersten Quellen, aus denen sie stammen, verderben.

Aus diesem tiefen Schmerz weckte sie das Rascheln der Blätter dicht an der Außenseite des Kiosk; es war nicht der Athem des Windes, da die Nacht ruhig und still war und nicht ein Lüftchen

Digitized by Google

die sternigen Jasminblumen bewegte, deren Schatten auf den Marmorboden fiel. Ziba's Ohr vernahm den Ton ebenfalls, und leise vor sich hin murmelnd: „Da kommt jener Ibn Scheitan — jener Sohn Satans, der Aga Baba — dessen Pillauf von grünem Reis bereitet werden möge!" ließ sie ruhig ihr Haupt wieder auf die Kniee sinken, ohne die Unterbrechung zu beachten.

Aber die schöne Delsaise war nicht dieser Meinung; sie blickte furchtsam durch die offene Thür und schämte sich, ihrer Dienerin ihren Schrecken zu gestehen, bis die dunkle Gestalt eines Mannes, der auf der Schwelle stand, im hellen Mondlicht erschien.

Das Mädchen stieß einen schwachen Schrei aus und rückte näher an die Sklavin, während der Eindringling, mit einem Sprung über das Marmorbassin setzend, sich zu ihren Füßen warf und, seine Augen erhebend, das Gesicht Ildji Reza's sehen ließ.

Digitized by Google

Siebentes Kapitel.

Das arabiſche Pferd.

(Fortſetzung.)

Ich habe erzählt, daß die jungen Leute, die im Kaffeehauſe ſaßen, vor ihrer Trennung noch viel getrunken hatten und durch Lärm und Geſchrei erhitzt waren; aber das habe ich noch zu erzählen, daß Yezid's Sohn, als er ſich wieder allein ſah, ſtatt den Weg nach ſeines Vaters Hauſe zu nehmen, dieſelbe einſame Straße einſchlug, welche die Sklavin vor einigen Stunden gewählt hatte. Erſt ging er langſam, tief in Gedanken, mit einem ſtillen Traume beſchäftigt, den ſein halber Rauſch noch angenehmer machte; aber allmählig ward ſein Schritt unregelmäßig, ſein Athem haſtig und das Blut verließ die Wangen. Plötzlich blieb er ſtehen, beſann ſich und ſtürzte dann mit der Haſt der Verzweiflung eine enge Straße herunter, welche zu den Gärten des Bey führte. Als er ſie erreicht hatte, ging er eine kurze Zeit an der Mauer auf und ab, nach den überhängenden Bäumen hinaufſchauend, und nachdem er ſich den, welcher ſeinem Zweck am meiſten zuſagte, ausgeſucht, nahm er ſeinen Turban ab, befeſtigte einen ſchweren Stein in den langen Shawl, aus dem

Digitized by Google

er gemacht war, warf ihn geschickt über einen hervorragenden Ast und sah sich bald vermittelst desselben oben auf der Mauer, die seiner erhitzten Phantasie die Pforte zum siebenten Himmel zu sein schien.

Alles war schön und ruhig auf diesem reizenden Fleck — die Nachtigall sang der Rose ihr Liebeslied, und der Mond goß Silber auf die Erde; die Blumen belohnten das Licht mit Wohlgerüchen, und die Lotusblüthen spiegelten sich in dem funkelnden Wasser, ihre Häupter unter dem Diamantenschauer neigend, der auf sie fiel.

Einen Moment zitterte Ildji Reza; der stille Zauber dieses Schauspiels hatte seine aufgeregten Geister beruhigt und ernüchtert, und er fühlte sich wie eine schuldbelastete Seele, die an den Grenzen des Paradieses schwebt. Doch diese unwillkührliche Zerknirschung dauerte nicht lang: er warf sich bald unter die Zweige des Zedernbaumes und stieg in den Garten hinab.

Rasch legte er seinen Turban wieder an und schlich dann im Schatten der Mauer dem Pallast zu, als er plötzlich an den Kiosk des Springbrunnens kam. Er lenkte seine Schritte hin und hatte fast die Schwelle erreicht, als ihm erst einfiel, daß Menschen darin sein könnten; er versteckte sich hinter die umherstehenden Sträucher und konnte von da aus deutlich zwei weibliche Gestalten im Innern des Kiosk unterscheiden. Im nächsten Moment überzeugte er sich, daß die eine die Sklavin Ziba war, und die jüngere und schönere Person auf dem Divan, sagte ihm sein Herz, konnte keine andere sein, als Delsaise, seine versprochene Braut. Eine Weile starrte er entzückt hin, sich berauschend in ihrer vom Mond bestrahlten Schönheit, bis er,

Digitized by Google

nicht länger im Stande, seine Gefühle zu beherrschen, zu ihren Füßen stürzte.

Der Ausruf, der sich auf die Lippen der jungen Schönen drängte, erstarrte, und die Frage regte sich in ihr: — Hatte er ihre letzten Worte gehört? Wußte er, daß die Thränen, die noch in ihren Augen glänzten, um seinetwillen geflossen waren? — Sie sah ihre Dienerin an, aber diese war ganz versteinert; so unvorsichtig die gute Ziba gewesen war, hatte sie doch eine solche Ueberraschung nie gefürchtet.

Eine Weile herrschte Schweigen: das furchtsame Mädchen saß mit abgewandtem Haupt und klopfendem Herzen, unfähig, ein Wort hervorzubringen; und der entzückte und selige Ildji Reza zögerte in den ersten Minuten, eine so köstliche Pause zu unterbrechen, während Ziba, die sich nur allzu bewußt war, daß sie hier nicht ganz schuldlos sei, ihre brennende Stirn im Schooß ihrer Herrin barg und laut schluchzte.

„Schönste der Töchter Peristan's," flüsterte endlich der Liebende, sich ihrer kleinen weißen Hand bemächtigend; „Huri, die der Prophet auf Erden gesendet hat, um den Menschen zu zeigen, wie die Gestalten des Paradieses aussehen — Stern der Sommernacht, vor deren Licht der Mond selbst erbleicht — Sultanin, zu deren Füßen die Welt niederfallen könnte, ohne daß du deiner ganzen Würdigkeit nach geehrt wärst! Willst du nicht zu mir sprechen, daß ich die Musik der Bulbul vernehme? Willst du mir nicht lächeln, daß ich den Tag im Osten dämmern sehe, während allen Andern, die von deiner Berührung fern sind, die Erde in Dunkelheit gehüllt ist? Der niedrigste deiner Sklaven liegt zu deinen Füßen — sein

Digitized by Google

Leben liegt in deiner Hand — er will es von dir als eine Gnade erflehen."

Er ſchwieg, und ein Lächeln gleich dem Morgenroth, dem er es verglichen, flog über die Züge des verwirrten Mädchens, aber ſie konnte keine Silbe hervorbringen.

„Nimm dies verwirkte Leben," fuhr der junge Mann fort, ſeines Vortheils ſich bewußt; „dieſes Leben, das ich durch mein Eindringen in dieſen Ort in deine Gewalt gelegt. Ich werde noch glücklich ſein, denn ich werde zu deinen Füßen ſterben."

„Aſtaferallah! Gott verhüte!" flüſterte die ſanfte Stimme.

„Alſo ich ſoll leben!" rief Ildji Reza, ſeinen Arm um das zitternde Mädchen ſchlingend und ſie an ſeine Bruſt ziehend: „Meine Liebe — meine Seele — meine Braut!"

„Ey vah!" flüſterte Ziba, aus ihrer Betäubung erwachend: „Was iſt das, Effendim? Seid ihr ein Mann, daß ihr euch ſo in unſer Heiligthum ſchleicht und unſer Leben in Gefahr bringt? Haben wir das um euch verdient?"

Aber Ildji Reza achtete ihrer nicht; das ſchönſte Geſchöpf der Erde war in ſeinen Armen — an ſeinem Herzen — ihr langes Haar lag in ſeiner Hand — ihr Athem berührte ſeine Wangen. Sie liebte ihn! — ſein Bild beſchäftigte ſie allein — und wie konnte er an etwas Anders außer ihr denken?

Sie waren noch zuſammen, als die Dämmerung ſchon am Himmel emporſtieg und die erwachenden Vögel in den Zweigen zwitſcherten und von den Blättern, unter denen ſie geniſtet hatten, ihre Diamantentropfen abſchüttelten. Die Liebenden hatten auch von öftern Zuſammenkünften geſprochen und

Digitized by Google

die schönen Wangen des Mädchens hauchten Purpur, als sie versprach, den Besuch ihres unklugen Anbeters vor Allen, außer Ziba, zu verheimlichen. Das Lebewohl ward oft wiederholt, und Ildji Reza kehrte immer wieder aufs Neue zurück, um die zarten Finger seiner Geliebten an seine Lippen zu drücken und noch ein Abschiedswort von ihr zu hören. Als aber die Sklavin ein Paar Streifen am Himmel bemerkte, so roth, wie das Banner des Propheten, da duldete sie kein längeres Zögern, und während das weinende Mädchen ihr letztes Lebewohl einem Liebenden winkte, dessen Tollkühnheit sein und ihr Leben gleich gefährdet hatte, trieb ihn Ziba an eine Mauerstelle, wo ein verfallener Pfeiler ihm einen sichern Weg zur Flucht und, wie er in demselben Augenblick bemerkte, zugleich ein bequemes Mittel, in den Garten einzudringen, bot.

Digitized by Google

Achtes Kapitel.

Das arabiſche Pferd.

(Fortſetzung.)

Aufs Neue trat der Mond an die Stirn der Nacht und krönte ſie mit einer Silberſichel, und die ſchöne Tochter Kaſſim Bei's und der Sohn Yezid's des Khavaji, Hand in Hand im Kiosk des Springbrunnens ſitzend, betrachteten ſein ſchwaches blaſſes Licht. Immer größer und größer ward er, bis er wie eine Barke aus Einem großen Diamant auf den wogenden Wolken des ruhigen Sternenhimmels ſchwamm — und noch immer ſchauten ſie ihn zuſammen an und fühlten ihre Liebe wachſen wie die Scheibe am Himmel — noch ſaß er zu ihren Füßen und hielt ihre Hand und verkürzte die Stunden der Nacht mit Schmeichelworten: und die unſchuldige argloſe Maid ſah es gern, wie das Mondlicht zunahm, denn ſie wußte nicht, daß es ihr Böſes bringe. Und empor ſtieg es auf ſeinen Höhepunkt wie eine brennende Welt, die mitten in der Luft ſchwebt, und roth von der Flamme, die an ſeinem Herzen zehrte, bis es ſeinen mit Diamanten beſäeten Saphirthron erreichte und, immer heller und reiner an Glanz, die ganze Erde mit Silber übergoß. Und die Liebenden

Digitized by Google

saßen nah zusammen und ergingen sich in süßen Träumen, einer solchen Stunde würdig.

Aber endlich kam der Mahak;*) der junge Mann erinnerte sich seines Gelübdes und der Muth verging ihm. In dieser Nacht trennte er sich von seiner schönen Geliebten mit furchtbarer Pein im Busen. Noch konnte er sie retten — er lief über den Fußweg, erklomm die Mauer wie eine Gemse, sah sich weder rechts noch links um, ob er beobachtet werde, sondern lief wahnsinnig die Straße hinab nach der Stadt zu, wie ein gejagtes Thier.

Verfolger stürmten hinter ihm her; er kroch im Schatten der Häuser hin, stürzte wie wahnsinnig über die offenen Plätze, über die sein Weg führte, und floh entsetzt dem Meidan zu, bis er den Bektacky vor sich sah, der Zeuge seines ruchlosen Gelübdes gewesen.

„Wohl gefunden!" schrie der Derwisch, „noch ein Paar Sprünge und ihr seid gerettet. — Schnell, schnell — die Bluthunde sind euch auf den Fersen!" Er gehorchte instinktmäßig, ergriff die ihm dargebotene Hand und folgte wie ein Kind. Allmählig erstarb der Lärm in der Ferne, und der Jüngling warf sich zu Boden und wand sich wie im Todeskampf.

„Und wohin wolltest du so schnell, mein Sohn?" frug der Derwisch, als Ildji Reza allmählig wieder zur Besinnung kam, und auf den Ellenbogen gestützt mit wilden Blicken sich in dem Grabgewölbe, in welches ihn der Andere fortgeschleppt, umsah: „Was hat die Eule der Betrübniß so furchtbar in eure Ohren gekrächzt, daß ihr euch so in Bewegung setztet? Ihr schlugt die Feuerhufen

*) Die Abnahme des Mondes.

Digitized by Google

der Eile auf dem rauhen Wege der Flucht, wie Einer, der der Peſt entrinnt — was mag dieſer Sturm der Leidenſchaft bedeuten?"

„Vater," keuchte der Flüchtling: „Ich bin verflucht, ich bin ein Ibn Scheitan geworden — ein Sohn Satans — berührt mich nicht mit dem Saum eures Kleides; ſondern geht weiter und laßt mich ſterben."

„Ne oldu — was iſt vorgefallen?" frug der Bektacky aufs Neue: „als wir uns das letzte Mal begegneten, ſchient ihr euch über euren Felech emporzuſchwingen und die Fittige des Stolzes im Akaſch*) des Glücks auszubreiten. — Warum kriecht ihr jetzt im Staube des Unmuths?"

„Wo iſt der Verräther Ali?" frug der junge Mann; „wo iſt der Turkomaniſche Teufel, der mich um die Sehnen meines Herzens und die Pulſe meines Daſeins betrog? Wenn ihr mich nicht zu ihm bringen könnt, dann ſag ich noch einmal: — laßt mich ſterben!"

„Pah, pah! Junges Blut ſtirbt nicht ſo bald," entgegnete der Derwiſch; „redet nicht von dem Tribut Asraels, ſo lange ihr ihn darum bringen könnt. Warum verzweifelt ihr? Habt ihr euer Roß überjagt? oder hat es dem Gebiß getrotzt? Warum verſchließt ihr den Kummer eures Herzens mit dem Siegel der Heimlichkeit? Der Arzt, der nicht die Natur der Krankheit kennt, kann den Kranken nicht retten. Nennt mir euer Leid, und wer weiß, vielleicht kann ich es heilen. Hab' ich euch nicht ſchon vor den Negerhunden gerettet, deren Verfolgung ihr euch wahrſcheinlich durch eine

*) Orientaliſche Philoſophen nehmen noch ein fünftes Element an, das ſie Akaſch nennen und dem ſie die vollkommenſte Reinheit zuſchreiben.

Digitized by Google

Unvorsichtigkeit von eurer Seite zugezogen habt? Warum zögert ihr also, mir zu vertrauen?"

„Was kann ich sagen, Vater?" rief Ildji Reza leidenschaftlich: „Ich habe den Weg der Eitelkeit mit den Perlen des Glücks bestreut, und sie sind unter dem Fuße zertreten worden. Ach, daß ich das Vergangene ungeschehen machen, daß ich noch Delsaise mein nennen könnte!"

„Also ein Weib ist die Ursache dieser Thränen, dieser Angst?" frug der Bektacky höhnisch: „und so schnell hat Yezid's Sohn vergessen, daß er das ganze Geschlecht verachtet hat? Habt ihr nicht das Roß in eurem Stall, das ihr mehr zu besitzen wünschtet, als alle Schönheiten des kaiserlichen Harems? Und wollt ihr um eines schwachen Mädchens willen den Sakal-siz spielen?"

„Ihr spottet vergebens, Vater!" sagte der junge Mann, der durch eine gewaltsame Anstrengung seine Fassung wieder gewonnen; „helft mir lieber den Schurken finden, der mich ins Verderben gelockt hat — ich muß von meinem Gelübde entbunden werden, und sollt' ich den Boden seines Zeltes mit Gold pflastern. — Mög' er das Pferd zurücknehmen und mir mein Leben wiedergeben — und dann wollen wir uns trennen, um nie wieder dieselbe Luft zu athmen."

„Ihr sprecht sehr wild, mein Sohn. Ali der Khavaji hat die Stadt verlassen. Ihr könnt jetzt nicht die Ringe des Gehorsams von den Ohren der Bestimmung losmachen. — Ihr habt geschworen und ihr müßt euren Schwur halten."

„Und wann — wann?" seufzte das Opfer.

Der Derwisch wies nach dem Mond: „Der Mahak hat begonnen," sagte er feierlich: „Ihr kennt den Vertrag."

Ildji Reza schlug die geballte Faust an seine

Stirn und knirschte mit den Zähnen, wie ein Verrückter.

„Wann wird der Mensch seinen Irrthum erkennen?“ murmelte der Bektacky im Selbstgespräch: „So läuft die flache Schale der Jugend stets über vom Schaum der Thorheit, und Reue ist die einzige Mitgift dieses Alters.“

Könnt ihr nicht uns beide retten?“ drängte der junge Mann; „ach, Vater! Könntet ihr euch nur die Hälfte ihrer Schönheit, ihrer Güte, ihrer Unschuld vorstellen, ihr würdet erkennen, daß ein solches Schicksal, wie meine Tollheit ihr bereitet hat, sie vernichten muß. — Verlangt ihr Gold? Ich will in euren Schooß das reine Erz von Sumatra schütten, das auf der ganzen Erde geschätzt wird. Liebt ihr Herrschaft? Ich will euer Sklave sein und die Wünsche eurer Lippen zu meinen Gesetzen machen. — Eure Tage sollen dahinfließen wie die heiligen Gewässer von Zinzim*) und eure Nächte sollen Nächte des Friedens sein. Aber rettet uns, Vater, oder wir sind verloren. Fragt die Sterne unsertwegen und lehrt mich, wie wir entfliehen können.“

„Sohn Yezid's“ erwiederte der Derwisch; „warum setzt ihr euch in die Gruft der Verzweiflung und häuft Asche auf euer Haupt, während ihr die Manneskraft in euch erwecken und die Weiberschwäche, die euch niederbeugt, abschütteln solltet? Liebe ist der wahre Mond des Wahnsinns, der mitten in der Finsterniß über die Schrekken seiner Gewalt lacht; ein Ghoul, dessen Speise das Herz seines Opfers und dessen Wein seine Thränen sind; dessen Bande die Ketten der Narrheit sind, und dem das Geheul derer, die sie

*) Eine Quelle bei Mecca.

Digitized by Google

tragen, Musik ist. Die Erde ist voll von ihrem Gift: und selbst die Huris, die ihren Scepter schwangen, sind dem Fluch erlegen; bei ihnen weilt keine Freude selbst im Paradies der Gläubigen, dessen blumige Pfade für sie mit brennendem Sand bestreut sind. Auf also, Sohn Yezids, und wirf dies Schlangendiadem, das du um deine Stirn geschlungen hast, von dir."

„Derwisch, ihr predigt umsonst," sagte der unglückliche Ildji Reza; „helft mir, wenn ihr könnt — mich zu schelten ist unnütz — der, welcher einmal das Licht gesehen, kann nicht mit frohem Herzen in der Finsterniß weilen."

„Ne apalum — was kann ich thun?" frug der Bektacky; „hört mich; der Mahak hat erst angefangen; ihr habt noch Zeit zum Nachdenken. Aber hütet euch, die Thorheit dieser Nacht zu wiederholen. Man hat euch gesehen und verfolgt, und wäre ich euch nicht begegnet, um den Fuß der Flucht auf den Weg der Sicherheit zu führen, ihr wäret schon ein Opfer der beleidigten Ehre des Bey geworden. Seid also dankbar für eure Flucht. — La illaha illallah — es ist nur Ein Allah! Und ihr seid noch mit heiler Haut davon gekommen. Bleibt für diese Nacht ruhig hier. Ihr seid sicher unter dem Schatten eines frommen Namens, und ihr seid nicht der erste Sünder, der diesem Schutz Leben und gesunde Glieder verdankt. Hier ist Nahrung" und er nahm aus seinem Khirkhe eine Hand voll Datteln und einen Laib Brod — „und hier:" und bei diesen Worten rückte er einen Stein in dem Grabmal von seiner Stelle und zog einen kleinen Schlauch mit einer Flüssigkeit hervor: „Hier ist Wein — Wein von Cypern — so süß und fast so dick wie Honig. — Ihr wundert euch, junger Mann, aber

Digitized by Google

ihr habt noch viel zu lernen, selbst in der guten Stadt Damaskus. Und nun eßt und erquickt euch. Ich will inzwischen zu erfahren suchen, ob man euch auf eurer Flucht erkannt hat. Wenn die Ibn Scheitan — die Söhne Satans — die euch verfolgten, nicht mehr wissen, als daß sie einem Mann nachsetzten, ohne Vermuthung in Betreff seiner Person, dann könnt ihr dreist in das Haus eures Vaters gehn und die Bahn eurer Thorheiten aufs Neue betreten; hat man aber gewußt, daß es sich um den Sohn Yezid's handle, dann müßt ihr den Zipfel der Eile in die Höhe nehmen und die Stadtmauern hinter euch lassen, so lange es noch Zeit ist. So lebt inzwischen wohl. Wenn ihr gegessen und getrunken habt, könnt ihr den Schlauch wieder in seinen Versteck legen, und sollt' ich auf meinem Gang verweilen, so müßt ihr euer Haupt auf das Polster der Geduld legen und bis zu meiner Rückkehr schlafen oder träumen."

Und ohne ein weiteres Gespräch abzuwarten, schritt der Derwisch aus dem Grabgewölbe.

Digitized by Google

Neuntes Kapitel.

Das arabiſche Pferd.

(Fortſetzung.)

Ildji Reza ſaß eine Zeit lang den Kopf auf die gefalteten Hände gebeugt, wie eine Figur aus Stein; bald aber fühlte er ſich ſo ſchwach und erſchöpft, daß er den Weinſchlauch an die Lippen brachte und einen ſtiefen Zug that. Wieder und wieder erhob er ihn, bis ihn endlich Müdigkeit beſchlich und er, hinter einem der Pfeiler hingeſtreckt, die die Wölbung des Gebäudes ſtützten, bald in tiefen Schlaf verſank.

Wie lange er ſo dagelegen, wußte er nicht, als er plötzlich durch ein heiſeres Gelächter, das unmittelbar in ſeiner Nähe erſcholl, geweckt ward, und er, ſich langſam auf den Ellbogen aufrichtend, bemerkte, daß die Nacht vorüber war, und daß, um mit einem Perſiſchen Dichter zu reden, „der Morgen in ſeinem braunen, mit Saffran verbrämten Mantel einem Schäfer der Ebenen glich, der ſeine Sternenheerde vor ſich her in den Schatten treibt.“

Die kühle Dämmerung ſchien in das Gebäude, und als ſich ſein Auge an das ſchwache Licht gewöhnt hatte, entdeckte Ildji Reza, daß er mit

Digitized by Google

dem Auswurf der Stadt zusammen geschlafen hatte. Da waren zwei schmutzige, zerlumpte Hadji's, die rohe Scherze trieben: ein Paar jener ehrenwerthen Pilger, die sich zu ihrem eignen und ihrer Brodherrn Seelenheil von reicher Trägheit besolden lassen, und mit Lumpenschnitzel, gemalten Glasscherben und Marmorstücken, welche sie von dem Grabe des Propheten den zu Hause bleibenden Frommen bringen, einen vortheilhaften Handel treiben. Da es zu den Grundsätzen dieser gelderwerbenden Pilger gehört, die Strapazen und Schwierigkeiten, mit denen sie zu kämpfen haben, vor ihren Patronen zu übertreiben, so vergessen sie nie, eben so zerlumpt als schmutzig vor ihnen zu erscheinen; und diejenigen, die jetzt die Aufmerksamkeit Ildji Reza's auf sich zogen, waren Meister ihres Gewerbes.

Einer dieser Hadji's war es, aus dessen Kehle jenes Lachen kam, das den jungen Mann aus seinem Schlummer geweckt, und das von einem Heulen, so tief und grimmig wie das eines wilden Thiers in der Wüste, beantwortet wurde; und als der Sohn Yezid's seinen Handjar ergriff und sich nach der Ursache desselben umschaute, sah er kriechend am Fuß eines Pfeilers einen Unglücklichen, dem der Weichselzopf über sein abschreckendes Gesicht fiel, und dessen graugesprenkelter Bart, vom Nachtthau feucht und durch Verwahrlosung zu dicken Strängen verfilzt, ihm bis an den Leib hing; seine Beine waren von den Knieen ab nackt und mit Narben bedeckt, als hätte ihn sein Lebenspfad nur durch Gestrüpp geführt; seine Kleidung war spärlich, schmutzig und abgetragen, und seine langen dünnen Finger wühlten in der Haarmasse, die über seine wilden Augen hing und die er bei Seite zerrte, um einen Santon

Digitized by Google

oder verstellten Heiligen anzustieren, der auf einer Wollendecke neben ihm kauerte.

„Still! Vater von Eseln!" sagte der ältere Hadji, mit geballter Faust dem elenden Wahnsinnigen drohend; „Das hat dir deine eitle Narrheit gethan. Erinnert ihr euch an diesen heulenden Tropf, Hadji Latif?" frug er seinen Nebenmann: er hatte auf dem Tekie von Scutari seines Gleichen nicht, als er der Bande sich zuerst anschloß; aber sein Eifer war stärker als sein Kopf, und obgleich er denselben durch Blutlassen kühl zu halten suchte, wie man an seinen narbigen Gliedern und den Schrammen auf der Brust sehen kann, wurde es ihm doch zuletzt zu heiß —"

„Es brennt! es brennt!" heulte der Wahnsinnige, als ahne er den Sinn der Worte des Hadji; „La illaha illallah!" und indem er diese Worte aussprach, fiel er platt auf die Erde mit geschlossenen Augen und steifen Gliedern.

Es war ein Schreckensanblick; Ildji Reza sprang auf, und stürzte durch das Portal des Grabmals.

„Ein Spion! ein Spion!" schrie der Santon; „Wir wollen uns entfernen, meine Freunde, oder die Stadtwache kommt uns auf den Hals."

Die Hadji's schienen den Rath zu billigen, denn nachdem sie rasch ihre Gürtel zugeschnürt und ihre Turbane angelegt, verließen sie das Gebäude, wahrscheinlich zu gut bekannt mit der Barmherzigkeit des Cadi von Damaskus, als daß es ihnen danach gelüstet hätte, ihre Sohlen oder Kehlen zu seiner Verfügung zu stellen.

Ildji Reza stand eine Weile in der kühlen Morgenluft, nach Luft schnappend und krank im Herzen, ehe er sich des unglücklichen Wahnsinnigen im Grabmal erinnerte, worauf er, den Ekel, der

Digitized by Google

ihn ergriffen, abschüttelnd, langsam seine Schritte zurücklenkte und den Elenden noch auf dem Marmorboden ausgestreckt fand, wie einen Leichnam; seine blassen Lippen waren geöffnet und standen steif ab von den großen entstellten Zähnen; jedes Glied war erstarrt, und seine langen wilden Locken lagen wirr umher auf den Steinen.

Aus einer Quelle, die in der Nähe war, Wasser über ihn sprengen und von dem Wein, den der Bektacky für ihn zurückgelassen, ihm einen Schluck durch die Kehle gießen, war für Ildji Reza das Werk eines Augenblicks; und als der Wahnsinnige mit dem wiederkehrenden Bewußtsein kämpfte, tröstete er ihn mit sanften Worten und Tönen, wie sie der unglückliche Mann gewiß seit Jahren nicht gehört hatte.

„Gel, gel, gardasch mu — kommt, kommt, mein Bruder," sagte er freundlich; „erhebt euch, oder ich muß euch in eurem Elend verlassen, denn ich erwarte schon lange gerufen zu werden;" und der Wahnsinnige richtete staunend die tiefen hohlen Augen auf ihn und frug:

„Wer seid ihr? — Monker und Nakir haben mich verlassen, der Nebel verschwindet, der blaue Himmel lächelt meiner Seele noch einmal. — Wo bin ich? Das kann das Paradies nicht sein, denn ich habe die ewige Brücke nicht betreten; und die Erde, auf der ich liege, macht mich schaudern, als wäre ich auf eine Schlange gebettet."

„Ihr seid sicher, ganz sicher," war die Antwort; richtet euch auf, stützt euch auf mich und nehmt etwas von dieser Herzstärkung zu euch; hier wird euch Keiner ein Leid zufügen."

„Ein Leid zufügen!" wiederholte der Wahnsinnige, und that einen tiefen Zug von dem erquickenden Cyperwein; „meine Tage der Furcht

Digitized by Google

ſind vorüber;" und er legte ſeine langen knochigen Hände zuſammen und ſein Kopf ſank auf die Bruſt, indem er murmelte: „Zu Waſſer und zu Lande — bei Sturm und bei Sonnenſchein — in der volkreichen Stadt — auf der weiten Waſſerwüſte — über mir, unter mir, rings um mich auf jeder Seite — ſie ſind immer da! — immer! — Und ſie, die mir gehört, meine geliebte Comladeve*), ſie, für die ich Alles trug, ſie allein iſt nicht da —"

Der dumpfe verzweifelnde Ton des Derwiſches erſchütterte Ildji Reza: er wußte, daß es nur die Klagen eines Wahnſinnigen waren; aber er fühlte, daß ein furchtbarer Jammer den Verſtand des Unglücklichen neben ihm zerrüttet haben müſſe; und wieder fing er an zu tröſten und Muth einzuſprechen, bis die Stimmung des Unglücklichen ſich in Wehmuth löſte, und er Thränen weinte, die nichts Bitteres hatten.

Plötzlich ergriff er den Arm des jungen Mannes und ſagte haſtig: „Ich weiß nicht, was ihr mir gegeben habt — ich achte es nicht — aber, wiewohl ich wahnſinnig bin — wahnſinnig — mit ſpringendem Puls und brennendem Gehirn — kann ich euch doch danken — und ihr ſollt Alles hören — Alles! — Ich habe die Geſchichte ſeit Jahren nicht erzählt — ich habe nie gedacht, ſie noch einmal zu erzählen — aber eine plötzliche Stärke iſt über mich gekommen, und ehe ich ſterbe, will ich meine Bruſt von dem ſchrecklichen Geheimniß befreien. Allah kerim! der Geier, der an meinem Herzen nagt, wird ſein Mahl bald verlieren. — Der Wurm, der ſich in die Zellen meines Gehirns eingeniſtet, wird in Kurzem ſeine

*) Waſſerlilie.

Digitized by Google

Ringe los winden. —" Und seine Arme wahnsinnig in die Luft werfend, heulte er wie ein verwundetes Thier; dann drückte er sich in schnellem Wechsel der Gefühle tiefer in die Ecke des Gebäudes und begann mit raschen Worten den wilden Traum seiner Vergangenheit.

Digitized by Google

Zehntes Kapitel.

Das arabiſche Pferd.

(Fortſetzung)

„Ich weiß nicht, welches Verbrechen ich begangen hatte; ich weiß nicht einmal, ob ich eines ſolchen angeklagt wurde; genug, um Mitternacht ſtanden Männer vor meinem Bett, und mein Zimmer war von dunkeln Erſcheinungen erfüllt, die ſich wie Schatten durch die Finſterniß bewegten. Es waren furchtbare Geſtalten, bewaffnet, ſtark und lang; und ihre ſchweren Mordwerkzeuge erſchollen rauh und mißtönend auf dem Marmorboden.

„Ich ſuchte zu ſprechen, konnte aber nicht; Allah weiß, wie meine Seele vor Schrecken erſtarrte! Meine Zunge ſchien verdorrt und klebte an den brennenden Gaumen; die Furcht hatte meine Kräfte gelähmt, ich konnte kein Glied rühren.

„Ich hatte keine Zeit, die Angſt, die ſich meiner bemächtigte, zu beſiegen; ein kräftiger Arm riß mich von meiner Matte empor und mehrere Hände waren geſchäftig, mir meine Gewänder anzulegen. Sie ſetzten mir den Turban auf, befeſtigten ihn mir unter dem Kinn mit der Kette, an der mein

Digitized by Google

Dolch gehangen; die Arme wurden mir mit einem kostbaren Shawl auf den Rücken gebunden — mit demselben Shawl, den ich mit Stolz getragen, als ich zum letzten Mal Comladeve sah, die Peri meines Geistes. Welche Bilder erweckte diese Erinnerung! Ich sollte jetzt wer weiß wohin geschleppt werden; bald kam die Stunde, wo sie mich wieder erwarten, wo sie neues Henna auf ihre zarten Hände legen und ihr Haar mit Wohlgerüchen bestreuen, wo sie an ihrem verhüllten Fenster auf meinen Schritt lauschen und nur den Athem des Abendwindes in den Rosen und Lotusblumen hören würde; und ihr Zebek mußte dann verstummen und ihr Herz schwer werden, denn ihr Geliebter stand nicht unter ihrem Fenster im Sternenlicht und sie konnten nicht zusammen in die sanften Strahlen des Mondes schauen.

„Diese Gedanken jagten durch meine Seele, wie das geflügelte Roß Mahomet's durch einen stürmischen Himmel. Ich kämpfte, aber umsonst — ich ward von der Erde aufgehoben; man legte mir einen schmutzigen Beneesch an und warf mich ungestüm auf ein Streitroß, das eine starke Hand leitete. Dahin flogen wir, wie der Wind, und so vermummt ich auch war, hörte ich doch deutlich den Hufschlag vieler Pferde und die heisern Töne ihrer Reiter, von denen jene zu immer größerer Eile angetrieben wurden.

„Immer vorwärts ging es: keuchend lag ich auf dem Thier, das mich trug, die schmutzige Decke lastete mir auf Mund und Nasenlöchern, und ich schnappte nach Luft. Eine Weile verlor ich die Besinnung, und als ich endlich wieder frei athmete, fächelte der Wind eines Herbstabends meine Stirn, wie der Flügel einer Peri. Ich glaubte im Paradiese erwacht zu sein und sah mich rasch um nach

Digitized by Google

den schwarzen Augen, die mich in den ewigen Lauben bewillkommnen sollten.

„Ich that nur einen Blick, dann schloß ich wieder die schmerzenden Augenlider: dunkle Gestalten drängten sich dicht um mich her, und eine Menge beturbanter Köpfe war nach mir gewendet, als erwartete man die Wiederkehr meines Bewußtseins. Ein tiefes Murmeln lief durch den Haufen, als ich aufblickte; wieder riß mich eine starke Hand von der Erde auf, und ich schaute unwillkührlich noch einmal um mich her.

„Wir befanden uns am Rande eines dunkeln Felsens, und die weite See in ihrer ganzen Größe und Majestät war unter uns. Ich stieß einen wahnsinnigen Schrei aus — eine Wirkung meiner Angst, als ich einen Moment in der Luft hing, von jener eisernen Hand festgehalten!

„Als der Schrei verhallt war, tönte eine tiefe Stimme in mein Ohr. — Die Worte brannten sich in mein Herz ein. — Wie oft habe ich sie seit damals mit dem Lachen halben Wahnsinns oder in dem hohlen Ton dumpfer Verzweiflung wiederholt, wenn Keiner sie hören konnte: —

„Die See sei deine Heimath — das Grab, das sie Andern bietet, sei dir versagt — sieben lange Jahre sollst du fortschwimmen — die Erde soll dich fliehen und die Bewohner der Erde sollen deine Berührung scheuen. — Du sollst Gestalten sehen, die du geliebt hast und Töne hören, die dir theuer waren. — Du sollst sehen und hören, und es soll dir nichts helfen."

„Ein heiseres Lachen der versammelten Menge begleitete die schrecklichen Worte, und ehe der widrige Lärm sich ganz gelegt hatte, trat mein Peiniger, der mich in seiner Faust hielt, noch weiter an den Rand des dunkeln Felsens vor. Ich schloß

Digitized by Google

instinktmäßig meine Augen: ein Todesschauer kam über mich: dann folgte ein Geheul teuflischer Freude: — dann sank ich — stürzte — und schwamm wie ein Leichnam auf den Gewässern. —

„O über die Qual dieses Augenblicks! ich rang — ich kämpfte — ich suchte die Bande, die meine Arme fesselten, loszumachen. — Aber mit jedem Stoß meines gemarterten Körpers, mit jeder Anstrengung meiner gelähmten Kraft sank ich nur tiefer in die Wogen; und als ich wieder erschöpft und keuchend auf die Oberfläche emportauchte, spie ich das Salzwasser in ekelhaften Strömen aus Mund und Nasenlöchern.

„Indem der Wind über mich streifte, erhaschte ich den Duft von Blumen, die Wohlgerüche der Erde! Aber ich hörte auch die Hufschläge des dämonischen Zuges, der mich an die Küste gebracht und jetzt rasch zur Stadt zurückkehrte. Die Nacht kam heran, die lange, finstere, furchtbare Nacht; ich wandte verzweifelnd meine Augen nach jeder Seite. Hier stieg der steile Felsen, von dem ich herabgestürzt worden, bleich und finster empor, während die Gewässer an seinem Fuße tobten und brüllten und der leichte Schaum wie Regen weithin auf die Wogen zurückfiel. — Funkelnde Lichter bewegten sich in verschiedenen Klüften, und ich schloß daraus auf die Nähe menschlicher Wohnungen. Ich sah im Geist den engen Heerd des Fischers von seinen Kindern und ihrer Mutter bewohnt; und wieder kämpfte ich mit den Wogen und meinen Fesseln und fühlte mich halb wahnsinnig.

„Die Nacht ward immer dunkler, und trübe Wolken sammelten sich wie die schwarzen Schwingen des Engel Asrael; nicht ein Stern war am Himmel, und der Mond sah weder auf die Erde

Digitized by Google

noch auf die See herab, auf der ich wie ein Holzstamm auf dem Waſſer ſchwamm. Der Wind erhob ſich und ich fühlte mich raſch vom Lande fortgetragen. Die Seevögel krächzten, indem ſie ihren unglückverheißenden Buſen auf einen Augenblick in die Wogen tauchten und dann nach ihren felſigen Ruheplätzen weiter flogen. Ach! ich hatte keinen Ruheplatz! ich flehte zum Propheten, er möchte mich ſterben laſſen; aber er hörte mich nicht in ſeinen amaranthenen Lauben, und ich lebte fort.

„Eine neue Qual kam über mich: die Falten meines Turbans wurden ſchwer, kalte Näſſe drang bis in meine Haarwurzeln, und ich ſank träge ins Waſſer zurück.

„Bashuſtun — auf mein Haupt komme es, Effendim! Ihr habt nie von Stunden geträumt, die ſo lang waren, wie die jener gräßlichen Nacht mit ihren ſcharfen Winden, ihrem trüben Himmel und ihrer tiefen Einſamkeit. Ehe der Morgen dämmerte, hatte ich ſo gewaltſam mit meinen Feſſeln gekämpft, daß mir das Blut aus Ohren und Naſenlöchern ſtrömte. Ich war ſchwach und niedergeſchlagen, und endlich weinte ich wie ein Kind. Das waren die erſten Thränen meines Mannesalters.

„Als der Tag anbrach, faßte mich eine ungeheure Woge, und obgleich ich eben erſt den Tod erfleht, rang und kämpfte ich jetzt mit dem erſtickenden Element und freute mich faſt, als die Woge vorüber war.

„Der Tag kam — der leuchtende Tag! Wolkenſtreifen in Gold und Grau ſchwammen im Oſten, gleich Herolden der kommenden Sonne. Wieder hörte ich das gellende Geſchrei des Waſſervogels und ſah die glänzenden Flügel der Seemöve und des Waſſerraben, die über mein Haupt dahinflogen. Ueberirdiſche Töne ſchwangen ſich aus den Tiefen

Digitized by Google

des Ozeans empor und schienen dem Tageslicht den Gruß der Meeresgötter zu bringen; ein leises Flüstern fuhr über die vom Winde berührten Wogen, und die goldenen Tinten des Morgenhimmels tanzten strahlend auf den Gewässern. Haufen fliegender Fische schossen hoch in die Luft, und fielen nacheinander wieder zurück, wenn die Nässe auf ihren Flügeln getrocknet war. Gar mancher raubgierige Hai schoß so dicht an mir vorüber, daß die Woge, von der ich getragen ward, sich hob, aber er sah mich nicht. Vom Flossenschlag des mächtigen Wallfisches ward ich tief in die Wogen getaucht, und die feenhafte Schiffsmuschel zog ihr durchsichtiges Segel auf und führte ihre winzige Barke furchtlos so dicht bei mir vorüber, daß ich sie greifen konnte.

„Hunger und Durst kamen über mich, und die Sonne, die am Himmel immer höher stieg, marterte mein unbedecktes Gesicht. Ich hatte um das Tageslicht gefleht: ich hatte mich die ganze lange Nacht hindurch danach gesehnt, und als es endlich erschienen war, brachte es mir nur neue Qualen, denn ich verschmachtete vor brennender Hitze und blendenden Lichtstrahlen.

„Während der Finsterniß war ich weit ins Meer hinausgetrieben worden; eine unbegrenzte Wasseröde umgab mich; nicht eine Spur der Erde und ihrer Bewohner war mir übrig geblieben, um meine Hoffnung aufrecht zu halten. Der gespensterhafte Albatros durchschnitt die Luft mit weißer, bewegungsloser Schwinge und warf seinen langen einsamen Schatten weit über die Wogen.

„Dann kam der Abend mit dem milderen Licht und den sanften Winden, und meine schmerzenden Augen wurden durch seinen Hauch gekühlt, wie-

Digitized by Google

wohl ich schauderte bei dem Gedanken, daß die Nacht ihm auf dem Fuße folge.

„Wohl mochte ich erbeben in prophetischer Furcht; denn diese Nacht lehrte mich, daß ich nie, so lange meine Seepilgerschaft dauerte, die Augen im Schlaf schließen sollte! Ich verbrachte sie eben so wie die vergangene; bald wüthete ich, kämpfte und schrie in wilder Verzweiflung, bald lag ich blutend, erschöpft und fast gefühllos auf meinem Wogenbett.

„Jahre vergingen in dieser Weise, die nur zuweilen durch neue Qualen, einen Sturm, ein Ungewitter, Abwechselung erhielt. Hunger und Durst rieben mich auf, aber sterben konnte ich nicht."

Digitized by Google

Elftes Kapitel.

Das arabiſche Pferd.

(Fortſetzung.)

„Die Menſchen ſagen, ich ſei toll, und es mag ſein — wer ſo Jahr aus Jahr ein ſturmgepeitſcht, ſchlaflos, elend auf dem Meere umherſchwimmt, der muß wohl toll werden. — Inſchallah! es giebt eine andere Welt für den wahren Gläubigen, wohin weder Sturm noch Wogen dringen —“

„Und ihr lebtet fortwährend allein?“ frug Ilôji Reza, der wider Willen an der ſeltſamen Geſchichte des Wahnſinnigen Intereſſe fand: „Hattet ihr keinen Gefährten im Unglück? keine Beſchäftigung, womit ihr euch während der langen Tage die Zeit vertriebt?“

„Gefährten!“ wiederholte der Derwiſch mit wildem Gelächter: „Welchen Gefährten hättet ihr mir gegeben? Nicht ein Sterblicher hätte mit mir verkehrt — Ich war kein Erdenbewohner mehr, ſondern ein verabſcheutes, verzaubertes Weſen, das auf einem Element lebte, welches meinen Mitmenſchen den Tod gebracht hätte — wie ſollte ich einen Gefährten finden? Beſchäftigung?“ fuhr er fort: „Könnt ihr nicht errathen, womit ich mich beſchäftigte? Ich lernte an dem Erſcheinen der Sonnenſtrahlen auf dem Waſſer oder an der Stel-

Digitized by Google

lung der Sterne die Tageszeit erkennen, und ich sammelte die Asche des Wahnsinns, die nach kurzem Glimmen zur Flamme ward und mein Gehirn versengte.

„Zuweilen lag ich ruhig auf der Oberfläche des Meeres, beobachtete den Fortschritt einer einzelnen entfernten Woge, und lachte lang und laut, wenn sie endlich über mir zusammenschlug; oft begleitete ich den gellenden Schrei des Seevogels mit einem Echo, und fühlte eine hämische Freude, wenn ich treffend den unharmonischen Ton wiedergegeben hatte, und den Vogel, der es für den Ruf eines Thiers seiner Gattung hielt, antworten hörte.

„Wie oft habe ich in diesen elenden Jahren nach dem Lande geschaut, ja sogar den Fischer, der seine Netze zog, beobachtet und auf das Lachen gelauscht, das laut schallend über die Wogen daher kam; — in solchen Augenblicken bemühte ich mich wieder, so sehr ich auch die Ohnmacht meiner Anstrengungen kannte, meine Bande zu sprengen — ich keuchte — ich heulte in der Qual meiner Hülflosigkeit, indem ich tief ins Wasser sank, und ich wand mich wie ein gehetztes Thier, wenn ich wieder die Oberfläche berührte.

„Jeden Tag schwamm ich vor dem Lande vorbei; bald ward ich gewaltsam an vorragende Felsstücke geschleudert, die mich gelähmt und blutend auf die tobende Brandung zurückwarfen; bald glitt ich sanft und langsam vor einem lachenden Ufer vorüber: ich athmete den Duft der Blumen ein, ward gekühlt durch die langen Schatten prächtiger Bäume, hörte das Brüllen des Viehes, den Gesang der Vögel, die Töne der Musik, die Stimme der Kinder — selbst ungesehen, ungehört, unbedauert!

„So vergingen einige Tage: die Nächte brach-

ten mir keine geiſtige Ruhe, denn Schlaf war mir verſagt. — Effendim, Min Allah! — Gott verhüte, — daß ihr je erfahret, wie das Gehirn zerrüttet wird durch jahrelange Schlafloſigkeit! — die lange, lange Schlafloſigkeit, die keine Ruhe kennt — die Nachtwache, die ununterbrochen dauert! Und doch ſehnte ich mich nach der Nacht; denn ihre Finſterniß ſchützte mich wenigſtens vor dem einförmigen Anblick des Ozeans, vor den brennenden Sonnenſtrahlen. Zuweilen ſtieg auch der blaſſe Mond am Himmel empor, und dann funkelte die See wie ein Blatt geſchmolzenen Silbers, während ich dalag, der einzige dunkle Fleck, der den Glanz des Ganzen unterbrach.

„In ſolchen Nächten war ich immer ſchwermüthig und in mein Schickſal ergeben; ich kämpfte nicht — ich tobte nicht — ich lag ruhig und weinte wie ein Kind; und wenn ich den ſchönen Mond eine Weile betrachtet hatte, richtete ich das Auge nach einem glänzenden Stern über mir und träumte in einer ſolchen Lichtſphäre eine Welt von Seligkeit für mich und Comladeve; und in derlei Augenblicken ſtand die Huri meiner Seele auf der Wolke, die über den Mond fuhr, und wies nach dem Stern, den ich am liebſten betrachtete; und ſiehe! die Szene änderte ſich, und ich ſah den Diamantſchlüſſel, der die Pforte zum Paradies des Propheten öffnet, und ſie winkte mich in einen ſeligen Tod, den ich nicht ſterben konnte! Und wenn die Erſcheinung vorüber war, rief ich den Himmel und die See an und gebehrdete mich wie ein Wahnſinniger.

„Eines Abends nach einem Tage brennender Hitze athmete ich gierig den kühlen Wind ein, der über die Wogen fuhr und ſie mit ſeinem erfriſchenden Hauch kräuſelte: da gewahrte ich einen

Digitized by Google

Gegenstand in der Ferne, den ich mit Entzücken näher kommen sah. Es war eine große dunkle Masse, deren Umrisse immer deutlicher hervortraten, mit einem Wort, es war ein Schiff. Ich konnte seine schlanken Masten, seine weißen Segeltücher, sein reiches Tauwerk sehen, und, was mehr als Alles war, ich erblickte seine Mannschaft — Menschen! meine Mitmenschen, meine Brüder!

„Sie kamen nicht aus meinem Lande, denn ihre Häupter waren ohne Turban, und der Wind spielte in ihren langen, krausen Locken — sie waren auch nicht von meinem Glauben, denn das christliche Kreuz glänzte am Mastbaum des prächtigen Schiffes — aber was kümmerte mich dies? Sie konnten mich retten, ich sollte noch einmal der Welt, Comladeven und mir selbst wiedergegeben werden. Ihr könnt euch denken, daß meine Freude grenzenlos war.

„Einer unter ihnen stand da wie der Geist des Riesenschiffes, in seinen Blicken und Worten lag Stolz und Würde. Ich beobachtete ihn genau, so oft ich zu schreien und zu ringen aufhörte; einmal kam es mir vor, als zeigte er nach mir, und mein Herz hüpfte vor Wonne; aber plötzlich wandte er sich ab und ich sah ihn nicht mehr. Doch noch hörte ich die gebietende Stimme — ach! hätte ich den Sinn seiner Worte gekannt, das Tosen nächtlichen Donners wäre mir angenehmer gewesen.

„Bald sah ich die Segel des Schiffes einen Moment im Winde erzittern, ich hörte zahllose Taue, wie von vielen Händen plötzlich nieder geworfen, auf das Verdeck schlagen, und im Nu flog das rasche Schiff wie ein mächtiger Vogel davon und ließ mich allein zurück — aufs Neue verbannt und ausgestoßen.

Digitized by Google

„Wie verfolgte ich das Schiff, als es sich entfernte! Die Gestalten auf dem Verdeck wurden immer kleiner und kleiner und verschwanden zuletzt; bald flossen Masten, Segel und Taue in eine verworrene Masse zusammen, bis das große Gebäude endlich nur noch als ein kleiner Punkt auf dem Meere erschien.

„Aber ich verfolgte es noch. Ich hoffte nicht mehr, aber ich hatte Menschen gesehen und die menschliche Stimme gehört; und als auch der dunkle Fleck nicht mehr zu sehen war, schlug ich die Wogen aufs Neue und erschöpfte meine Kraft im Kampf mit meinen unlösbaren Fesseln.

„Als das Licht wiederkehrte, schaute ich mich um, als wäre der tröstende Anblick noch da — aber ich sah Nichts mehr. Monate lang lebte ich von den Erinnerungen an dieses Schiff. Ich hätte es beschreiben können, als stände es noch vor meinen Augen. Ich rief mir jeden Blick, jede Miene des stolzen Mannes, der es leitete, zurück!"

Der Wahnsinnige schwieg, er faßte die Stirn mit seiner knochigen Hand, als wollte er die Pein beschwören, welche diese Erinnerung in ihm weckte; Ildji Reza saß neben ihm und wunderte sich, wie viel sein Gedächtniß von einer Geschichte behalten hatte, in der Wahnsinn und Leiden so eng verbunden waren. Bei aller Schauerlichkeit hatte sie doch ein verknüpfendes Prinzip, welches festzuhalten einem Geist, der so furchtbar zerrüttet war, gewiß viel Mühe kostete; aber der junge Mann erinnerte sich, daß die Lampe des Lebens, ehe sie ganz erlischt, noch einmal auf eine kurze Zeit das lang geleerte Grab des Gehirns erleuchtet; und so blieb er ruhig neben dem Derwisch sitzen und erwartete mit der Scheu, welche seine Landsleute immer vor dem Wahnsinn hegen, das Ende einer

Digitized by Google

Geſchichte, die offenbar die Kräfte des Erzählers erſchöpfte.

„Ekhi kateti — es iſt etwas; etwas, das wir weder ſehen, noch hören, Khavaji," fuhr endlich der Wahnſinnige fort, „auf dem Weg, den wir gehen, in der Luft, die wir athmen, um uns, über und unter uns, was dieſes auch ſein mag; — in ſeiner Gewalt war und bin ich noch — es giebt Augenblicke, wo ich wahnſinnig bin, wo der böſe Feind die Säfte meines Lebens eingeſogen, das Mark meiner Knochen ausgetrocknet und den Strom meines Bluts in Feuer verwandelt hat — heute aber bin ich frei von ihm — der Dämon ſchläft — ich gehöre wieder zu denen, welchen die Welt zum Erbtheil gegeben ward. Doch ich bin nicht immer ſo, und war es am wenigſten, als ich auf jener endloſen See ſchwamm in Geſellſchaft von Ungeheuern. Meint ihr, der Anblick wäre reizend geweſen, der ſich meinen Augen darbot? Ihr ſeid jung, und die Welt iſt freundlich mit euch umgegangen — ihr ſeid ſtark, eure Glieder haben nie in Feſſeln geſchmachtet. Ihr!" und er ſtieß das gellende Hohngelächter des Wahnſinns aus: „Wie könnt ihr euch einen Begriff machen von Allem, was ich ſah, wenn Wirbelwind und Orkan ausgetobt hatten. Oft ſchwamm nach einer ſtürmiſchen Nacht ein blaſſer, aufgeſchwollener Leichnam dicht an mir vorüber; die weit geöffneten Augen ſtierten groß und ſeelenlos die meinigen an; die Lippen klafften wie im Todeskampf, und die Fäulniß hatte ihr Werk begonnen. Und doch war dieſe Erſcheinung nur die natürliche Wirkung eines Elements, auf welchem der Menſch nicht leben kann, wenn er nicht durch dämoniſche Mittel erhalten wird; und tiefer Abſcheu vor mir ſelbſt erfüllte mich, der ich ein Loos nicht finden

Digitized by Google

konnte, wie Jener, der in den tiefen Gewässern umgekommen war. Er hatte wenigstens mit ungefesselten Gliedern die Wogen durchschnitten, er hatte männlich gekämpft gegen das Schicksal, das ihm drohte, und, als der bittere Kampf geendet, war er gestorben. Ich war gefesselt, ich hatte gearbeitet, gekämpft und alle Pein der Auflösung erfahren und lebte noch.

„Doch der Kelch meiner Qual war noch nicht geleert. Die Sonne war prachtvoll untergegangen, und ihre goldenen Strahlen glühten noch auf der Meereswoge, als ich aufs Neue Töne vernahm, die meinem Ohr lange fremd gewesen — Töne der Freude und Musik — und eine reizende Barke zog vorüber, mit einem vergoldeten Halbmond am Mastbaum. Ja — sie kam aus meiner Heimath! Sie kam, mir Leben und Glück zu bringen! Ihre seidenen Segel waren mit Blumen geziert, Silbervasen mit köstlichem Weihrauch ließen ihre erquickenden Düfte in die Luft strömen; ich hörte die gellenden Töne der Querpfeife, die Klänge des Zebek und der kriegerischen Cymbel — eine Weile sprach ich nicht — rührte mich nicht — ich sah eine schöne Gestalt auf dem Verdeck, die mir bekannt schien. Wahnsinn, Elend, Hunger hatten dieses Bild nicht aus meinem Gedächtniß verwischen können — es war Comladeve, die ich geliebt, die ich fast mein genannt. Ihr langes Haar flatterte im Winde — ihre Augen funkelten, ihre weißen Arme waren bloß und glänzten wie Meeresschaum; sie tanzte auf dem Verdeck des Schiffes zu den Tönen der Cymbel.

„Ich bot all meine Kräfte auf, meine Glieder von ihren Fesseln zu befreien, aber meine wahnsinnigen Anstrengungen hatten nur die Folge, daß ich tief ins Wasser hinabsank und die Wogen über

Digitized by Google

mir zusammenschlugen; als ich wieder empor kam, versuchte ich zu sprechen, den Namen meiner Geliebten zu rufen; aber ich konnte nur einen gellenden Schrei hervorbringen, ähnlich dem des Wasservogels, dessen Stimme ich in meinem Wahnsinn wiederholt hatte — ich hatte die Sprache verloren!

„Ich war dicht hinter dem Schiff her, aber sie sahen mich nicht. Der Mond ging auf: Comladeve stand nachdenkend an der Seite des Schiffes, eine Thräne drang aus ihrem Auge. Bald trat ein schlanker Jüngling zu ihr: in seinem Turban schimmerte ein Halbmond von Juwelen, der Heft des Handjar in seinem Gürtel war mit Edelsteinen besetzt. Er flüsterte ihr einige Worte, die ich vernahm, so leise und sanft sie auch gesprochen wurden. Er schlang seinen Arm um ihren Leib, ihr Haupt ruhte zärtlich auf seiner Schulter — er sprach aufs Neue und dann sah er empor. Allah! dies setzte meinen Leiden die Krone auf: es war mein Bruder, der Bruder, den ich geliebt wie meine eigene Seele — er stand bei meiner Verlobten — sein Arm lag um ihren Leib — seine Stimme murmelte die Worte der Leidenschaft, und ich — ich war ihnen nahe — von demselben Meer getragen — von demselben Wind gefächelt — beleuchtet von denselben Mondesstrahlen — und sie sahen und hörten mich nicht.

Zwölftes Kapitel.

Das arabische Pferd.

(Fortsetzung.)

„Allah es marladek — Allah nehme euch in seinen heiligen Schutz," rief Ildji Reza, „das war in der That ein großer Schmerz."

„Aber auch den überlebte ich," lachte der Wahnsinnige, „und eine neue Angst ergriff mich, als ich die Liebenden betrachtete. Ich fühlte nämlich auf der Oberfläche des Meers jene geheimnißvolle Bewegung, die ich aus langer Erfahrung als den Vorboten des nahenden Sturmes kannte; ein dumpfes Toben kam aus den Tiefen des Ozeans, die riesigen Meerschweine schwammen unruhig über die Wogen, die hungrigen Haifische sammelten sich um das schöne Schiff. Solche Zeichen verkündigten den Tod. Für mich bangte ich nicht, denn was konnte ich fürchten? Ich wünschte ja längst zu sterben; aber für sie — für Comladeve — für das Idol meiner Seele — die Wasserlilie, die nie vom Strome des Leides berührt werden sollte — für sie zitterte ich mit einer Angst, die ich gern mit den Qualen des Todes vertauscht hätte. Ich stieß warnende Töne aus: sie vernahm dieselben und neigte sich über die murmelnden Wogen,

Digitized by Google

aber es war nicht mehr der zärtliche Blick, den sie ehemals auf mich warf, wenn sie meine Stimme hörte. Gardasch — Bruder, — habt ihr je in die Augen einer Peri geschaut, welche die Schwingen ihrer Liebe über euren Busen gebreitet und die blumigen Pfade des Vergnügens mit der schattigen Wohnung des Friedens vertauscht hat? Ha! sie sah tief in die brausende See hinab — nicht mit Liebe — nicht mit Entzücken — sondern mit wahnsinniger Angst, die ihren Augen einen wilden Glanz gab und einen Schatten über ihre blasse Stirn warf: sie suchte in den Wogen das furchtbare Geschöpf, das einen so schrecklichen Ton hervorgebracht; aber wiewohl ihr Blick auf meiner Stirn zu haften schien, sah sie mich nicht, und nach einer Weile erhob sie wieder ihre glänzenden Augen zum Abendhimmel.

„Dunkle Wolken flogen am Himmel hin und sammelten sich in eine dichte Masse, so schwarz und dicht, daß mein Athem fast gehemmt ward; der Mond war aufgegangen, aber nicht schön, sondern roth wie Blut, und die untern Ränder der großen schwarzen Wolke, die sein Licht auffingen, warfen ihren unheilbringenden Schatten weithin über die Meeresfläche. Von Zeit zu Zeit spielte um den vergoldeten Halbmond des Mastbaums ein feuriger Strahl, dem, von jener schwarzen Wolkenmasse erzeugt, ein dumpfer Donner folgte, der in den Tiefen des Ozeans wiederhallte, und gewaltig wie die gefesselten Glieder eines Riesen, schwollen und hoben sich die Wogen, obgleich die Oberfläche des Meeres noch ruhig war und das Schiff so sanft hinglitt, wie über den Spiegel eines Sees.

„Endlich brach der Sturm los: noch ein Blitz traf den Halbmond und fuhr am Mast herab,

Digitized by Google

ihn umſchlingend wie ein feuriger Gürtel, den ein Rachegeiſt von ſeinen Lenden geworfen — die große Wolke zerriß, und der Sturmgott ließ ſeinen Aufruf an den Orkan ergehen, der ſeinem Gebot unverzüglich Folge leiſtete. — Die Wogen ſprengten ihre Feſſeln und ſtiegen hoch in die Luft, mit Schaum gekrönt.

„Allah! es iſt ein ſeltener Anblick, die Wuth der Wellen zu ſehen, wenn ſie vom Sturm gepeitſcht werden — wenn die wilde See hoch an den Himmel ſchlägt, als ſpotte ſie des über ſie hintreibenden Gewölks, und ihre gähnenden Gräber für die Todten öffnet, die ſie ſo bald füllen ſollen! Wenn aber dieſe Todten jung, ſchön, angebetet, wenn ſie die Kleinodien deines Herzens, die Lieblinge deiner Seele ſind — ha! ha! ha! Könnt ihr den Wahnſinn, die Raſerei begreifen, die ein ſolcher Gedanke erwecken muß?

„Ich ſah, wie das leichte Schiff gleich einem Ball gegen den Himmel geſchleudert und dann wieder wie ein getroffener Vogel in den Abgrund zurückgeworfen ward. Noch einmal ſah ich es hoch auffliegen, bis der heilige Halbmond — das Symbol des Propheten — in das ſchwarze drohende Gewölk hineinreichte, doch als es wieder zurückſank, ſchlug ein Theil des zerſchmetterten Maſtes über Bord und traf mich im Herabfallen dermaßen, daß ich augenblicklich tief hinabſank; ich klammerte mich an die Trümmer des Schiffes, und als dieſe wieder zur Oberfläche emporkamen, ward ich noch einmal mit hinauf geriſſen.

„Das Schiff und ſeine Mannſchaft waren für immer getrennt — Stücke des Wracks ſchwammen auf den ſchäumenden Gewäſſern. — Ich athmete den Duft von Weihrauch ein; Blumen und koſtbare Turbane ſchwammen an mir vorüber, während

Digitized by Google

ich wieder zu Athem zu kommen ſuchte. Was kümmert mich dieſer Flitter? Ich dachte nur, ſuchte nur meine Comladeve — und ich ſah ſie! Ihr ſchwarzes Haar ſchwamm auf den Wogen — der Schleier war ihr entfallen, und ihre geliebten Züge waren im Mondlicht ſichtbar — ſie war dicht in meiner Nähe, und meine Arme waren gebunden — ich konnte ſie nicht erreichen!

„Ich ſtieß einen Schmerzensruf aus und warf mich mit wahnſinniger Heftigkeit an einen Theil des Wracks. La illaha illallah — es iſt nur Ein Allah; Der Verſuch, dem Tod, der mich ſo lange gemieden, zu trotzen, brachte mir Freiheit — ich hatte meine Feſſeln zerriſſen! Einen Moment nur konnte ich meine Arme hoch in die Luft erheben, die Hände gewaltſam zuſammenſchlagen und einen Schrei halb wahnſinniger Freude ausſtoßen — dann kehrte die Erinnerung an Comladeve zurück — ſie war ſchon weit von mir hinweggetragen — aber was war Raum, Mühe, Zeit? Ich war frei! — frei! ich warf den ſchweren Turban vom Kopf, durchſchnitt mit einem kräftigen Zug die Wogen und erreichte bald meine Geliebte. Ich ergriff ſie am Mantel — ich zog ſie gewaltſam zu mir — meine Hand berührte ihre blaſſen Wangen — mein Athem ſchlug an ihr Haar — noch eine Anſtrengung, und ich ſollte ſie an mein Herz drücken — ich, der lange Jahre allein geweſen — allein auf der großen Waſſerwüſte — noch eine Anſtrengung und ſie war mein. Ajaib — wunderbar! Meine Comladeve — die Blume meiner Seele! Da ſchlug eine mächtige Woge über uns zuſammen, ein Stück des Wracks kam zwiſchen uns, und Comladeve war von mir getrennt — getrennt für ewig!“

Ein wilder Schrei entfuhr den Lippen des

Digitized by Google

Derwisches; er senkte seinen Kopf auf die Kniee und wand und krümmte sich unter der Erinnerung, die sein zerrütteter Geist heraufbeschworen. Ildji Reza aber sprang auf und murmelte hastig: „Oghur ola — Gott helfe euch — aber sagt mir, was weiter? was weiter?“

„Bona bak — seht mich an,“ sagte der Unglückliche: „könnt ihr nicht die Zeichen lesen, die der böse Geist auf meine Stirn gebrannt, als er vor der Wuth meiner Verzweiflung floh? Wir trafen uns auf den Wogen gleich nach dem Sturm, wir kämpften mit einander, wie nur Dämone kämpfen können, aber ich rief laut den Namen des Propheten, er krümmte sich vor mir, ergriff mein Gehirn und brannte seine feurige Hand darauf ein.

„Hierauf schlief ich — ja, ich schlief! Ich hatte auch Träume — Träume von Sonnenschein, Vögeln, Blumen, von kühlen grünen Blättern und rauschenden Strömen, ich wanderte unter ihnen mit Comladeve — aber endlich erwachte ich — erwachte, um mich auf dem Boden ausgestreckt zu sehen. Die See war in der Nähe, aber ich war unberührt von ihr; glänzende Muscheln lagen am Strande, und die Morgensonne schimmerte friedlich auf den Gewässern. Ich schlug die Erde mit meiner Hand, und ich trat auf meine Füße, ich taumelte und war dem Umfallen nahe; aber ich fühlte die Erde! Ich war wieder wie meine Mitmenschen — und kriechend fast zwischen dem hohen Grase, den bunten Blumen, suchte ich — nicht nach jener Huri des Paradieses — nicht nach den Rosengarten Nischapor's — nein! nach einem menschlichen Wesen, einem Geschöpf meiner Gattung — nach einem heiligen Manne suchte ich, einem Santon der Wüste. Maschallah! Wie heulte ich vor Freuden, als ich ihn, auf seinen

Stab geſtützt, ſah; aber er ſtieß mich mit Hohn und Abſcheu zurück. — Er — das erſte menſchliche Weſen, dem ich ſeit Jahren mich näherte — Lahuet bi Scheitan — verflucht ſei der Teufel! Er ſchlug mich mit ſeinem Stabe, trat mich mit ſeinem Fuß und wandte ſich ab, ſeinen Roſenkranz herzuſagen, während ich vor Hunger verſchmachtete.

„Khavaji, meine Seele iſt krank. Das Licht, das heute in meinem Gehirn flackerte, war ſchon längſt erloſchen. Sie ſagen, ich ſei ein Heiliger, denn ich kann meine Seite und meine Bruſt mit ſcharfen Waffen durchbohren und meine Glieder mit glühenden Eiſen und ſchneidenden Feſſeln martern — ſie wiſſen nicht, daß Feuer und Meſſer das ihrige gethan, ehe ſie mir den Khirkhe des Derwiſches umlegten und einen Platz auf dem Tekie gaben. Aber nun iſt bald Alles vorüber: die feſte Erde dreht ſich vor meinen Augen und das Tageslicht wird dunkel — doch der Nebel iſt von meiner Seele gewichen. Sie haben mich genannt Ibn Sallah — den Sohn des Gebets; doch Keiner wußte, welche Flüche mich Jahre lang verfolgt hatten. Und heute — jetzt — kommt näher zu mir, obgleich ihr ein Fremder ſeid, heute kann ich beten — der Ruf meines Geiſtes iſt nicht mehr vras, vras — tödte, tödte! ſondern ich ſage zu euch, Allah es marladek — Allah nehme euch in ſeinen heiligen Schutz; denn der Schmerz des Lebens iſt bald zu Ende.“

„Allah buyük der — Allah iſt groß!“ ſagte Ildji Reza; „faſſet Muth, es wird noch Alles gut werden; kreuzt ihr aber die Füße auf dem Teppich der Verzweiflung, ſo werden ſich Mouker und Nakir auf den Rand deſſelben ſetzen, und

die Schatten ihrer dunklen Flügel werden eure Seele verfinstern."

„Der Berg El Caf ist hoch und schließt die Welt ein," erwiederte der Sterbende; „aber er kann Asrael den Zerstörer nicht hemmen. Die Brücke Al Sirat ist steil und schmal, aber jeder wahre Gläubige, der das Paradies erreichen will, muß sie betreten. Ich bin zufrieden — ich sterbe nicht in heulendem Wahnsinn, der mein Leben verzehrt hat; ich erkenne mein Elend — Khavaji, verlaßt mich; Allah ist gnädig! eure Liebe hat mich mit meinem Geschlecht ausgesöhnt, und ich werde in Frieden sterben."

„Nein, nicht so," begann Ildji Reza, während ein rascher, aber leiser Schritt dem Grabgewölbe nahte, und der Bektacky die Schwelle überschritt: „Der Zufall hat uns auf der Straße des Lebens zusammengebracht, und ich will euch in eurer letzten Stunde nicht verlassen: Min Allah — der Himmel bewahre!"

„Kim bu — wer ist das?" frug der neue Ankömmling, indem er zu dem Sohne Yezid's trat: „Wallah! es ist keine Zeit, Ildji Reza, den Krankenpfleger zu spielen, wenn ihr unter eures Vaters Dach stehen solltet, um dem Ruf derer, die euch suchen, zu antworten. — Fort also mit der Geschwindigkeit des Rehes; noch hat man euch nicht in Verdacht; verweilt noch länger und bashustun — auf mein Haupt komme es, wenn nicht ein Schwätzer bis Mittag etwas von der Geschichte ausplaudert."

Ildji Reza sah nach dem sterbenden Derwisch, dessen Lebenskräfte durch den Versuch, die Erinnerungen der Vergangenheit wieder aufzufrischen, erschöpft war, und der seiner nahen Auflösung entgegensah. Hier war menschliche Hülfe

Digitized by Google

vergebens, und mit einem theilnehmenden „Oghur ola — Gott schütze euch!“ wandte sich der Jüngling von ihm ab, um das Gewölbe zu verlassen.

„Affiet ollah — ich wünsche euch viel Glück,“ lächelte der Derwisch; „aber vergeßt nicht, junger Mann, daß ich euch nicht immer mit einem starken Arm und einem Schlauch Cypernwein zu Hülfe kommen kann. Seid also vorsichtig und der Prophet erhöre euer Gebet.“

„Und dieser arme Dulder?“ sagte der Sohn Yezid's, „ihr werdet ihn doch nicht in seinem Elend allein lassen?“

„Fort — ich will hier bleiben, so lang er meiner bedarf,“ war die Antwort; „ich werde nicht lange aufgehalten werden.“

Als Ildji Reza in die reine Morgenluft hinaustrat, war ihm zu Muthe wie Einem, der von einem schauerlichen Traum erwacht ist.

Digitized by Google

Dreizehntes Kapitel.

Das arabiſche Pferd.

(Fortſetzung.)

In der Stadt war ſchon Alles lebendig: man hörte das Blöken der Kameele und das Bellen der Wachthunde auf dem Meidan; die Sklaven der Karavanſerais lärmten und ſchrieen, und der Ruf des Muezzin erſcholl von den Minarets der großen Moſchee; Alles verkündigte, daß die Sonne aufgegangen war, und gar mancher fromme Muſelman nahm ſeinen Weg zu dem prächtigen Tempel, den Heraklius dem Zacharias, dem Vater Johannes des Täufers zu Ehren erbaut hat, und den jetzt kein Chriſt betreten darf.

Ildji Reza eilte durch die Straßen der Stadt, ſchritt raſch bei den beiden Sklaven vorüber, die noch in der äußeren Halle des väterlichen Hauſes ſchliefen, und begab ſich in ſein Gemach. Als er die Thür verſchloſſen und ſich auf die Polſter, die ſeine Diener für ihn zurechtgelegt, hingeworfen hatte, begann er, über die Ereigniſſe der vergangenen Nacht reiflicher nachzudenken. So ſehr er ſich auch ſehnte, die ſchöne Delfaiſe wiederzuſehn, mußte er ſich doch geſtehen, daß alle künftigen Verſuche, in den Gartenpavillion einzudringen, nachdem einmal das Mißtrauen des Hauſes geweckt worden, nur erfolglos und gefährlich

Digitized by Google

sein konnten. Auch war er jetzt nicht sowohl für sich, als für seine Geliebte besorgt: denn wenn auch seine Person der Strafe für sein kühnes Abenteuer entgangen war, so fürchtete er doch, es möchte mit desto größerer Strenge an ihr geahndet werden.

Von der traurigen Vergangenheit wendete er sich zur Zukunft; er dachte an das Gelübde, das ihn fesselte, und ersann tausend neue Pläne, die er aber alle wieder verwarf. Endlich beschloß er, seinem Felech zu vertrauen und nach dem Kaffee in den Hammam zurückzukehren. Er genoß erst einer kurzen Ruhe, rauchte dann einen Chibuk und eilte in den Laden des Armenischen Barbiers, der gewohnt war, den Kopf und das Kinn aller schönen Jünglinge von Damaskus zu bearbeiten.

„Khosch geldin, Effendim, sagte der Bartkünstler als Ildji Reza das geräumige Gemach betrat, in welchem schon zu so früher Stunde eine Menge von den lustigen jungen Gallans der Stadt versammelt waren: „Ihr seid willkommen, mein Herr, um so mehr, da ich letzte Nacht ein Packet Seife aus Stambul und wohlriechendes Oel von Smyrna bekommen habe, womit noch Keinem von den Effendis, die meinen Laden besuchen, der Bart geputzt worden. Und unter uns gesagt, Khavaji, ihr habt's vonnöthen, denn euer Bart ist in einer Unordnung, die meinen Ruf untergraben würde, wenn ihr in solchem Zustande, wie ihr hier hereintratet, über den Tschartschi ginget. Neues in der Stadt ist, daß man einen Angriff auf Cassim Bey's Harem gemacht hat: irgend ein eitler Mascara*), der gewiß mehr Fußfertigkeit als Verstand hat, wagte es, über die Mauer

*) Schelm.

der weiblichen Gärten zu springen. So lange das Haus steht, ist unter seinem Dach nicht so viel Geschrei und Lärm gehört worden. Der Aga Baba selbst hat es mir erzählt, als er grade mit Sonnenaufgang zu mir kam, um sich von den Spuren der nächtlichen Hetzjagd säubern zu lassen."

„Und wie gewöhnlich," lachte Latif Effendi, indem er eine Masse Rauch von sich blies, die ihn fast ganz einhüllte, „wie gewöhnlich haben die ältesten und häßlichsten von den Frauen den Lärm erregt, während die jungen sich bemühten, noch einen letzten Blick von dem fliehenden Eindringling zu erhaschen."

„Hai, hai — ja wohl, ja wohl — auf mein Haupt komme es," sagte Ildji Reza, sich zu einem fröhlichen Ton zwingend, der mit seiner innern Stimmung in Widerspruch war: „Was geschrieben steht, ist geschrieben; die Liebenswürdigen sind nie die Unbarmherzigen. Aber wer war der Delhibaschi — der Erztollhäusler, der eine so unbesonnene That versuchte?"

„Einige sagen, es sei Aschref, der Numidische Melonenhändler gewesen, der sich in die Negerin Giadilla, die schwarze Dienerin der schönen Delsaise, der einzigen Tochter des Beys verliebt habe," meinte der schalkhafte Latif; „aber Andere sagen, es könne Niemand anders gewesen sein, als unser würdiger Wirth Apic Uglu, der von der jungen Hanum Effendi selbst geträumt habe, während er das Seifenwasser rührte, womit er den dicken Kopf des Cadi (möge sein Bart gedeihen!) waschen wollte, und der —"

„Ich? Astaferallah! Ich?" rief der entsetzte Barbier: „Der Himmel bewahre! Wie komme ich dazu, von der Tochter eines Bey's zu träumen und meinen Hals dem Strick auszusetzen? Sankt

Georg, Sankt Nikolaus und Sankt Lorenz mögen mich vor so wahnsinnigen Gedanken bewahren!"

Ein allgemeines Gelächter folgte diesen energischen Worten des Barbiers, während Ildji Reza seinen Turban abnahm und, sich niedersetzend, wohlgefällig mit seinem üppigen und glänzenden Bart spielte.

„Guzel, pek guzel!" sagte der Armenier mit Bewunderung, indem auch er mit der Hand darüber fuhr: „schön, sehr schön! Bashuſtun — auf mein Haupt komme es, es giebt nicht ein halbes Dutzend solcher Bärte, wie dieser, in Damaskus!"

„Sagt nur ein halbes Hundert, mein lieber Apic," lächelte Latif Effendi; „denn sonst werdet ihr es mit euren Kunden verderben, da dieser Ausspruch uns Alle mehr oder weniger trifft. Was mich anbelangt, so mache ich mir nichts daraus: ich bin über euren Spott erhaben — aber Sarim, der Bynbaſchi, Benezer, der Saraf und Mazzuk, der Khoja seiner Exzellenz Aslan Paſcha's werden sehr böse Gesichter dazu machen; denn ich höre, daß sie von den jungen Müſſiggängern der Stadt Sakalſiz geschimpft worden und daß ihnen dieser Name gar nicht lieb ist."

„Min Allah — der Himmel bewahre, daß ich die Effendis durch ein leichtes Wort beleidige," sagte der sanfte Armenier; „aber wie der Yuzbaſchi gern einen guten Säbel schwingt, so freue ich mich, wenn ich einen schönen Bart zu putzen habe."

Mit diesen Worten warf der Barbier um Ildji Reza eine gestickte, mit Franzen besetzte Serviette und bereitete sein Rasirmesser, indem er die Schärfe desselben auf seiner flachen Hand ver-

Digitized by Google

ſuchte, als eine von den hauſirenden Weihrauchhändlerinnen, die im Oſten ſo häufig ſind, ein altes, runzliges Weib, die ihre ſchwachen Schritte mit einem Stabe ſtützte, auf die Schwelle trat und den Effendis ihre Waaren anbot.

Nichts, nichts! Seht ihr nicht, daß ihre Excellenzen beſchäftigt ſind?" ſagte der Armenier: „geht weiter; wir brauchen euch nicht."

„Sen ektiar der — ihr ſeid Herr," erwiederte die Alte ruhig; aber gewiß brauchen dieſe jungen Herren etwas zum Geſchenk für die Schönen, die ſie anbeten, und ich hoffe, Apic Uglu, ihr, den ich ſeit vielen Jahren kenne, und dem ich nicht ganz unnütz geweſen bin, ihr werdet mir den Markt nicht verderben."

„Evallah — ſicherlich," fiel der Barbier raſch ein: „ihr habt mir keinen Schaden gebracht, Satira; aber heute werdet ihr vergebens an meiner Schwelle warten."

„Satira!" rief Ildji Reza: „Satira nanntet ihr ſie? Iſt das die würdige Frau, die dreimal vor dem Kadi ſtand und einmal die Baſtonade bekam, weil ſie gewiſſe Briefe, in welchen auf Roſenblättern Liebesworte mit Goldſtaub eingeſchrieben waren, in die innerſten Gemächer des Harems brachte?"

„Ja, das bin ich, Effendimu, mein Herr," ſagte die Alte, ihr verſchleiertes Haupt neigend und den Fragenden betrachtend, indem ſie weiter vor in das Zimmer trat: „Ich bin's, Khatun, mein Schoßkind, und bei meinem Alter fürchte ich weder den Cadi noch die Peitſche. Was ſoll ich dem Beyzadeh zeigen? Ich habe Schminken, verſchiedene Seifen und Salben; Eſſenzen, Specereien und Räucherkerzen von dem koſtbarſten arabiſchen Harz, mit Goldſtaub beſtreut; ich habe

Rohrfedern, mit denen man süße Worte malen kann, und alle Liebesballaden von Hafiz, in buntfarbigen Charakteren geschrieben; ich habe Amulete und Zaubermittel: Bouquets von Specereien und Knoblauch, welche die junge Mutter und ihr Kind vor dem Einfluß des bösen Auges beschützen und —"

„Habt ihr einen Zauber, der uns gegen den Einfluß der schwarzen und glänzenden Augen schützt, die uns, wenn wir auf dem Bazar gehen, hinter den eifersüchtigen Yaschmaks unserer jungen Schönen anblitzen?" frug Latif: „denn was das böse Auge betrifft, so haben wir in Damaskus keine Furcht davor. —"

„Yavasch, yavasch — sachte, sachte, Effendim," unterbrach ihn die Alte: Allah buyük der — laßt uns keine Worte aussprechen, ehe wir sie nicht dreimal in der Hand umgewendet haben, damit wir nicht wünschen, sie wieder zurück zu nehmen, wenn es zu spät ist." „Taib, taib! — wohl gesprochen!" flüsterte es durch den Saal, zum Beweis, daß die Verachtung des bösen Auges in der guten Stadt Damaskus nicht so allgemein war, als der muntere Latif Effendi geglaubt hatte.

„Aber ihr fragt, Effendimu, ob ich einen Zauber gegen schöne Augen habe? Min Allah — der Himmel behüte! Wie und wann könnte ich meine Waaren verkaufen, wenn die Peris des Paradieses ihre Flügel zulegen und zu Afrit's werden sollten? Und wie sollte ich meine Stunden zubringen, wenn ich nicht immer die Waaren, die ich verkaufe, mitnähme und sie zusammt dem „Oghur ola — Gott schütze euch" des Gebers bestellte?"

Digitized by Google

„Maschallah! Sie spricht wahr," lachten ihre Zuhörer.

„Und wen seh' ich dort auf dem Sopha?" rief plötzlich die Alte; „ist das wirklich mein Herr Abudahab selbst, das Licht meiner Augen und die Hoffnung meiner Seele? Na to ne — ja er ist es. — Ich suchte euch gestern fortwährend, Agam, und fand euch nicht; und heute, da ich euch nicht länger suchte, in der Meinung, ihr hättet die Stadt verlassen, finde ich euch hier und kann nun meinen Auftrag bestellen."

„Und welchen Auftrag kann die vorsichtige Satira an den frommen Abudahab haben?" rief Einer von den jungen Leuten: „Sprecht Effendim, was kann diese verschleierte Huri mit euch zu thun haben?"

„Allah bilirim — Gott allein weiß es, "sagte der hübsche junge Yuzbaschi der Leibwache des Pascha, der so unhöflich angeredet worden, indem er sich bemühte, eine gleichgültige Miene anzunehmen, die aber seine innern Gefühle nur schlecht verbarg: „Wißt ihr noch nicht, daß sie die Mutter der Lügen ist und daß sie eben so gut für mich eine ersinnen kann, als für irgend einen Andern dieser ehrbaren Gesellschaft? Maschallah, das Wunder ist weder eine Pest, noch ein Erdbeben."

„Bakalum — wir werden sehen," antwortete der Andere lachend: „Sagt euren Auftrag kühn heraus, Satira, meine Seele, denn ihr seht, der tapfere Hauptmann spottet eurer."

„Yok, yok — nein, nein," ließ die Alte sich hören: „Der Yuzbaschi scherzt, denn er ist nicht so verwegen, dem Gesicht einer schönen Hanum die Farbe des heiligen Prophetenbanners zu geben. Bak, Effendim — seht, Herr," fuhr sie fort, eine zarte Pergamentrolle, die mit einer Locke seide-

Digitized by Google

nen Haars befestigt war, aus dem Gürtel nehmend: „verdient dies kein besseres Willkommen von dem Yuzbaschi, als schlechte Worte und eine Beschämung, die noch schlimmer ist als Worte? Aman — Gott erbarm! Ich habe einen ganz anderen Lohn erwartet, als ich mich der Peitsche aussetzte, um dieses beschriebene Veilchen ihm selbst in die Hand zu geben."

„Still, still, Satira jaquir benum — mein Schutzengel," rief der junge Soldat, der in seinem Eifer, sich in Besitz des Liebesbriefes zu setzen, seine Beschämung vergaß, und zugleich seine gestickte Börse hervorzog: „Ich will dir ein reichliches Lösegeld geben, sagte er, ich wollte, ich könnte jedes Wort mit einem Goldstück bezahlen."

Und ohne auf die Heiterkeit der Anwesenden Rücksicht zu nehmen, warf der entzückte Liebende einen Haufen Silbermünzen in die offene Hand der Alten und beeilte sich, die glänzende Locke, welche die Rolle umschloß, los zu machen.

Digitized by Google

Vierzehntes Kapitel.

Das arabiſche Pferd.

(Fortſetzung.)

Ildji Reza war kein gleichgültiger Zuſchauer dieſer Szene geweſen, und als die alte Liebesbotin mit einem leiſen Kichern das empfangene Geld in den Beutel warf, den ſie an ihrem Gürtel trug, machte er ſich von den Händen des Armeniers los, um ſich den Inhalt einer der Eſſenzbüchſen auf den Bart zu ſtreuen.

„Alhemdullilah!“ murmelte Satira, als ſie die ſorgloſe Verſchwendung des jungen Mannes gewahrte: „was kann er von mir verlangen wollen? ekhi kateti — da ſteckt etwas dahinter — welch ein Beyzadeh iſt dies, der ſo viel Weihrauch auf einmal für ſeinen Bart braucht! Dafür werde ich wieder meinen alten Hals dem Strick hergeben müſſen.“

Dann ſich ſtellend, als bemerke ſie nicht, was er thue, wandte ſie ſich zu den Umſtehenden und frug: „Was kann ich für eure Excellenzen thun? Ich habe Zauber für alle Uebel — Beng und Haſchiſih für den Schlafloſen, Wohlgerüche für den Schwelger und mit Schmelz belegte Budakas*) für das Harem. Ne apalum — womit kann ich dienen?“

*) Pfeifenköpfe.

„Mir könnt ihr ein Beng geben, Kizem, meine Tochter," sagte Hanfur Aga, der schwachköpfige Saraf des Paschaliks, indem er ein Geldstück hinwarf: „das ist der beste Zauber, den ich kenne gegen alle Uebel des Lebens — sogar besser als der Scherbet der Franken, denn er läßt keinen Kopfschmerz zurück."

„Attar-gul für mich, Mutter," sagte Latif Effendi: „außer ihr habt noch einen Liebesbrief hier, dann bin ich geneigt, ein Käufer zu werden, obgleich mir scheint, daß ihr für eine Priesterin Anivan's*) etwas zu schwerfällig in eurem Amte seid."

„Ja, ja, Liebeszeichen sind das Raz Wallah — das tägliche Brod solcher jungen Effendis; deren werdet ihr nie überdrüssig. Aber der Sohn Beamvillah's des Juweliers verlangt von mir solche Waare? Ai, ai, es giebt keine Wahrheit diesseits El Caf!"

„Wallah! wohl gesprochen," rief Ildji Reza, ein Päckchen der süß duftenden Veilchenessenz und eine Büchse mit dem Saft der weißen Lilie in die Hand nehmend: „und nun sagt mir, gute Mutter, was ich schuldig bin."

„Allah muteyemmin eileye Agam — Allah gebe, daß es euch Glück bedeute, mein Herr: denn es wird euch ein Stück Geld kosten. Be hey — was ist dies? eine volle Essenzflasche, von der jeder Tropfen werthvoll ist —"

„Hört, Mutter," sagte Ildji Reza leise: „ich bin mit meinem Einkauf noch nicht zufrieden. Ich will euch all eure Waaren abnehmen, aber nicht hier. Sucht mich in einer Stunde auf dem Kirchhof: inzwischen habt ihr etwas zum Pillauf

*) Hymen.

Digitized by Google

für euer Mittagsmahl," und er warf ein großes Goldstück in ihren Korb, das sie begierig einsteckte.

„In einer Stunde, sagte mein Herr?"

„Ja wohl."

„Pek ahi — gut. Ich werde da sein."

Dieser kurze Dialog blieb nicht unbeobachtet, und Ildji Reza mußte sich noch gar manchen Spott gefallen lassen, ehe er die Barbierstube verließ. Aber sein Herz war viel zu sehr mit seiner Liebe beschäftigt, als daß er dessen geachtet hätte, und eben schwebte dem unverbesserlichen Latif ein neuer Scherz auf den Lippen, als er von der lachenden Gesellschaft Abschied nahm und sich nach dem Kirchhof der Stadt begab.

Hier fand er schon die Alte, die unter den schlanken Cypressen auf einem Grabe sitzend ihn erwartete. Ihr Korb und ihr Essenzkasten standen neben ihr, und sie rauchte ruhig einen Chibuk, den sie jedoch bei Annäherung des Jünglings weglegte, um ihren Yaschmak in Ordnung zu bringen.

„Was geschrieben ist, ist geschrieben," sagte sie, als er bei ihr stand: „Es bedarf keines Rohrs, um die Wahrheit auf die Oberfläche meines Verstandes zu schreiben — Sohn Yezid's, ihr seid verliebt; und ich soll Leib und Leben für euch aufs Spiel setzen."

„Min Allah — der Himmel verhüte! So verzweifelte Gedanken habe ich nicht," rief der Jüngling; „ihr, Satira Khatun, habt den Haremboden mit einer Feder von Bulbul's Halse zu oft betreten, um große Gefahr befürchten zu dürfen, wenn ihr mir einen Gefallen erweiset. Ihr seid zu eurer Zeit auch jung gewesen, Mutter, und vielleicht auch schön; und jetzt —"

„Und was jetzt?" fiel die Alte rasch ein; „jetzt,

Digitized by Google

wollt ihr sagen, bin ich alt, runzlig und gelähmt und könnte nicht für eine Huri gelten — ich weiß es — ich weiß es — ihr braucht mir nicht zu versichern, daß die Tage, wo ein Lächeln von meinen Lippen den Geliebten in den siebenten Himmel versetzte, vorüber sind. Sohn Yezid's, wäre das nicht, so wäre ich nicht hier und in solchem Aufzug. Damals war das Gold von Sumatra auf meinem Halse, und die Diamanten des fernsten Ostens auf meiner Stirn — die Kaschemirs von Tibet waren um einen Leib gebunden, so schlank wie die Cypresse, und die Seide von Bithuania verhüllte eine Gestalt, die so anmuthig war, wie die des Simorg*). — Muslinschleier, so fein wie der Wollenfaden, der über die untergehende Sonne hinweg fliegt, schützten mein Gesicht vor den Strahlen, die dessen Schönheit beeinträchtigt hätten — ein Gesicht, das dem Vollmond glich zur Zeit, wo die Reben ohne Blätter sind und die Sterne sich um seinen Silberthron reihen, fast eben so strahlend, wie er selbst — jetzt ist mein Yaschmak schmutzig und grob, das Gold und die Edelsteine sind verschwunden; ich lächle, aber es geschieht aus Gram, denn kein liebendes Auge hängt an meinen Blicken und ich lege meinen Mantel um ein Herz, das so einsam ist, als irgend eins in Damaskus. Bedurfte es also der Worte von euch, dem jungen und schönen, mich an diesen Wechsel zu erinnern?"

„Nein, nein, ihr mißversteht mich," fiel Ildji Reza ein, als das bittere Lächeln von den Lippen des Weibes verschwand: „ich wollte nur sagen, daß Niemand besser als ihr für mich fühlen und handeln kann. Laßt uns keine Worte mehr ver-

*) Reh.

ſchwenden; ich liebe die Delſaiſe Hanum, des Caſſim Bey Tochter —"

„Wen ſagt ihr?" rief die Eſſenzenhändlerin aus: „Be hey — was iſt das? Iſt keine andere gut für den Sohn Yezid's des Kaufmanns, als das einzige Kind des ſtrengen Caſſim Bey? Bedenkt euch, Effendim — ihr ſeid zu jung und zu hübſch, um euren Hals dem Strick auszuſetzen — ich will meine Hand in einen Pillauf wie dieſen nicht tauchen — Allah bilir — Gott allein weiß, wie das enden mag."

„Habt ihr denn nie gehört, daß ſie mir zur Ehe angeboten ward und daß ich mich weigerte, ein Weib in mein Harem zu führen? Ihr wundert euch, Mutter, aber ich ſage euch die Wahrheit. Es kommt nicht darauf an warum; genug, ich habe meinen Sinn geändert, und möcht' ihr nun gern Liebe einflößen, ehe ſie das Haus meines Vaters betritt, damit ſie meine frühere Kälte vergeſſe."

„Das wird nicht ſchwer ſein," ſagte die Alte, indem ſie den ſchönen Jüngling bewundernd betrachtete: „ihr braucht nur vor ihrem Fenſter vorüber zu reiten oder langſam unter demſelben hinzuſchlendern, oder mit einem Wort euch auf irgend eine Weiſe in eurem Glanze zu zeigen, und euer Ziel iſt erreicht."

„Ich will noch mehr thun," ſagte Ildji Reza: „die bloße Augenliebe genügt mir nicht; ich will in das Harem eindringen und ſie betrachten und mit ihr ſprechen und meine Seele in Liebesworten ausſchütten."

„Und welchen Dienſt verlangt ihr von mir in dieſem kühnen Vorhaben?" frug die Alte.

„Ihr ſollt mir euren Mantel, euren Schleier und eure Eſſenzbüchſe borgen. Geht auf den

Digitized by Google

Bazar, meine Mutter, und kauft für mich Putz und Flitter, der die Augen einer jungen Schönen fesselt; lehrt mich die zitternde Stimme, den unsichern Schritt und die Sprache und Künste eures Gewerbes — nein, keine abschlägliche Antwort — ich werde euch mit so viel Gold belohnen, daß ihr den Chibuk eures Alters in Frieden rauchen könnt."

„Und wenn meine Theilnahme an diesem kecken Beginnen entdeckt werden sollte? —"

„Korkma — fürchtet nicht," sagte Ildji Reza: „ich will weder euren Hals noch meinen Bart in Gefahr bringen. Was geschrieben steht, ist geschrieben. Ich habe mich zu diesem Abenteuer entschlossen, und mein Vorsatz ist nicht zu erschüttern."

„Allah buyük der!" rief die Essenzenhändlerin aus: „das Haar wächst schnell an jungen Köpfen, und Einer muß den Barbier spielen! Ich bin bereit, Effendim; ich vertraue auf eure Klugheit und euren Edelmuth. Und nun gebt mir Gold, daß ich auf den Bazar zu meinem Freund Hazzuk gehen kann, dem ehrlichsten Kaufmann, der je Attar-gul in eine Essenzbüchse goß; denn ich will für euch, Agam, handeln, wie für mich selbst. Desoletin istial — möge euer Glück steigen!" fügte sie hinzu, als Ildji Reza eine wohlgefüllte Börse in ihre offene Hand legte. „Ich handle immer gern mit Leuten, wie ihr; die Frauen, selbst die jüngsten, die schönsten und reichsten, feilschen mit mir um einen Dinar, während die Stutzer der Stadt ebenso schnell sind mit ihrem Gold, als mit ihren Scherzen. Morgen also, Effendim, will ich wiederkommen und euch Alles, was ihr verlangt habt, überbringen.

Digitized by Google

„Gut, — lebt also wohl bis morgen," sagte der junge Mann, indem er fortging.

„Delhibaschi — Erztollhäusler!" murmelte die Alte, ihm mit den Augen folgend: „Er soll mir bezahlen, ehe er den Streich wagt; denn wenn Scheitan ihm nicht hilft, so wird er nicht mit heiler Haut aus Cassim Bey's Hause kommen."

Digitized by Google

Funfzehntes Kapitel.

Das arabiſche Pferd.

(Fortſetzung.)

Langſam und in Gedanken vertieft verließ Ildji Reza den Kirchhof und lenkte die Schritte nach dem Hauſe ſeines Vaters. Der Tapetenvorhang am Zimmer des Kaufmanns wurde von einem Sklaven bei Seite gezogen, denn Yezid war im Begriff auszugehen, und der Jüngling begegnete ihm auf der Schwelle in einem Augenblick, wo er gern jedes Zuſammentreffen vermieden hätte. Auszuweichen war aber nicht mehr; und kaum hatten ſich beide gegenſeitig begrüßt, als der Khavaji ſeinen Sohn mit ernſter Geberde einlud, ihm in das Zimmer zu folgen, das er eben verlaſſen hatte. Auf dem Sopha Yezid's lagen ein Paar ſorgfältig zugelegter Packete, in feingearbeitete Bokſchas oder Tücher gehüllt, wie ſie nur bei den koſtbarſten Waaren gebraucht werden.

„Wallah billah — beim Propheten!“ murmelte der junge Mann in den Bart; „da hat mich mein unglücklicher Felech zu einer Erörterung über den Werth von Muslinen und Geweben hergeführt, während ich mich gern in mein Zimmer eingeſchloſſen hätte, um über mein Benehmen am morgenden Tage nachzudenken. Doch Geduld, Ildji Reza, du mußt deine Beſtimmung erfüllen.“

Digitized by Google

In der That schien die Philosophie des jungen Mannes nahe daran, auf eine harte Probe gestellt zu werden; denn die Thür des Zimmers hatte sich kaum hinter ihnen geschlossen, und der Kaufmann hatte eben die Mitte desselben erreicht, als er nach den Packeten auf dem Sopha hinweisend, in einem Ton verletzten Stolzes frug: „Ildji Reza, siehst du diese Bokschas?"

„Ich sehe."

„Kannst du errathen, was sie enthalten?"

„Vielleicht Musline von Hindostan, vielleicht Seidenwaaren von Brussa, oder auch Juwelen von —"

„Sie enthalten dies Alles zusammen," fiel Yezid hastig ein: „und jedes von der kostbarsten Sorte — und doch — höre mich, Ildji Reza — ich schwöre, daß sie mir mehr zuwider sind, als die weggeworfenen Lumpen eines geizigen Juden. Dies waren die Brautgaben, die Yezid's Sohn der Tochter Cassim Bey's schenken sollte, der erweichte Liebhaber der verschmähten Geliebten — und du siehst, wie sie aufgenommen worden. Der leichtsinnige Erbe des armen Khavaji ist kein passender Freier mehr für das einzige Kind des stolzen Bey. Du hast den Narren so gut gespielt, daß man mit Fingern auf mich zeigen wird, wenn ich über die Straße gehe."

„Nun, bei der Seele des Propheten!" fuhr der junge Mann heraus.

„Sachte, sachte," sagte der Kaufmann im ruhigen Ton unterdrückter Wuth: „Zorn ist unnütz, und heftige Worte sind für Weiber gemacht. Man hält uns nicht länger der Ehre werth, unsern Löffel in dieselbe Tschorla*) mit einem Vor-

*) Suppe.

nehmen zu tauchen — wir haben unsere Bärte in seine Hand gelegt, und wir haben kein Recht zu klagen, daß er sie ausgerissen hat. Jetzt weißt du Alles, Ildji Reza, und von nun an mußt du dich begnügen, unter den Kaufleuten der Stadt eine Gattin zu suchen."

Als Yezid zu sprechen aufhörte, klatschte er mit den Händen, und ein Sklave erschien wieder mit den Pantoffeln auf der Schwelle. Ildji Reza wußte wohl, daß die Ruhe, die sein Vater während ihrer kurzen Zusammenkunft äußerlich beobachtet hatte, so täuschend war wie die Stille eines Vulkans vor dem Ausbruch der Lawa; und er wagte es nicht, ihn zurückzuhalten, während ein Sturm kämpfender Gefühle ihn selbst eine Zeit lang wie festgebannt hielt und jeder Bewegung unfähig machte.

Also von einer öffentlich anerkannten Ehe mit der schönen Delsaise war keine Rede mehr. Wollte er sie heimlich gewinnen, so mußte er mit ihr in ein anderes Land fliehen; aber es war auch möglich, — ein Gedanke, der ihn fast wahnsinnig machte — daß sie sich seine frühere schimpfliche Kälte zu Herzen genommen — seine Liebe hatte vielleicht den Reiz der Neuheit verloren, und da auch das Geheimniß derselben durch eine von ihrem Vater bestätigte Vermählung sein Ende erreichen sollte, so mochte sich wohl ihre Leidenschaft in Gleichgültigkeit verwandelt haben. Aber nein, nein: das konnte nicht sein! Er erinnerte sich an tausend leise Schwüre, die sie für jeden Wechsel des Glücks an ihn fesselten, und er wollte nicht glauben, daß ihr Stolz der Verräther ihres Friedens werden könnte.

Er wollte ihrer Liebe nicht bloß sein Glück sondern sein Leben anvertrauen, oder sie auf im-

Digitized by Google

mer verloren geben; und er wußte sehr wohl, daß seine Verkleidung, trotz aller Vorsicht, ihn nicht schützen konnte, sobald er mit den Augen des Argwohns und der Strenge beobachtet wurde.

Aber was kümmerte sich Ildji Reza um die Gefahr? Was war ihm das Leben ohne Delsaise? Er beschloß Alles zu wagen und gab sich den bunten Träumereien hin, die ihm ein Leben voll Glückseligkeit in den Armen der Geliebten weit, weit von Damaskus und dem Zorne eines stolzen Vaters vorgaukelten; — da fuhr auf einmal ein dunkler Schatten über den Spiegel seiner Seele — er erinnerte sich des Turkomanen, und Alles war wieder Verzweiflung und Reue!

So brachte Ildji Reza die Nacht zu: bald sah er Bilder, wie sie sich nur in Mahomeds Paradies verwirklichen konnten, bald zitterte er vor Schrecken an allen Gliedern. Und als endlich der Morgen anbrach, schickte Ildji Reza sich schnell an, der abenteuerlichen Verabredung, die er mit der Essenzenhändlerin getroffen, nachzukommen.

Als er den Ort, wo er Satira am vorigen Tage verlassen, erreichte, fand er sie schon auf ihrem Posten; aber als er sich näherte, trat sie schweigend unter einen Haufen dichtgepflanzter Bäume neben ein Grabmal von ungewöhnlicher Größe; hier zog sie ein ziemlich starkes Packet unter ihrem Mantel hervor und warf es zu den Füßen Ildji Reza's.

„Euer Befehl ist vollzogen worden, mein Sohn," sagte sie, und setzte ihre Essenzbüchse neben sich nieder: „fürchtet euch nicht, denn obzwar die Gewänder schmutzig und abgetragen sind, so kamen sie doch nicht aus dem Quartier, wo die Khanzyr*)

*) Schweine.

von Juden die Peſt erzeugen, die die wahren Gläubigen vor ihrem tödtlichen Athem darniederſtreckt. Zwar habe ich eine größere Summe dafür bezahlt, als die Hunde von Ungläubigen verlangt hätten; aber ich zog den Pillauf der Sicherheit dem Granatapfel des Goldes vor und achtete nicht auf den Preis. Bak Agam — ſeht, mein Herr," fuhr ſie fort, indem ſie den ſchmutzigen Anzug entfaltete, den der ſonſt ſo feingewöhnte Ildji Reza nicht ohne Eckel anzulegen im Begriff war: „Hier iſt ein Antery und Tſchalvar, für die der Effendi, der ſie mir verkaufte, zwei Beutel verlangte, obgleich es mir durch Feilſchen gelang, ſie beide mit einem zu bezahlen — und hier iſt ein Feridjhe*) von grünem Tuch — ihr werdet eine Zeitlang einen Nachkommen unſeres heiligen Propheten ſpielen, ſeht zu, daß eure Handlungen dieſer Verwandtſchaft keine Schande machen; — er iſt zwar etwas zu kurz für euch, aber dieſe trefflichen Sandalen von gelbem Marokko werden den Fehler weniger bemerkbar machen. Und nun ſetzt euch, daß ich euch den Yaſchmak anlegen kann: der Muslin iſt an einigen Stellen zerriſſen, und es wird einiges Geſchick bedürfen, ihn vortheilhaft umzulegen. Pek ahi — ſehr wohl!" ſagte ſie frohlockend, indem ſie das ſchöne Geſicht des jungen Mannes unter den ſchmutzigen weißen Schleier verſteckte; „aber ihr müßt euch erinnern, daß eure Augen zu ſehen ſind und daß keine alte Hauſirerin ihre Blicke ſo weit umherſchweifen läßt, als ihr zu thun pflegt; laßt eure Augenlider darauf fallen, ſonſt ſeid ihr verrathen, ehe der Aga Baba euer Geſchenk angenommen hat und euch in das Harem einläßt. Auch vergeſſet nicht, daß euer Feridjhe

*) Mantel.

Digitized by Google

zu den kürzesten gehört; stützt euch also auf euren Stab und laßt die Kniee schlottern; laßt den Kopf zwischen die Schultern fallen und krümmt euren Rücken; die Jahre, mit denen man nach Belieben schalten kann, mögen auf einige Stunden einen starken Vorsprung gewinnen."

Ildji Reza hörte schweigend zu; sein Herz war zu voll, um sich in ein eitles Geschwätz einzulassen; und als er mit allen Zeichen seines neuen Standes versehen war und seine eigenen Gewänder der Hut seiner zungenfertigen Gefährtin übergeben, warf er ihr eine Börse zu, die sie für gewichtig genug hielt, um sie ohne Weiteres einzustecken; dann hob er die Essenzbüchse von der Erde auf, ergriff den Stab, den sie ihm hinhielt, und nahm Abschied von der Alten; und während diese sich auf das Grabmal setzte, um ihre erschöpften Kräfte mit einem Chibuk zu stärken, verließ er ruhig den Kirchhof.

Nicht ein Auge ruhte forschend auf ihm, als er die Straßen der Stadt durchschritt; seine Verkleidung und seine Vorsicht waren gleich tadellos, und sein Selbstvertrauen war bedeutend gestiegen, als er endlich die Haremthür Kassim Bey's erreichte.

Wohl wußte er, daß von dem Erfolg der nächsten Stunden seine Zukunft abhing, daß in dem Klang dieser einzelnen Saite auf der geheimnißvollen Zither des Schicksals die Harmonie oder der Mißton seines spätern Lebens ruhte, und er beschloß, ihm männlich entgegen zu gehn.

Zwei laute Schläge mit der Spitze seines Stabes brachten einen Negersklaven an die Schwelle, der die Thür sorgfältig in der Hand haltend in barschen Worten sich nach der Person der Fremden erkundigte.

Digitized by Google

„Ich bin's, Janum — meine Seele; ich bin's," erwiederte der Betrüger kühn: „gewiß, ihr habt mich nicht so schnell vergessen, Effendim, in den Dämpfen meines eigenen Gebeli — bona bak — seht mich an, ich bin Satira, die Essenzenhändlerin: mit einer frischen Ladung von Wohlgerüchen für die schönen Hanums des Harems und einem Vorrath vom feinsten Salonika-Tabak für meine eigenen Freunde. Macht die Thür auf, Agam, macht die Thür auf, und laßt mich hinein, denn ich bin müde."

„Ihr müßt eine Weile in der Halle bleiben, Mutter, bis ich den Aga Baba rufe," sagte der Sklave; „ich bin erst in das Haus gekommen, und ihr seid mir fremd. Ihr könnt den Tabak aufmachen, während ihr wartet."

„Taib — wohl gesprochen!" entgegnete die Fremde," es ist ein Gebeli für den Pascha, und ihr sollt vom besten bekommen — und was meinen Herrn, den Aga Baba betrifft (möge seine Macht zunehmen), steht nicht mein Leben und Alles, was ich habe, ihm zu Diensten? Hat er nicht immer das Licht seines Angesichts mir zugewandt und meine Seele erfreut?"

Der Schluß dieser Apostrophe ward in sehr emphatischem Tone gesprochen, denn der schlaue Ildji Reza hatte den leisen Eintritt des häßlichen Numidiers an dem obern Ende der Halle, von wo aus er die Unterhaltung anhörte, bemerkt.

„Die Gattin Aslan Pascha's hat sich mit dem Obersten ihrer Haremwache gezankt," fuhr der Sprecher fort, indem er seine Waaren vor dem Sklaven, der ihn eingelassen, zur Schau auslegte: „und sie hat mir bei der Seele des Propheten geschworen, daß, wenn ihr Gatte sie liebte, ihr Feind nicht bis zum nächsten Beiram im

Digitized by Google

Pallaſt des Paſchalik bleiben ſollte, wo er wenig zu thun hat und viel gewinnt; und ſie iſt eine Frau, die Wort hält. Aber," frug ſie, „wo ſollen wir einen Andern in Damaskus finden, einen, der würdig iſt, über die Schönheiten in Aslan Paſcha's Harem die Aufſicht zu führen? Sorgt nicht, ſchönſte der Töchter Periſan's," antwortete ich kühn, „der Fürſt aller Aga Baba's, der berühmteſte unter den Schwarzen iſt in dem Machtbereich eurer Excellenz — der unvergleichliche Kafur Effendi, der Kaſſim Bey's Vertrauen genießt —"

„Kim bu — wer iſt das?" brummte eine heiſere Stimme, die wie das Brüllen eines Bären aus dem Geſtrüpp eines Waldes klang, während der furchtbare Kafur ſelbſt hervortrat und ſich ſtellte, als habe er die Lobeserhebungen, die er eben empfangen, nicht gehört. „Wer iſt das, und was macht ſie hier?"

Ehe Ildji Reza eine Antwort erſann, ſtand ſchon der Aga Baba neben ihm; er war von ungeheurem Wuchs und Umfang; ſein Kopf war unverhältnißmäßig dick und ſo platt gedrückt, als hätte er in ſeiner Jugend eine überſchwere Laſt getragen; ſeine Augen waren groß und vollblutig, und von langen zottigen Brauen überhangen; ſeine Unterlippe hing auf ſein Kinn herab, und das Gelenk, das ſeinen Degen trug, ſteckte zwiſchen zwei Fettbergen, die ſeinen Unterleib bildeten.

Ildji Reza aber hatte keine Zeit, die äußern Eigenſchaften des Aga Baba zu betrachten; er machte eine tiefe und ehrfurchtsvolle Verbeugung und bat, daß ſeine Gunſt ihn beſchatten und ſein Lächeln ihn beglücken möge.

„Habe ich Unrecht gethan, mein Herr," frug er, „ehe ich meine Waaren den Augen und Händen der halben Stadt Preis gab, ſie hierher zu

Digitized by Google

bringen, daß ſie euch durch ihre Neuheit ergötzen? Hat der ſüß duftende Chibuk ſeinen Reiz verloren, oder darf ich wieder die Budaka Kafur Effendis mit dieſem friſchen Vorrath des wohlriechenden Gebeli von Salonika verſorgen? Habe ich meinen Herrn erzürnt, oder wird er ſich herablaſſen, dieſe köſtlichen Stücke eingemachten Zuckers in ſeinen Scherbet zu thun, oder ſeine Finger in dieſen Tſchalvakrug oder ſeine Hand in dieſe Schüſſel Kubeh zu tauchen?" Und der Sohn Yezid's, der zwiſchen dem Aga Baba und dem Sklaven eine ſolche Stellung eingenommen hatte, daß der Letztere Nichts ſehen konnte, reichte dem Numidier einen Porzellannapf, in welchem mitten unter den genannten Leckerbiſſen eine Börſe mit Goldmünzen lag, die man durch den durchſichtigen Muslin deutlich erkennen konnte.

„Und warum nicht?" brummte aufs Neue der würdige Wächter von Caſſim Bey's Harem, indem er mit einer und derſelben Hand ſich der Börſe und des Kubeh bemächtigte; „Weil unſere eigenen Köche geſchickt ſind, ſoll es darum keine anderen der Art in Damaskus geben? Min Allah — der Himmel behüte! die Speiſe iſt gut, Mutter, und wohl gewürzt, und wenn ihr eure Waaren den Damen des Bey zu verkaufen wünſcht, ſo will ich euch ſelbſt in das Harem führen."

Ildji Reza ward unruhig, denn obgleich ſein Plan einen guten Fortgang zu haben ſchien, ſo merkte er doch in dem großen häßlichen Auge des Numidiers einen feinen boshaften Zug, der ſeine Pulſe beben machte und ſeine Vorſicht verdoppelte.

„Es iſt ſonderbar, daß ich euren Namen vergeſſen habe, Mutter," fuhr der furchtbare Aga

Digitized by Google

Baba fort; „denn es scheint, daß wir, ihr und ich, einander kennen sollten.“

„Mein Herr scherzt sicherlich mit seiner Sklavin,“ sagte Ildji Reza: „denn wie sollte er sich an die arme Satira die Essenzenhändlerin erinnern, außer vermöge seiner grenzenlosen Herablassung?“

„Wohl, wohl,“ war die Antwort des Beamten, indem er ein leises Kichern hören ließ. „Ich sollte euch wohl kennen, denn ich sah euch, wie ihr auf dem Bazar vor dem Wali-Offizier die Bastonnade bekamt, weil ihr in das Harem Nazif des Juweliers Liebeszeichen brachtet. — Bashustun — auf mein Haupt komme es! Aber der Kuhriemen hat damals wacker gearbeitet, Mutter.“

„Und glaubt mein Herr, daß ich schuldig war?“ frug Ildji Reza, indem er eine zweite Börse in die Hand des Aga Baba fallen ließ: „kann mein Herr mich eines solchen Vergehens fähig halten?“

„Nein, nein, ich sage nicht, daß ihr die Strafe verdient habt,“ war die schnelle Antwort, während die Hand des Numidiers in die Falten seines Gürtels fuhr und leer wieder heraus kam; „das ist die Sache des Wali, nicht die meine — aber wir verschwenden Zeit; und in der That, es freut mich, euch hier zu sehen, denn die Dame Delsaise, die in den letzten zwei Tagen nichts als geweint hat, möchte sich vielleicht ein Paar Minuten damit erheitern, daß sie das Geld des Bey für euren Flitter hingiebt.“

Der Numidier ahnte nicht, welche Wirkung seine Worte auf den ungeduldigen Zuhörer machten. Delsaise weinte also, und er allein konnte ja ihre Thränen trocknen, denn um seinetwillen wurden sie vergossen. Er wäre gern in ihre Nähe

Digitized by Google

geeilt, hätte sich ihr zu Füßen geworfen und seine Gefühle wie eine Lavafluth vor ihr ausgeschüttet; aber aufs Neue traf die rauhe Stimme des Aga Baba sein Ohr, und er fühlte, wie nothwendig Vorsicht sei.

„Ihr spracht vom Harem des Pascha, Mutter, und von einem Streit, der zwischen dem Obersten der Wache und seiner schönen Herrin der Buyük Hanum ausgebrochen sei. — Wißt ihr die Sache gewiß?

„So gewiß als ich weiß, daß in einer Sommernacht Sterne am Himmel stehen. Hat mir nicht die schöne Gulzara, der Rosengarten der Freude, mit ihren eigenen Korallen-Lippen die Geschichte erzählt? Und habe ich ihr nicht dafür —"

„Genug, genug, gute Mutter, ich weiß das Uebrige; aber glaubt ihr, daß ihr Einfluß genug habt, mir den Posten zu verschaffen? Wenn ihr das könnt, so sollt ihr ungefragt aus- und eingehen können, und wäret ihr auch die Hoheprieſterin Aniwan's selbst. Ich wünsche, dem Pascha zu dienen: er ist gemächlich und freigebig; und wenn er nur seine Füße auf den Teppich der Ruhe setzen kann, so ist es ihm gleichgültig, wer die Piaster des Gewinns einstreicht."

„Mein Herr spricht wahr, und mein Gesicht verdunkelt sich vor seiner Weisheit," erwiederte Ildji Reza; „so wahr ich eine Essenzenhändlerin bin, Kafur Effendi soll, wenn es ihm gefällt, der Aufseher im Harem des Pascha werden."

„Ihr wollt es beschwören?"

„Und warum nicht?"

„Wollt ihr bei dem Bart eures Vaters schwören?"

„Das will ich."

„Genug — wir wollen mehr davon sprechen;

aber ihr müßt nicht eine Silbe von unserm Uebereinkommen unter diesem Dach ausplaudern."

„Ich will so still sein, wie die Todten; Evallah! Ich habe lang genug gelernt, wann man stumm sein und wann man reden muß."

„Ihr seid verschwiegen und klug, sagte der Aga Baba, indem er den Betrüger nach dem Hauptzimmer des Harems führte: „Allah buyük der — Allah ist groß, das Glück wird nicht immer von dem Hurtigen eingeholt; einige Menschen finden es unter dem Dach ihrer eigenen Wohnungen, und andere ziehen durch die Straßen und finden Nichts."

„Ajaib — wunderbar!" rief Ildji Reza, wie in Verwunderung über die Weisheit seines Führers.

„Darum," fuhr der spruchreiche Numidier fort, „verlange keinen unrechtmäßigen Gewinn beim Verkauf deiner Waaren: Gewinnsucht ist unschicklich; der Prophet beschützt den Rechtschaffenen, und die Gerechten sind immer die Glücklichen!"

Mit Verwunderung und Ergötzen zugleich hörte Yezid's Sohn diese Tirade aus dem Munde eines Individuums, das sich eben hatte bestechen lassen, um seine Pflicht zu verletzen; doch als er zufällig sich umsah, bemerkte er, daß sie von einer Sklavin beobachtet wurden, die im Harem zu thun hatte, und verstand jetzt erst, was jene Worte bezwecken sollten.

„Haniah Delsaise Hanum — Wo ist die Dame Delsaise?" frug der Aga Baba, indem er that, als bemerkte er jetzt erst das Mädchen; „hier ist Satira die Essenzenhändlerin, die ihr gern Putz und Wohlgerüche verkaufen möchte."

„Aferin — wohl gethan!" war die Antwort; „ihr kommt grade zurecht, Mutter: denn wir

Digitized by Google

haben kaum eine Räucherkerze im Pallaſt, und die Gattin Timſah's des Mirakhor iſt die Mutter eines ſchönen Knaben, und wir haben für ſie keinen Zauber gegen das böſe Auge."

„Ueberlaßt es mir, Kizem — meine Tochter," entgegnete Ildji Reza, welcher fürchtete, das Mädchen möchte ihn aufhalten; „überlaßt es nur mir; ſchöneren Putz, köſtlichere Wohlgerüche oder ſtärkere Zauber habe ich nie gehabt, als diesmal."

Während er ſprach, zog der Aga Baba den geſtickten Vorhang, der den Eingang eines Zimmers am äußerſten Ende der innern Halle bedeckte, bei Seite, und Ildji Reza ſtand mit einer tiefen Verbeugung auf der Schwelle.

Digitized by Google

Sechszehntes Kapitel.

Das arabiſche Pferd.

(Fortſetzung.)

Der niedrig gepolſterte Divan, der drei Seiten des geräumigen Zimmers einnahm, war von Karmoiſinſammet, mit Gold beblümt, und von dem Sitz bis auf den Boden hing eine reiche Borte von demſelben koſtbaren Material herab. Das Zimmer war mit einer hellgefärbten Perſiſchen Tapete überzogen; goldene Käfige mit buntgefiederten Vögeln hingen an den Wänden, und muſikaliſche Inſtrumente lagen überall umher.

In einer Ecke des Sophas ſaß die ſchöne Delfaiſe, ſo blaß, wie ein Lotus im Mondſchein; um ihren Leib trug ſie den prächtigen Shawl, den Ildji Reza ihr geſchenkt. Ein Büſchel Tuberoſen lag neben ihr, aber ſie ſchien ſie aus Ueberdruß bei Seite geworfen zu haben. Zu ihren Füßen ſaß die treue Ziba, die faſt eben ſo bekümmert ausſah wie ihre Herrin, und mit Schmerz bemerkte Ildji Reza die gleichgültige Miene, mit der ſeine Geliebte den Eintritt eines Fremden ſah, ein Ereigniß, das doch ſonſt in jedem türkiſchen Harem Aufſehen zu erregen pflegt.

Digitized by Google

„Hier ist ein Gast, Effendim," sagte der Aga Baba; „Satira, die Hausirerin, die gekommen ist, euch euer Gold abzunehmen, wenn es eurer Hoheit gefällt."

„Sie ist willkommen," war die ruhige Antwort.

„Mögen eurer Tage viele sein, und eure Schönheit nie abnehmen," begann der Betrüger in weniger sicherm Ton, als er bisher gesprochen, denn der Zauber ihrer Schönheit verwirrte ihn: „desoletin istial — möget ihr an Glück zunehmen, und möge jeder Wind die Farbe der Lilie und den Duft des Veilchens an eure Stirn wehen."

Die Dame stutzte, als die Stimme ihr Ohr traf, denn so verstellt dieselbe war, weckte sie doch ein Echo in ihrer Brust, und ein helles Roth überzog ihre Wangen, als sie sich vorbeugte, um zu lauschen.

„Seid ihr schwermüthig, Königin der Peri's? Ich habe Liebesballaden, in Fäden von reinem Gold gestickt, auf Muslins, die so fein sind, daß der Sommerwind sie tragen kann. Seid ihr krank? Ich habe Wohlgerüche, die im Stande sind, den Geist zurückzurufen, wenn er auf dem Wege ist, die Gränzen von El Caf zu überschreiten. Hat euch das böse Auge ein Leids gethan? — obgleich das kaum möglich ist, da eure Wangen nur Schönheit sind, eure Stirn nur Licht ist — ich habe Zauber und Amulete, um den Schaden zu vernichten."

„Gebt mir diese! Gebt mir diese!" rief die Schöne hastig; „mein Herz ist traurig, und ich möchte gern einen Zauber haben, der es erheitert."

„Der Himmel gebe, daß es euch Glück bringe,"

Digitized by Google

sagte der verkleidete Kaufmann, indem er dem Sopha nahte und seine Waaren auf dem Teppich ausbreitete. „Gegen das böse Auge helfen Spezereien, Knoblauch, Perlen und Knochenhalbmonde, wenn sie gehörig bereitet sind; für ein schweres Herz aber giebt es andere einfachere Zaubermittel, z. B. verwelkte Blumen, die gepflückt sind, wenn die Sonne der Freude ihre Blätter geöffnet hat, und aufbewahrt, wo kein Auge sie kann welken sehen. Seht, Gebieterin," und er zeigte ihr einen verwelkten Jasminzweig, um den eine Locke schwarzen Haars gebunden war.

„La illaha illallah — es ist nur Ein Allah!" murmelte die schöne Tochter des Bey, als sie ihr eigenes Geschenk an Ildji Reza wieder erkannte, und durchschaute sofort mit dem den Frauen angeborenen Verstande sein Geheimniß: „Aber wie, gute Mutter, können diese verwelkten Blumen meinen Kummer lindern?"

„Indem sie euch lehren, Sultana, daß nicht Alles finster ist, wenn eine Wolke am Himmel erscheint; daß wenn es in einem Lande Nacht ist, in einem andern die Sonne scheint, und daß, wenn die Finsterniß am dichtesten, das Licht oft am nächsten ist."

Delsaise hing gierig an seinen Worten, und selbst in Ziba regte sich ein seltsamer Verdacht, während der Aga Baba, in ehrgeizige Träume versenkt und in Gedanken das Harem Aslan Pascha's mit eiserner Ruthe beherrschend, keine Ahnung hatte, welches gefährliche Beginnen seine Habsucht unterstützt hatte.

„Nein, ihr braucht den Zauber nicht zu behalten," fuhr Yezid's Sohn fort, als das Mädchen die verwelkten Blumen neben sich auf das Sopha legen wollte: „Ihr braucht sie nur einen Augen-

Digitized by Google

blick an eure Lippen zu drücken, und sie haben ihre Wirkung gethan."

Delsaise gehorchte und gab dann die verwelkten Jasminblumen ihrem Eigenthümer zurück, der sie mit einem Eifer in Empfang nahm, als wären sie eine Reliquie vom Grabmal des Propheten.

„Hier ist ein anderer und ein mächtigerer Zauber," fuhr Ildji Reza fort: „aber der wirkt nur um Mitternacht, an einem Brunnen, unter dem Schatten schlanker Bäume." Und er sah das Mädchen ernst an, um zu sehen, ob sie den Sinn seiner Worte errathen.

„Bek ahi, dostum — sehr wohl, meine Liebe," erwiederte sie so gelassen, als sie konnte, „aber kann ich nicht einen Begleiter mitbringen?"

„Nicht einen," sagte Ildji Reza bestimmt. „Ihr müßt am Brunnen sitzen, mit dem Gesicht nach Mekka zu, an der Stelle, wo die Schatten der Zweige am dichtesten sind, und diesen Spiegel dreimal in das reine Wasser tauchen. Beim dritten Mal müßt ihr ihn loslassen, und euer Kummer fällt sammt dem Anali auf den Boden des Brunnens: dann werft einen dunkeln Mantel über und bleibt eine Stunde ohne Bewegung. Thut dies, und wenn ich das nächste Mal im Glanz eurer Augen mich sonne, wird euer Antlitz so hell strahlen wie die Morgenröthe im Osten."

Die schöne Delsaise streckte ihre Hand aus, um das Kleinod in Empfang zu nehmen, und während der Sohn Yezid's es ihr übergab, wies er auf die Einfassung hin, welche, wie das entzückte Mädchen bemerkte, über und über mit kleinen und deutlichen Buchstaben beschrieben war. Sie legte es rasch bei Seite und machte sich mit den Putz-

waaren und Parfümerieen zu thun; und nachdem sie einige von den kostbarsten ausgesucht, welche sie durch ihre Sklavin Ziba ihrer Mutter zusandte, warf sie einen Geldbeutel in die Büchse, denn der Aga Baba beobachtete sie, und suchte dann noch einige Kleinigkeiten für ihre Dienerinnen aus.

Mehr als Ein versteckter Wink und mehr als Eine bildlich ausgedrückte Liebesversicherung wechselten zwischen den glücklichen Liebenden, ehe Ildji Reza dem Befehl des Aga Baba gehorchte und sich anschickte, das Harem zu verlassen. Er ordnete seine Waaren mit einer Sorgfalt, die dem Numidier sehr lästig war, und hätte nicht der würdige Beamte noch ein Tabacksgeschenk von der Hausirerin erwartet, so wäre Yezid's Sohn gewiß mit mehr Eile als Höflichkeit entfernt worden. Doch endlich war Alles wieder in Ordnung gebracht. Die Schachteln wurden verschlossen, die Bokschas zusammengelegt, und nachdem er den Saum des Gewandes der Dame an seine Lippen gedrückt, sah sich Ildji Reza gezwungen fortzugehen.

Aber der Zauberspiegel war in ihren Händen — sein Bild war noch in ihrem Herzen — noch dieselbe Nacht, wenn sie seine Bitten erhörte, sollten sie zusammentreffen, um sich nie mehr zu trennen, um mit einander zu fliehen, um glücklich zu sein. Ildji Reza fühlte kaum die Erde, auf die er trat — sein Geist schwamm im reinen Akasch — er war ein veränderter Mensch; und er hatte sich in die schmutzige Hütte Satira's geschlichen und die Lumpen, in die er verkleidet war, abgeworfen, ehe eine einzige Erinnerung an den Turkomanen und seinen tollen Eid den Glanz seiner Träume verdunkelt hatte.

Als er seines Vaters Haus erreichte, besuchte

Digitized by Google

er das Harem nicht, denn er wußte, daß der Stolz seiner Mutter durch den Schimpf, der ihrem einzigen angebeteten Sohne angethan worden, aufs Empfindlichste gekränkt war; deshalb begab er sich lieber gleich in sein eigenes Zimmer, verschloß die Thür vor jedem Eindringling und beschäftigte sich bis Mitternacht damit, über den Erfolg seines Besuchs bei der Tochter des Bey nachzudenken. Er vertraute der Liebe, die sie für ihn hegte, aber als Ildji Reza in der Einsamkeit mit Muße die Größe des Opfers erwog, das er bei ihrer nächsten Zusammenkunft von ihr fordern wollte, ward ihm doch bang, und seine Hoffnung auf Erfolg war keineswegs so sicher, als in dem Augenblick, wo er zuerst den Plan gefaßt.

Er hatte sie aufgefordert, mit ihm zu fliehen, ihres Vaters Haus zu verlassen und das Schicksal eines Wanderers zu theilen, der sein Glück in fernem Lande und unter Fremden suchen mußte: und Ildji Reza zitterte, wenn er bedachte, daß dies nicht Alles war, daß sie, ehe er ihr den zweifelhaften Genuß eines solchen Lebens sichern konnte, eine noch viel härtere Prüfung zu bestehen habe! Sollte er aber wirklich gutwillig die Hand dazu bieten? Nein! Er wollte eine große Summe in den Händen des Bektacky zurücklassen, damit dieser dem Araber sein unseliges Pferd bezahle, und dann auf demselben Thier seine Braut davon tragen. Rasch zählte er einen Haufen Geldes auf, verwahrte es in einem versiegelten Beutel, auf den er den Namen Ali's des Turkomanen schrieb, und eilte damit, sobald das Zwielicht eintrat, in das Grabgewölbe, wo er in der vorigen Nacht von dem Derwisch versteckt worden.

Alles war still, und da keine Stimme auf sein

Digitized by Google

vorsichtiges Flüstern antwortete, trat er ein, suchte den Ort auf, von wo der Bektacky den Cyperwein genommen und legte das Gold unter den Stein; dann verließ er das Gewölbe mit einem viel leichteren Herzen, als er seit seinem Vertrage mit dem Turkomanen jemals gehabt.

Digitized by Google

Siebzehntes Kapitel.

Das arabiſche Pferd.

(Fortſetzung.)

Kaum hatte der Aga Baba mit dem Sohne Yezid's das Zimmer verlaſſen, um der vermeinten Hauſirerin noch einen reichen Fang an Tabak und Leckereien abzugewinnen, als die ſchöne Delſaiſe, ſich zu ihrer treuen Ziba neigend, mit leiſer, freudiger Stimme den Namen Ildji Reza flüſterte.

„Was iſt mit ihm, Effendimu? Wie, ſollte mein Verdacht ſich beſtätigen? Sollte er wirklich durch ſeine Anweſenheit das Harem Caſſim Bey's entweiht haben?“

„Nein, nicht ſo; ſage lieber, iſt es möglich, daß er ſein Leben gewagt hat, um die unglückliche Delſaiſe mit der Verſicherung zu tröſten, daß ſeine Liebe Alles, ja ſelbſt Beſchimpfung erdulden wolle? Ja, Ziba — es war wirklich Yezid's Sohn, der vor einer Minute noch neben mir kniete, der die Sonnenſtrahlen der Freude durch das Gitter meines Buſens eindringen ließ, der mich aus den Tiefen des Elends zu einer Seligkeit erhoben, wie ſie der Huris würdig iſt! Gu-

Digitized by Google

zum — meine Augen! Licht meines Daseins! Janum — meine Seele! Mein Sultan und mein Gebieter! — Auch bin ich jetzt nicht betrübt, obgleich der Tagesstrahl verschwunden ist, denn noch habe ich diesen kostbaren Anali, der mir Gesellschaft leisten soll, bis wir uns wieder treffen!"

Sie warf sich auf ihre Polster zurück, und ohne auf das „Ey vah! — Gott sei uns gnädig!" der erschrockenen Ziba zu achten, begann sie, den Brief, den ihr Ildji Reza auf der Einfassung des Handspiegels geschrieben, durchzulesen. Aber wie erschrak sie bei seiner Aufforderung, mit ihm zu entfliehen, ohne von der Mutter Abschied zu nehmen, vielleicht verfolgt von dem Fluch ihres Vaters. Es war ein furchtbarer Gedanke! Aber mit ihm zu fliehen, den sie liebte, ihm zu gehören für immer, so lange das Leben in ihren Pulsen wohnte, ihn zu sehen und zu hören und ihm ihr ganzes Herz zu weihen, zu wissen, daß er um ihret- und ihrer Liebe willen ein Verbannter, ein Heimatloser geworden — dieser Gedanke tröstete sie für all ihre Leiden. Auch hatte sie ja noch viele Stunden zum Nachdenken übrig, und jedenfalls sollte sie ihn noch diese Nacht an derselben Stelle, wo sie sich zuerst gefunden, wiedersehen und von ihm selbst alle Gründe hören, die er zu Gunsten eines Plans anführen würde, für den ihr weibliches Herz schon fest entschieden war.

Der Spiegel hatte seine Dienste gethan; das Mädchen tauchte ihn in ein Gefäß mit Rosenwasser, das neben ihr stand und lächelte, als sie die Schrift unter der Feuchtigkeit erlöschen sah. Wie sehnte sie sich nach der Dämmerung, und als die Dämmerung kam, nach der Nacht, der stillen, duftgeschwängerten Nacht, in der ihr junges Schicksal sich plötzlich wenden sollte.

Digitized by Google

Mitternacht kam endlich, und bald lag das Harem des Bey in tiefem Schlaf. Die Wangen der Schönheit ruhten auf gestickten Polstern; die Musik und der Gesang der Damen waren verhallt; die Seele, frei vom Kerker des Fleisches, der sie bei Tage fesselte, stand in all ihrem Glanze an der Schwelle des Geisterlandes, und die Phantasie, mit ihrem Juwelenschlüssel die goldene Pforte der Traumstadt aufschließend, ließ eine Schaar bunter Phantome heraus, die durch die Reihen des Schlummers tanzten, und mehr als Einen Unglücklichen mit einem betrügerischen Glanze umgaben, der seinem Erwachen neuen Wermuth lieh.

Mitternacht! Die Zeit, wann der Bösewicht und das Raubthier, die Schrecken der Stadt und des Waldes, aus ihren Schlupfwinkeln hervorbrechen; der Schurke, dessen Thaten das Licht scheuen, und der Unglückliche, dem eben dies Licht verhaßt ist. Doch Eine wachte in dieser Stunde, die nicht zu jenen gehörte, Eine, der das Leben bisher mehr Sonnenschein als Schatten geboten. Horchend stand sie an dem Gartenportal von ihres Vaters stolzem Pallast: nicht ein Laut regte sich in dem Harem; selbst der wachsame Aga Baba schlief; keine Stimme drang aus der schlummernden Stadt, und sie hörte nur das Rauschen des Laubes im Sommerwinde und das Plätschern des Springbrunnens auf den Blättern der zarten Lotusblume.

Als sie den Akazienhain erreichte, harrte ihrer bereits der Geliebte, und als er sie an sein Herz drückte und sie sich ihm vertrauensvoll hingab, da fing er an zu zittern, und er hätte sich zu ihren Füßen im Staub winden mögen, indem er bedachte, zu welchem Schicksal seine Thorheit und seine Eitelkeit sie verurtheilt hatten. „Noch ist es

Digitized by Google

nicht zu spät," sprach er zu sich selbst: „Ich will meine Ehre retten, so lang ich noch kann; ich will ihr Alles erzählen; ich will ihr zeigen, wie wenig ich sie verdiene, und sie für immer verlassen! Sie ist so jung, so schön, so wenig zu einem mühseligen Leben gemacht. — Allah sei Dank, es ist noch nicht zu spät."

„Delsaise," sagte er endlich, sie tiefer in den Schatten der Bäume führend; „Sultana meiner Seele, ohne die der Lebenshimmel keine Sonne hat, Peri, die auf Erden gesandt ward, den Menschen zu zeigen, welche Gesellschaft sie im Paradies erwartet: seit ich dich zum letzten Mal sah, in den wenigen Stunden, die verflossen sind von dem Augenblick ab, wo ich zu dir von Liebe und Flucht redete, hat mein Geist seine Selbstsucht erkannt, und nun komme ich, dir zu sagen, daß ich nicht im Stande bin, dein Vertrauen, deine Liebe so schlecht zu belohnen."

„Und warum?" frug die Schöne erstaunt. „Habe ich die Gefahr gescheut? Das ist keine Liebe, die sich im Sonnenschein wohlthut und im Sturm verbirgt; das ist keine Liebe, die nur in Reichthum und Ruhe lebt und in der Stunde der Prüfung und der Thränen erstirbt. — Sprich nicht so, janum — meine Seele! Verlierst du denn nichts, wenn du Eltern und Heimat verläßt, und ich soll murren, wenn du keine Reue hast?"

„Delsaise," stammelte Ildji Reza, einen Dolch aus dem Gürtel ziehend; „tauche diesen Handjar in meine Brust, und es wird weniger schmerzen, als diese Worte! Du kennst nicht die Hälfte meiner Schlechtigkeit, meines Verbrechens — aber ich bin in mich gegangen, und du sollst nicht länger getäuscht sein. Inschallah! Ich hoffe zu

Digitized by Google

Gott, daß du mir verzeihen und mich vergessen wirst."

„Dich vergessen!" wiederholte das Mädchen mit zitternden Lippen; „Was sind das für Worte? Wenn du mich verläßt, werde ich immer bei deinem Andenken verweilen, wie ein Ghoul unter den Gräbern der Todten — für mich wird es keine Sterne mehr am Himmel, keine Blumen auf der Erde geben. — Ildji Reza, du sollst mich nicht verlassen!"

„Ne bilirim — was kann ich sagen?" entgegnete der geängstigte Liebende. „Wenigstens laß mich dir Alles entdecken, ehe du dich gewisser Gefahr Preis giebst" — und sie setzten sich nieder in der laubigen Einsamkeit, und Yezid's Sohn theilte dem zitternden Mädchen das Geheimniß seines wahnsinnigen Eides mit.

„Und du hättest mich einem Andern hingegeben?" war der zärtliche Vorwurf, der zuerst ihren Lippen entfuhr.

„Ach! ich hatte dich damals noch nicht gesehen —"

„Und wann, sagtest du, muß dieser Eid erfüllt werden?"

„Im Mahak," stöhnte Ildji Reza.

Das unglückliche Mädchen betrachtete den erbleichenden Mond — es war ihre letzte Nacht.

„Allah es marladek — Gott beschütze mich," murmelte sie.

„Ja er wird es, er wird es!" rief Yezid's Sohn, sich erhebend: „Ich gehe, Delsaise, belastet mit dem Fluch eines Meineidigen: und ich gehe für immer — das Brandmal ist auf meiner Stirn — das Eisen in meiner Seele — aber immer besser, als wenn dein Unglück darauf geschrieben stände; denn ich gehe allein."

Digitized by Google

„Nein, nicht so, —“ sagte das muthige Mädchen, indem sie seinen Arm ergriff; „Von hier kommst du nicht ohne mich fort, und wenn du dich weigerst, so wecke ich das Harem und hemme deine Schritte, so daß du nicht entfliehen kannst. — Soll ich dir sagen, was die Folge davon sein wird? Tod, Tod — ein bitterer, schmählicher Tod; aber wenigstens werden wir zusammen sterben.“

„Nein, Delsaise, das kann nicht sein — dich in der Gewalt jenes Teufels wissen, wäre schrecklicher für mich, als zehntausend Tode.“

„So wollen wir ihm entfliehen.“

„Das wag' ich nicht.“

„Ildji Reza,“ sagte die Tochter des Bey; „ich bin nur ein Weib, und doch sag' ich dir, wir wollen der Gefahr Trotz bieten.“

„Aber höre mich —“ begann Ildji Reza.

Das freiwillige Opfer wies auf den Mond, dessen schwaches Licht immer mehr abnahm, und in diesem Augenblick hörte man das Wiehern eines Pferdes, das dicht unter der Mauer des Gartens stand. Ildji Reza schlug sich wüthend an die Stirn und warf sich auf die Erde nieder.

„Wir werden gerufen, meine Seele!“ sagte Delsaise: „Nur Flucht kann uns retten — wenn wir uns trennen, sterben wir, und du bist jetzt und für immer verloren.“

Und aufs Neue zeigte das Mädchen nach dem Mond, und der Sohn Yezid's sprang von der Erde auf, wie ein Wahnsinniger: „So sei es denn,“ rief er; „wir wollen fliehen, wir wollen uns retten, wir wollen noch glücklich sein.“ Und er lachte wild, indem er das unverzagte Mädchen in die Arme nahm und, die Mauer genau an dem Ort, den ihm Ziba früher bezeichnet, ersteigend, von oben auf die Straße hinabsprang.

Digitized by Google

Der unſelige Araber ſtand an einen Pfeiler der Mauer gebunden unter den dicken Zweigen einer überhängenden Ceder, von der er faſt verſteckt ward; im Nu war der Zügel in den Händen Ildji Reza's; mit Blitzesſchnelle ſchwang er ſich in den Sattel, ſeine koſtbare Bürde feſt in die Arme ſchließend. Aber vergebens ſuchte der wahnſinnige Jüngling den Schritt des Pferdes zu lenken. Erſchreckt, wie es ſchien, durch die ungewohnte Laſt flog das wilde Thier, wie von einem unſichtbaren böſen Geiſt getrieben und ohne auf Zaum und Sporen zu achten, dem von dem Turkomanen bezeichneten Felſen zu, unter welchem der reißende Barnady floß.

Ildji Reza ſchwindelte, ſeine Kräfte verließen ihn; er warf den Zaum aus der Hand und drückte die ſchlanke Geſtalt Delſaiſe's dichter an ſein Herz, während ſie ihr Geſicht an ſeiner Schulter verbarg und weder weinte noch ſprach. Dahin flogen ſie, bis der Wind das triumphirende Geſchrei des wartenden Turkomanen herbeitrug, und als ſie den Fuß des Felſens erreichten, und die verhaßte Geſtalt des arabiſchen Kaufmanns aus dem Schatten des Hauſes, das den Felſen einnahm, hervortauchte, da zog der Jüngling ſeinen Handjar aus dem Gürtel und packte ihn wie Einer, der ſich an ſeine letzte Lebenshoffnung klammert.

Aber das Thier blieb nicht unten ſtehen; mit weiten Nüſtern und ausgeſtrecktem Hals kletterte es den Hügel hinauf, wie eine Katze über jeden Spalt ſpringend und einzelne Stücke des Felſens mit den Füßen in den Strom ſchleudernd, bis oben auf der ſchmalen Spitze, auf welcher der Thurm erbaut war, das Pferd und der Eigenthü-

Digitized by Google

mer neben einander ſtanden, nicht viele Zoll von dem Rande des Abgrundes.

Die Pauſe war kurz: denn als das Thier neben dem Kaufmann hielt, fiel eine ſchwere Hand auf ſeinen Zügel, und es bäumte ſich heftig, um den Druck abzuſchütteln. Jetzt ließ Ildji Reza das Mädchen los, um den Turkomanen mit ſeinem Handjar zu treffen; das Pferd aber, von der Laſt des ſich vorbeugenden Reiters herabgedrückt, trat wieder auf die Vorderfüße, und dieſe Bewegung kam ſo plötzlich, daß das unglückliche Mädchen aus dem Sattel fiel. Ein furchtbarer Schrei durchzitterte die Luft, weiße Gewänder flogen von der Spitze des Felſens dem Abgrund zu, und dann hörte man einen Fall und das Anſchlagen der getrennten Wellen an den Fuß des Felſens. Jetzt ſchwang ſich Yezid's Sohn aus dem Sattel und ſtand ſeinem Feinde gegenüber! In ſtummer Verzweiflung wies er nach der Fluth hinab und ſprang wie ein Wahnſinniger an die Kehle des Turkomanen.

Kaum ein Fuß breit lag zwiſchen ihnen und einem grauſamen Tode, und doch kämpften ſie, als wäre die weite Erde ihr Kampfplatz. Der Kaufmann war ſo gut wie ſein Gegner mit einem ſcharfen Dolch bewaffnet, aber auf einige Sekunden konnten ſie ihre Waffen nicht brauchen; ſie wanden ſich um einander wie Schlangen, ſie hingen an einander, wie durch ein unſichtbares Band zuſammengeſchmiedet — es war, als wenn Geiſter mit einander rängen: aber das dauerte nicht lange; bald hörte man ein tiefes Stöhnen, einen ſchweren Fall — und der Turkomane ſtand über ſein Opfer gebeugt, keuchend vor Haß und Anſtrengung, mit ſchlotterndem Turban und blutiger Hand, während der erſte ſchwache Dämmerungsſtrahl das Heft der Waffe beleuchtete, welche in Ildji Reza's

Herz gesenkt war: die Hand des Jünglings, die noch immer den Dolch umklammert hielt, hing über dem Abgrund; und als der triumphirende Sieger ihn mit dem Fuß fortstieß, schien es, als müsse die nächste Berührung ihn in den Strom hinabschleudern; aber der Turkomane, der durch diesen Schimpf seinen Haß gesättigt, beugte sich ruhig nieder, zog den Handjar aus der Brust seines Opfers und säuberte ihn sorgfältig am Saum seines Gewandes, ehe er ihn wieder in die Scheide steckte; dann ließ er ein langes, gellendes Pfeifen ertönen, und hervor aus dem Schatten des Hauses trat der Bektacky.

„Gidelim — laßt uns gehn," sagte Ali heiser; „die Kavaſhlir*) wird das Aas wittern, und ein böser Zufall kann sie auf meine Spur bringen. — Verflucht sei der Knabenarm, der nicht fester seine Last halten konnte! Ich habe meine Braut verloren. Wenn ihr wieder von mir hört, werde ich den Seewind in Bulac einathmen. Inzwischen habt ihr euer Gold und dazu noch diesen Rath: — wenn ihr euch wieder einmal dem Satan verkauft, seht, daß ihr euren Lohn auf mannhaftere Weise verdient, sonst könnt ihr leicht mit einer andern Münze bezahlt werden!" Und nachdem er verächtlich mit der Hand an sein Degenheft geschlagen und einen Beutel vor die Füße des Derwischs geworfen, ergriff der Turkomane den Zügel seines Pferdes, führte es an den Fuß des Felsens und sprengte über die Ebene davon.

Ein Bektacky war es, der einige Stunden später die böse Nachricht von dem geschehenen Morde in das Haus Yezid's des Khavaji trug und den unglücklichen Vater an den Ort führte,

*) Stadtpolizei.

Digitized by Google

wo sein Kind lag; kurz darauf ging er fröhlich seines Weges weiter, denn er hatte Gold bekommen für seine Entdeckung und war dem Verdacht entgangen.

Auch der Barnady gab vor Sonnenuntergang noch seine Beute zurück, und in Damaskus wagte man die verschiedenartigsten Vermuthungen über das seltsame Zusammentreffen, das zwei Familien, welche noch vor Kurzem durch die Bande der Verwandtschaft vereinigt werden sollten, an einem und demselben Tage in Trauer und Thränen stürzten. Auf den Bazars trug man sich mit vielerlei Gerüchten umher, und selbst Latif Effendi enthielt sich des Scherzes über eine so unerklärliche Begebenheit, so daß, da weder der Turkomane noch der wandernde Derwisch je wieder in Damaskus erschienen, die Wahrheit nie an den Tag gekommen wäre, wenn nicht Ali der Khavaji die Geschichte erzählt hätte, als er auf seinem Sterbebett in Scanderia lag und mit der Zuversicht eines wahren Gläubigen hoffte, auf den dunkeln Schwingen Asraels in die Arme der Huri getragen zu werden.

Digitized by Google

Achtzehntes Kapitel.

„Beim ſchwarzen Stein in Mecca! er verdiente eher zu den Ghouls und Afrits in Jehanum zu kommen," gähnte der Paſcha, als Katinka's leiſe Stimme ſchwieg: „Aneſſeny ſikdam*)! War er nicht ein Hund und der Vater von Hunden? Und war je das Paradies der Gläubigen zum Aufenthalt der Unreinen beſtimmt? Wallah billah — beim Propheten! Da könnteſt du eben ſo gut Franken und Giaurs hineinbringen! Was meinſt du, Janum — meine Seele?" fügte er an ſeine Gattin gewendet hinzu, über deren Wangen die Thränen ſtrömten: „Meinſt du, daß Ali der Turkomane ſich jemals in Milchbächen gebadet und ſeinen Scherbet im Paradies getrunken habe?"

„Allah bewahre!" murmelte Carimfil Hanum fromm: „ſolche Leute wie er wären wunderliche Geſellſchafter der Huris von Corkam.**)"

„Was Ildji Reza betrifft," fuhr der Satrap fort, „ſo hatte der Menſch keinen Verſtand; er beſudelte ſein eigenes Geſicht und verdiente ſein

*) Ein Ausdruck der Verachtung. **) Paradies.

Digitized by Google

Schicksal, obgleich ich das arme Mädchen bedaure. — Aber was sage ich? was geschrieben ist, ist geschrieben — auch sie hat ihr Schicksal verdient; hat sie nicht das Harem verunreinigt, indem sie einem Fremden gestattete, seine Teppiche zu betreten? Beim Haupte des Kaisers! wäre ich Cassim Bey gewesen —"

Was der Satrap hinzugefügt hätte, wissen wir nicht, denn eine Rauchwolke, die sich durch seinen Bart kräuselte, hinderte ihn, die Drohung zu vollenden; aber die Wangen der Circassierin erötheten einen Augenblick schmerzlich und wurden dann so blaß, wie das Blatt des Wasserlotus: und ihr Herz schwoll, als hätte es den Shawl, der ihren Leib gürtete, sprengen wollen.

Die Griechin sah inzwischen still für sich hin; ein tiefes Sinnen lag auf ihrer Stirn, und etwas wie Verachtung zuckte um ihre Lippen, als sie die Aufregung ihrer Freundin und die stumpfe Selbstgefälligkeit des Pascha bemerkte. Ihrem schlauern Geist schien das Opfer kaum der Täuschung werth, und doch beschäftigte sie sich mit seltsamen Plänen und Bildern — die Circassierin liebte einen Andern, ihren Bruder, den letzten Verwandten, den sie jetzt auf Erden besaß. Wenn sie zusammen entfliehen sollten — und fliehen würden sie gewiß, sobald sie sich wieder trafen, das fühlte und wußte sie — dann mußte sie allein dastehen; jene würden einander Alles sein, nur sie allein würde keinen Anhalt in der großen Kette der Gesellschaft haben, wenn sie nicht zeitig für sich Sorge trug. Sie betrachtete den Pascha, er war alt; aber was kümmerte sie sich um seine Jahre; er war dumm und eitel; aber dies waren Eigenschaften, die einer Gattin die Herrschaft sicherten; er konnte mit der Hälfte der Satrapen, die im Dienste des Padi-

Digitized by Google

schah standen, in der heiligen Wezu*) abgewogen werden, ohne daß die Schaale sich bewegte; er war mit einem Wort — ein Türke; und die Lippen der schönen Griechin zuckten aufs Neue zu noch tieferer Verachtung als zuvor.

Aber der elektrische Funken war erzeugt, und Katinka besaß mit dem raschen Talent ihrer Nation auch die Gewandtheit und Eigenliebe derselben, so daß ihr Betragen gegen den Pascha langsam und in fast unmerklichen Uebergängen ein ganz anderes wurde. Selbst Carimfil fühlte dies; doch konnte sie nicht sagen, worin eigentlich die Veränderung bestand. Die Stimme war vielleicht ein wenig weicher, das glänzende Auge trüber, der Schritt weniger elastisch: aber wie dem auch sein mochte, der jungen Frau war es so ganz recht, da es zu ihrer eigenen nachdenklichen Stimmung paßte; denn Katinka seufzte jetzt, wo sie zu spotten pflegte, und stimmte ein, wo sie früher ihr Mißfallen ausgesprochen.

Der Satrap selbst war der Letzte, der die Verwandlung, welche mit der schönen Griechin vorgegangen war, bemerkte; doch fiel ihm bei seinen Besuchen im Harem auf, daß die biegsame Gestalt der jungen Sklavin öfter bei ihm vorüber flatterte, daß die Dienste, die sie ihm erwies, mit mehr Anmuth und Freundlichkeit verrichtet wurden: und endlich sah er auch ihre Augen mit einem Ausdruck von Schwermuth, Zärtlichkeit und Befangenheit auf ihm ruhen, der ihm nicht entgehen konnte.

Der Pascha rauchte, schüttelte den Kopf und sah abwechselnd seine Gattin und ihre Freundin an, bis die glühende Schönheit der Griechin seine

*) Die Waage des Propheten.

Phantaſie immer mehr ausfüllte und die blaſſe Lieblichkeit der Circaſſierin in den Schatten ſtellte; und dann dachte er darüber nach, ob Katinka ihn wirklich liebe, und fing an, jede Bewegung der ſchlauen Sklavin mit immer größerem Intereſſe zu beobachten. Er ſchlief nicht mehr, wenn ſie die Saiten ihres Zebek ſchlug, obgleich die Töne gedämpfter und trauriger geworden; und wenn ſie ſang, hörte er mit Behagen zu, denn ihre Worte ſprachen von hoffnungsloſer Leidenſchaft und Liebe. Der Scherbet, den ihre Hand ihm reichte, hatte mehr Süße, der Chibuk mehr Wohlgeruch; mit einem Wort, die Beſuche des Paſcha im Harem wurden immer häufiger und länger, je mehr er ſich überzeugte, daß er angebetet ſei. Carimfil war zwar ſchön, aber ſie hatte ihn nie geliebt, ſo ſehr auch Alles nach ihrem Willen ging: und hier neben ihr war ein junges Geſchöpf, ganz eben ſo ſchön wie ſie, dabei anmuthig wie der Simorg, geſangreich wie die Bulbul und in ihren Blicken ihm das Geheimniß ihres Herzens verrathend!

Der Gedanke war bezaubernd, und der Satrap gefiel ſich von Tag zu Tag immer mehr darin, enthielt ſich jedoch ſorgfältig jedes Worts und jeder Miene, welche die Eiferſucht ſeiner Gattin erregen konnten. Der Macht des Geſanges war es vorbehalten, den Zauber zu löſen und Katinka zum erſten Mal die Gewißheit zu geben, daß ſie verſtanden werde.

Die ſchöne Carimfil war eines Abends noch ſchwermüthiger als gewöhnlich, der Paſcha natürlich in gleichem Maaße ſchweigſamer und langweiliger, und die ſchlaue Griechin fühlte ihren Beruf, dieſen Mißmuth zu zerſtreuen und auf den Werth ihrer Talente aufmerkſam zu machen: ohne alſo ein Wort zu ſagen oder den Befehl dazu zu

Digitized by Google

erwarten, ſchlug ſie einige wilde Töne auf ihrer Zither an und trug mit geſenktem Haupt und niedergeſchlagenen Augen ihr Lied vor.

Der Griechin Lied.

Auf Inſeln, von dem Meer umbrauſet,
Lebt' ich die frohe Jugendzeit —
Wo holder Sommer ewig hauſet,
Wo ſüß erklingt der Vögel Streit;
Wo auf des Meeres blauer Welle
Der Sonnenſchein ſein Gold ergießt,
Wo an dem Ufer jede Stelle
Der Lüfte warmen Hauch genießt.

Ach nimmer, glaubt' ich, könnt' entſchwinden
Die Heimath meinem Sinn; — doch fällt
Ins warme Herz der Lieb' Empfinden,
Dann baut ſich's eine eig'ne Welt.
Nur wenn ich ungeliebt, alleine
In meinem Schmerz verlaſſen bin,
Dann zieht michs nach dem Sonnenſcheine
Der ſchönen, theuren Inſeln hin.

Als Katinka geendet, ſuchten ihre ſchwarzen Augen die des Paſcha, und ſie las darin die Verſicherung, daß ſie von nun ab ihre Inſelheimath würde vergeſſen können.

„Mail oldum — ich bin verliebt!“ ſprach der Paſcha zu ſich ſelbſt, indem er einen Juwelenring vom Finger zog und der Sängerin reichte: „Deine Stimme iſt ſo angenehm, wie der Südwind, und wir ſind dir eine Vergeltung für den Genuß ſchuldig.“ Die Griechin warf ſich ihm zu Füßen und der Paſcha hielt ihre Hand einen Moment länger als nöthig war, während er ihr das Kleinod übergab.

Digitized by Google

„Wo die Nachtigall weilt, da bedarf es der Droſſel nicht," ſagte der Paſcha, als Katinka ſich niedergeworfen hatte und auf ihren Platz zurückgekehrt war; „und wo die ſchöne Beyaz wohnt, ſind die Awali*) überflüſſig."

Die ſchmachtende Circaſſierin lächelte; ihre Gedanken waren bei Moniolopolo, und ſie freute ſich, als der Paſcha endlich das Harem verließ und ſie ſich ihrer Freundin an den Buſen werfen konnte, um von dem Geliebten ihrer Jugend zu ſprechen und über ſeine Abweſenheit zu weinen.

Katinka fachte geſchickt die Flamme an; ſie erweckte Erinnerungen, bei welchen das Herz der unglücklichen Frau vor Zärtlichkeit und Sehnſucht laut ſchlug — ſie ſprach von der Zukunft, bis die blaſſen Wangen brannten und die ſchlanke Geſtalt vor Aufregung zitterte — ſie ſpottete über die Blindheit des Paſcha und über ſeine ſelbſtgefällige Eitelkeit: und dann ging ſie zu ihrem Bruder über, jenem Bruder, der lange Zeit ihnen Beiden Alles geweſen; ſie erinnerte die liebende Circaſſierin, die keine Aufmunterung brauchte, um dem Andenken ſeiner Vorzüge Gerechtigkeit widerfahren zu laſſen, an all ſeine edlen Eigenſchaften, und wie das Unglück ſeinen freien, ſtolzen Geiſt gebändigt und zugleich liebenswürdiger gemacht habe.

Das Zwielicht überraſchte ſie, ehe das Thema noch halb erſchöpft war, und ſie wanderten hinaus in die dunkeln Gärten, ihre weißen Arme um einander geſchlungen, und erzählten von ihrem Geheimniß den Sternen und den Blättern, beim leiſen Murmeln der Quellen; und endlich ſanken ſie zur Ruhe nieder, jede begleitet von ihren eigenen Bildern, die bald in einen Traum zuſammenfloſſen

*) Die ſingenden Frauen.

Digitized by Google

und die Stunden der langen Sommernacht verschönerten.

Maniolopolo hatte inzwischen die Stadt erreicht, war aber bisher in jedem Versuch, den Bewohnern des Pascha-Harems von seiner Nähe Nachricht zu geben, unglücklich gewesen. Vergebens durchwandelte er die Straßen und blickte verstohlen nach jedem Schleier, dem er begegnete; er traf weder Carimfil noch seine Schwester: und nachdem er Stunden und Tage lang an dem Pallast des Pascha auf- und abgegangen war, sah er wohl, daß wenn er nicht ein Mittel fände, in das Haus selbst einzudringen, er von dem Ziel seiner Wünsche eben so weit, wie er es in Cirkassien gewesen, entfernt bleiben würde.

Aufs Aeußerste entmuthigt wandte sich Maniolopolo am sechsten Abend seiner nutzlosen Wanderungen von der Mauer, die zwischen ihm und dem Mittelpunkt seiner Gedanken lag, ab und schlenderte ohne Zweck dahin, bis er den Theriaki-Tschartschi*) erreichte, von wo die Töne gefälliger Musik durch die stille Luft zu ihm drangen.

„Ihr seid willkommen, Effendim," sagte eine stattliche Person, die auf einer mit Reben überwölbten hölzernen Platform vor der Thür des Hauses, sehr gravitätisch ihren Chibuk rauchte. „Eine Karavane, die nach Bassora zieht, ist eben angekommen, und unter den Reisenden sind einige berühmte Almes, die Einer von den Hadjis, der mein Freund ist, bewogen hat, während ihres Aufenthalts in der Stadt in meinem Hause zu wohnen; sie sind im Begriff zu tanzen. Noch einmal sage ich, ihr seid willkommen."

Maniolopolo zögerte; er wußte wohl, welche

*) Ort der Opiumesser.

Digitized by Google

furchtbare Szenen zuweilen unter den Opiumessern, wenn sie von ihrer Tollheit ergriffen werden, Statt finden; doch bald schwand sein Widerwille, als der Herr des Tschartschi Eine von der schönen Bande um ihrer Anmuth und Schönheit willen besonders rühmte, und er ließ sich in das geräumige Zimmer hineinziehen, um welches auf niedrigen und üppigen Divans wohl zwanzig der ausschweifendsten Jünglinge der Stadt saßen, während in der Mitte des Zimmers, das mit einem persischen Teppich bedeckt war, eine Gruppe junger, glänzend gekleideter Frauen stand, die im Begriff waren, ihre Künste zu zeigen.

Maniolopolo war früher niemals Zeuge eines solchen Schauspiels gewesen, und sah demselben mit eben so vieler Neugier als Vergnügen zu, in den leisen Beifall mit einstimmend, den das Chor der übrigen Zuschauer von Zeit zu Zeit hören ließ. Nie hatte er so viel Raki und Kabali*), so viel Khaf, Beng, Haschisch und Afiu**) auf einmal verzehren sehen; kein Wunder, wenn das Jubeln und Schwärmen, je weiter die Stunden der Nacht vorrückten, in Zank ausartete, und der junge Grieche konnte sich eines Lächelns nicht erwehren, wenn er hörte, wie jeder von den Säufern dem andern grade das Laster, dem er selbst ergeben war, vorwarf: „Theriaki — Opiumesser!“ schrie Einer: „Hat dich das Gift, das du verschlungen, so toll gemacht, daß du es wagst, mit mir zu streiten?“ — „Hund, von einem Weintrinker,“ rief ein Zweiter, „du willst einem Muselman von seiner Pflicht reden, wenn du von dem flüssigen Feuer der Ungläubigen berauscht bist?“

Bald folgten den Worten Thätlichkeiten, Ma-

*) Spirituöse, **) betäubende Getränke.

niolopolo bezahlte die Zeche und eilte, dem Tumult zu entkommen, indem er ein halbes Dutzend unbeturbanter Köpfe zurückließ, die sich auf dem Boden herumbalgten, während das Zimmer unter einem Sturm energischer Phrasen und dem gellenden Geschrei der Frauen erbebte, die in einem Winkel zusammengedrängt vor Angst zitterten. — Für den jungen Griechen aber war sein Besuch im Tschartschi nicht ganz ohne Frucht gewesen, und er erwartete ungeduldig den Morgen, um den Plan, den er in der Schenke ersonnen, zur Ausführung zu bringen.

Digitized by Google

Neunzehntes Kapitel.

„Ich habe einen Traum gehabt," sagte Saifula Pascha bei seinem nächsten Besuch im Harem zu seiner Gattin, „einen Traum, der die ganze Nacht währte. Bashustun — auf mein Haupt komme es! Ich gebe Jedem, der mir ihn richtig deuten kann, einen Beutel."

„Man hat mir gesagt, daß ich in Hinsicht der Träume nicht unerfahren sei," sagte Katinka; „meine Mutter las sie wie ein Buch. — Will es eurer Excellenz gefallen, ihn mir zu beschreiben?"

„Und warum nicht?" war die Antwort; „Gieb Acht, und du sollst hören. — Ich war in Stambul, der schönen Stadt der drei Meere, aber in ihren Mauern war kein Friede sondern Flammen, Geschrei und Töne des Kampfes; die Straßen flossen von Blut, ich selbst wurde abgesetzt, mein ganzes Vermögen eingezogen; ich war ein ruinirter Mann; dann kam eine Hungersnoth, und du, Guzum —" hier wandte er sich mit zärtlichem Blick zu seiner Frau — „du warst neben mir, und wir hungerten Beide, als plötzlich der Padischah (möge sein Bart gedeihen!) uns eine Mulde Tschalva und eine Schüssel Pillauf schickte. Aber während wir aßen, drang zu uns das Geschrei derer, welche hungerten,

Digitized by Google

und, Wallah! unſer Mahl ward bitter gewürzt durch die Noth der Jammernden, welchen wir nicht helfen konnten. — Es war ein ſchrecklicher Traum, und er hat mich ſehr erſchüttert! Sprich, Beyaz, kannſt du ſagen, was er bedeutet?"

„Eure Hoheit that wohl daran, das Faſten mit einem Mahl zu ſchließen," ſagte die Griechin mit angenommener Würde: „euer Traum bedeutet euch nur Gutes; eine Zeit lang Unſicherheit, aber zuletzt den Erfolg aller eurer Unternehmungen. Ich werde euch bald vom Herrn der drei Meere nach Stambul gerufen ſehen und als Muſchir*) Saifula Paſcha begrüßen hören."

„Allah bilir — Allah weiß es allein," antwortete der Satrap mit ſelbſtgefälligem Lächeln: „Bei der Seele meines Vaters, wenn du ein wahrer Prophet biſt, ſo ſollſt du ſehen, daß ich deine Prophezeihung nicht vergeſſen habe — Chok chay — das iſt viel." Und indem er dies Verſprechen gab, ſah der Paſcha ſo großmüthig aus, als hätte er die ſchöne Wahrſagerin für ihre unbeſtimmt gehaltene Auslegung mit hundert Beuteln belohnt.

„Der Traum meines Herrn hat in meinem eigenen Geiſt eine Erinnerung aus der Vergangenheit geweckt," ſagte Katinka, indem ein Zug der Trauer über ihre großen Augen fiel — „Ich habe eine Geſchichte, vor deren Leid alle Schrecken des Traumes verſchwinden, wie der Nebel des Morgens ſich löſt, wenn die Sonne aufgeht, oder wie der Wüſtenſand vom Samum zerſtreut wird — ich will ſie erzählen, wenn mein Herr hören will." Und nachdem ſie die Einwilligung des Paſcha erhalten, deſſen Chibuk eben wieder ge-

*) Paſcha von drei Roßſchweifen.

Digitized by Google

füllt und deſſen Polſter mit einer Sorgfalt und Bequemlichkeit zurecht gelegt wurden, die nichts zu wünſchen übrig ließen, ſetzte ſie ſich zu ſeinen Füßen, ſchüttelte das lange Haar, das ihr über Stirn und Buſen fiel, zurück, und wie unwillkührlich die ſtrenge Miene und die ehrfurchtgebietende Stellung einer Pythia annehmend, begann ſie ihre Erzählung.

Digitized by Google

Zwanzigſtes Kapitel.

Der Letzte der Janitſcharen.

Der blutige Tag, der den Untergang der Janitſcharen beleuchtete, war zu Ende. Das Sonnenlicht erblaßte auf den Höhen, vielfach ſpiegelten ſich die Sterne in der wogenden See von Marmora, der Wind zog in einzelnen Stößen durch das Laub, und außer der geräuſchvollen Stadt Stambul war Alles ſtill, als auf der Nekropolis von Eyub zwiſchen den Gräbern die hohe, verhüllte Geſtalt eines Mannes emportauchte. Auf dem Kamm des Hügels oberhalb des Dorfes hielt er einen Augenblick und ſtreckte leidenſchaftlich die geballte Hand in der Richtung des rauchenden Holzſtoßes aus, auf dem noch kürzlich die Leichen von Hunderten ſeiner Gefährten, zum Theil mit ihm aus einer Stadt, und ihm näher befreundet, gebrannt hatten. Seine Bruſt athmete ſchwer, ſeine Pulſe flogen — Yuſuf war es, der weitberühmte, gefürchtete Yuſuf! Als die geſtrige Sonne die Kuppeln der goldenen Stadt beſchien, war er noch Aga der Janitſcharen, und was war er jetzt? Er hatte ſeinen Bruder — Omar den Schnellfüßigen, eines der tauſend Opfer, die in derſelben Stunde fielen, auf dem Atmeidan an den „Seufzerbaum" geknüpft, er hatte ſeine ſtarken Glieder

Digitized by Google

zucken sehen, und sein Herz war darüber gebrochen. Omar war der letzte Sohn seiner Mutter, der Liebling des Hauses; voll stolzen Muths hatte er das Vaterhaus verlassen, um an der Seite seines Bruders Yusuf die Waffen zu führen, und vor dieses Bruders Augen war er einen blutigen Tod gestorben.

Unter schwerem, fürchterlichem Fluche war der Aga, der von Blute triefend, im Schatten der Leiche Omar's wie ein Rasender gefochten hatte, von dem Strome der Fliehenden fortgerissen worden, die ohne weitere Hoffnung auf Sieg in der Flucht ein unsicheres Heil suchten. Die Schaar zog sich kämpfend zurück, wurde jedoch mit jedem Augenblick schwächer, denn die Einwohner, deren lang verhaltener Haß sich jetzt Luft machte, unterstützten die geregelten Angriffe der Miliz. Die unglücklichen Janitscharen fochten in rasender Verzweiflung bis auf den letzten Mann, und die Straßen der Stadt füllten sich mit Todten.

Yusuf's Säbel blitzte über seinem Haupte und streckte eben mit Einem Streiche einen neuen Gegner darnieder, als plötzlich der Boden nachgab, und der Held einen schweren Fall in eine beträchtliche Tiefe that, wo er unter die Leiche des von ihm Erschlagenen zu liegen kam. Im Fallen hörte er ein Freudengeschrei, das aber nicht lange anhielt; die wilde Schaar stürzte fort, und in Kurzem konnte er nur noch ein verworrenes Getöse unterscheiden, woraus er schloß, daß der mörderische Kampf sich nach einem entferntern Theile der Stadt gezogen habe.

Der Aga blickte verstohlen um sich und gewahrte alsbald ein schwaches Licht, das durch eine Oeffnung im Dache des unterirdischen Gemaches hereinfiel; kein Laut ließ die Nähe eines mensch-

Digitized by Google

lichen Wesens vermuthen. Yusuf wälzte zunächst die Leiche seines Feindes ab, die noch schwer auf ihm lastete; dann streckte er ein Glied nach dem andern, um sich zu überzeugen, daß er im Fallen keinen Schaden genommen habe; und als er in dieser Hinsicht beruhigt war, blieb er nicht mehr lange in Ungewißheit über sein unfreiwilliges Gefängniß.

Yusuf sah sich, als er vom Boden aufgestanden war, in einem geräumigen Gewölbe, das auf allen Seiten von hohen Marmorsäulen umgeben war, und durch enge, mit dem Dache gleichlaufende Gitterfenster sein spärliches Licht empfing. Bald erkannte er, daß der Ort, in dem er und der todte Mann sich befanden, kein anderer war als die große Cisterne von Ben-Vebir-Direg — das Gewölbe der Tausend und Einen Säule. Er schauderte bei diesem Gedanken; er erinnerte sich, daß am Tage zwar ein Haufe armseliger Individuen hier zum Seidespinnen zusammenkam, und so unter den schädlichen Dünsten einen kümmerlichen Unterhalt gewann; bei Nachtzeit jedoch war der Ort nicht geheuer. Es hieß, daß hier dämonische Wesen hausten, die von dem Licht des Mondes ausgeschlossen wären.

Doch Yusuf war muthig von Natur, auch war jetzt wohl keine Zeit, sich schwacher und kindischer Furcht hinzugeben. Tod umgab ihn überall, und er mochte daher Allah und dem Propheten sogar danken für diese einstweilige Freistätte während der Schreckensnacht.

Daß er nach einem so tiefen Fall keinen Schaden genommen, hatte ganz einfach folgenden Grund: Die Zuflüsse der Cisterne waren bei der Erbauung der St. Sophienkirche abgeleitet, und das Gewölbe zur Aufnahme des bei der Grundlegung

Digitized by Google

ausgegrabenen Schuttes benutzt worden; der Boden, auf den er fiel, war daher so elastisch, daß er Nichts weiter als einige leichte Quetschungen davon trug. Doch die wilden Sagen, die man sich von Ben-Vebir-Direg erzählte, ließen den Ort in den Augen des Moslem nichts weniger als heilig erscheinen; tausend Schauergeschichten von dieser Höhle jagten einander im Gehirn des Flüchtlings und erinnerten ihn an die grauenvollen Gestalten, welche der Volksglaube hierher versetzt hatte. Kurz, Yusuf Aga würde, obwohl er kühn und jetzt von andern, viel gewisseren Uebeln bedroht war, hätte er frei seinen Versteck wählen können, diese Zufluchtsstätte sicherlich nicht genommen haben.

Jedem Laut folgte alsbald ein dumpfes Echo; und während der arme Flüchtling unter den Säulen dahinschlich und nach einem Ausgang suchte, der ihn unter dem Schutze der Nacht heraushelfen könnte, fühlte er seine Stirn erglühen und sein Herz laut pochen, da er irrthümlich den Wiederhall seiner eigenen Tritte für das Geräusch nahender Feinde hielt.

Er entdeckte bald, daß er nur auf demselben Wege, durch den er hereingelangt war, zu entkommen hoffen konnte; durch das Herabstürzen des Mauerwerks, das der ungewohnten Last der streitenden Menge nachgegeben hatte, war eine enge Oeffnung gebildet worden, und er erbebte für einen Moment, als sein an Dunkelheit gewöhntes Auge ihn die drohende Beschaffenheit des die Oeffnung begrenzenden Theiles der Decke bemerken ließ. Doch in dem finstern Gewölbe zu bleiben, einem gewissen Hungertode oder der Entdeckung sich auszusetzen, war noch schrecklicher, und entschlossen die Flucht wenigstens zu versuchen, sobald

Digitized by Google

ſich die Nacht würde auf die Stadt geſenkt haben, forſchte er ſorgfältig nach allen Mitteln, ſie zu bewerkſtelligen, und wandte zuletzt ſeine Aufmerkſamkeit auf die Leiche, die unweit von ihm lag.

Seine abergläubiſche Furcht ward eben nicht vermindert, als er aus einigen myſteriös ausſehenden Dingen abnehmen mußte, daß der Fremde ein Karabaſch, ein weiſer Mann geweſen war, mit deſſen Stand kein guter Muſelman je in feindliche Berührung zu kommen wünſcht. „Y'Allah — beim Namen des Propheten! iſt das mein Werk?“ murmelte der Aga vor ſich hin: „Haremzadeh — Unglückſeliger, der ich bin! War es nicht genug, daß ich meinen Bruder wie einen Hund hängen und in der Luft ſchweben ſah, daß ich wie ein wildes Thier durch die Straßen der Stadt unter dem Geſchrei der Memmen gehezt ward, die ſonſt den Staub von meinen Pantoffeln küßten? mußte ich ſelbſt noch das Grab meines Vaters beſudeln und einen Karabaſch erſchlagen?“

Und neben der Leiche ſeines Opfers ſitzend, ſchüttelte er ſich wie im Fieberfroſt, wiederholt in ein leiſes „Aman! aman! — oh! oh!“ ausbrechend, und erbebte vor Schreck, ſo oft das ſchallende Gewölbe ſeine Seufzer höhniſch wiederholte. Doch allmählig fühlte er ſich durch die Erinnerung an den ewigen Kismet ſeiner Religion geſtärkt; dann machte er ſich dabei, den Karabaſch zu entkleiden, deſſen Gewänder ſelbſt anzuziehen, die ſeinigen dagegen der Leiche anzulegen, und erſt nachdem er das vollbracht hatte, überließ er ſich einer genauen Durchſicht ſeines neu erworbenen Eigenthums.

Der Shawl, der den Turban des Karabaſch bildete, war von grobem Gewebe und unſcheinlichem Ausſehen; doch als ihn der Aga aufge-

Digitized by Google

bunden hatte, und um seinen eigenen Kopf zu winden begann, fielen mehrere Goldstücke aus den Falten, zur großen Freude Yusuf's, der vermittelst derselben leichter aus der blutgetränkten Stadt zu entkommen hoffte. In wenigen Minuten war die Umkleidung vollendet; und nachdem er noch mit einem Messer, das er in seinem Gürtel trug, sich den Bart zugestutzt hatte, war der Aga der Janitscharen überzeugt, daß, wer ihn nicht näher kannte, keinen Verdacht schöpfen würde.

Einige Papiere beschloß Yusuf, obwohl er sie nicht entziffern konnte, aus Vorsicht mitzunehmen, da, wenn sie in der Höhle zurückblieben, sie leicht zu seiner Entdeckung führen könnten; außerdem bestanden die Effekten des Erschlagenen in einem ganz gewöhnlichen Tabaksbeutel, einem Rosenkranz aus Zedernholz, einigen Paras, in einem kleinen Beutelchen eingebunden, und einer kleinen Büchse mit schwarzer Farbe. Mit dem frommen Ausruf „Allah buyük der — Gott ist groß!" hatte Yusuf die Büchse mit Farbe bald auf seinen Knebelbart ausgeleert.

Nachdem er diese Anordnungen getroffen hatte, und für den Rest des Tages Nichts weiter zu thun war, setzte er sich auf dem dumpfigen Boden nieder, verwünschte den Sultan, seine Pascha's und seine Yuzbaschis in die Hölle, spie auf die Gräber ihrer Vorfahren und brandmarkte sie und ihre Verwandten mit den schimpflichsten Titeln, an denen seine Sprache so reich ist; doch, während die Zeit verstrich, wich sein Aerger allmählig edlern und zärtlichern Gefühlen, er dachte wieder an Omar — an seinen Bruder — und der stolze Janitschar, der blutdürstige Aga, der gleichgültige Moslem verbarg das Gesicht in den Händen und weinte.

„Allah, Allah! es ist ein harter Schlag," mur-

Digitized by Google

melte er; „doch wer bin ich, daß ich gegen den Propheten der Gläubigen murren ſollte? Sen etkian der — du biſt der Herr; Sen bilirſen — du weißt es am Beſten. Weil ich an dem verſiegten Brunnen ſitze, ſoll der Quell von Neuem ſprudeln? Wenn ich wünſche, daß meine Kaike weſtwärts ſteuere, ſoll deshalb der Wind von Mekka her wehen, um ihr in die Segel zu blaſen?“ Wieder weinte der ſtarke Mann; aber es waren Thränen der Wehmuth und der Ergebung.

„Bei längerem Verweilen ſtiegen andere Bilder vor ihm auf. Seine Mutter hatte eine ſchöne junge Braut für ihn gefreit; noch eine Woche, und ſie ſollte die Seine werden, ſie, das Licht ſeiner Augen, der Sonnenſtrahl ſeines Daſeins. Wo mochte ſie jetzt ſein? Weſſen Harem würde ſie zieren? Er hatte keine Heimat mehr, und wenn er auch entkam, ſo mußte er im Exil leben und in der Fremde ſterben; den „Hauptmann der Hundert“ erwartete der Strick und das Brandeiſen, ſobald er aus ſeinem Verſteck ſich herauswagte. Der Erſtgeborene ſeines Hauſes war geächtet und verfolgt — Yuſuf Aga war nicht mehr — nur das zitternde, mit der Folter bedrohte Opfer einer neuen Gewalt war geblieben.

Kein Strahl brach durch den trüben Himmel ſeines Schickſals — keine Hoffnung für ſeine Zukunft leuchtete auf; einen Augenblick war der Aga ſelbſt entſchloſſen zu bleiben und ſein Schickſal abzuwarten; doch als nach dem kurzen, faſt unbemerkbaren Zwielicht, das im Oſten nur einen Moment andauert, tiefe Finſterniß plötzlich Alles verhüllte, da erwachten andere Gedanken und Befürchtungen — wirkliche Gefahren und abergläubiſche Schrecken verwirrten ſich in ſeiner Vorſtellung — er fürchtete Entdeckung und fuhr erblaſ-

Digitized by Google

send bei jedem Windstoß zusammen, während einen Moment darauf die tiefe Stille ihn fast wahnsinnig machte; der dunkle Raum füllte sich vor ihm mit schattenlosen Gestalten, und die schlanken Säulen erschienen seiner erhitzten Einbildung wie hagere, todtengleiche Gespenster.

Endlich, nach einem solchen Augenblick zermalmenden Schreckens, sprang er heftig vom Boden auf, entschlossen, lieber jeder Gefahr entgegen zu gehen, als die Wiederkehr solcher sinnverwirrenden Aufregungen abzuwarten. Im Finstern verließ er den Platz, wo er den todten Karabasch liegen wußte, und an der Mauer mit den Händen herumtastend, fühlte er frische Luft von oben her seine Stirn umwehen und begann sogleich sein gefährliches Unternehmen.

„La illaha illaha — es ist nur Ein Allah!" stieß der Unglückliche zwischen den fest geschlossenen Zähnen hervor, indem er in der Finsterniß den Fuß in die Lücken des Mauerwerks einzusetzen und so die Höhe zu erklimmen versuchte.

„Alhemdullilah — gedankt sei es Allah!" rief er endlich und wischte sich mit dem Ermel seines Kleides die Tropfen von der Stirn, als er sich auf die rauhe Kante einer vorspringenden Masse emporgeschwungen; doch seine Freude war nur kurz; denn krachend, daß es aus den innersten Winkeln der Höhle schrecklich wiederhallte, gab der lockere Stein nach und schleuderte Yusuf gewaltsam auf den Boden zurück.

„Lahnet bi Scheitan — verflucht sei der Teufel!" rief der getäuschte Gefangene, im plötzlichen Wechsel der Gefühle, der bei den Türken so sonderbar von ihrem sonst ruhigen, gleichmüthigen Benehmen absticht: „Allah bela versin — Allah verdamme ihn! Sind die Steine selbst mit

Digitized by Google

Mahmud im Bunde? Soll ein Marmorblock mir im Wege sein? Und mit erneuter Energie erhob er sich vom Boden und tastete sich wieder nach der Oeffnung hin, durch die er einen einzelnen Stern wie eine Silberlampe am Himmel glänzen sah. Der Aga nahm dies für ein gutes Zeichen, und alle seine Kräfte aufbietend, faßte er endlich nach vielfacher Mühe in der durch den herausgefallenen Stein entstandenen Vertiefung festen Fuß. Den freundlichen Stern immer im Auge behaltend, fuhr er mit den Armen nach allen Richtungen, bis seine Hand an einen eisernen Ring kam, aus dem die Zeit einen Theil des Marmorfrises, der einst die Decke der Höhle zierte, herausgebrochen hatte. Einige gewaltsame Proben überzeugten ihn hinlänglich, daß er diesmal zwischen den Steinen sicher stand, und er versuchte daher, sich rasch emporzuschwingen, um die die Oeffnung überragende Kante des Gemäuers zu erfassen. Zweimal setzte er dazu an, doch vergebens; das Blut stürzte ihm aus dem verwundeten Gesicht, die Hände klammerten sich gelähmt und schmerzhaft um das verrostete Eisen; doch alle Energie seines Wesens war jetzt erwacht, und er gönnte sich keine Pause.

„Korkma — fürchte dich nicht, Yusuf!“ rief er sich in einem Anfall augenblicklichen Wahnsinns zu; „Allah will nicht, daß du den Tod eines Erdenwurmes sterbest. Auf! auf! ein heller Stern winkt dir zu — du sollst es noch erleben, den Tod des gemordeten Omar zu rächen.“

Bei diesen Worten durchzog ein Windstoß die Höhle, und Yusuf, der die Stimme des Karabasch zu hören glaubte, schwang sich, durch seine eigene Drohung aus seiner Verzweiflung aufgeschreckt,

Digitized by Google

wie wahnsinnig in die Höhe und fiel auf das harte Pflaster der verlassenen Straße.

Einige Zeit lag er betäubt und regungslos; doch die Nachtluft, die sanft über seine Stirn hinfuhr, rief ihn allmählig ins Leben zurück. Mit dem wiedererwachenden Bewußtsein stellte sich auch die Erinnerung an seine Gefahr ein; unter Mühen und Schmerzen erhob er sich vom Boden, an Körper und Geist gleich gelähmt, und nahm mit sorgfältiger Vermeidung der besuchteren Straßen, aus denen noch das Mordgeschrei zu seinen Ohren drang, den Weg nach dem heiligen Begräbnißplatz von Eyub.

Digitized by Google

Ein und zwanzigſtes Kapitel.

Der Letzte der Janitſcharen.

(Fortſetzung.)

Es war ein herrlicher Abend, als er hier auf der Spitze des Hügels ſtand, rings von friedlichen Gräbern umgeben, während im Innern des verkleideten Janitſcharen Alles in Aufruhr war. Er ſtand allein; ſo weit ſein Blick beim hellen Sternenlicht reichte, vermochte er kein menſchliches Weſen außer ſich zu unterſcheiden; langſam ſtieg er zwiſchen den hohen Steinen den Hügel hinab, durchſchritt die weite verlaſſene Straße und erreichte das Ufer, wo er an dem Rande einer eingeſchloſſenen Bucht anhielt und die Fluthen betrachtete, welche ſich im Flammenſchein des ihm früher gehörigen Hauſes rötheten.

„Allah buyûk der — Allah iſt groß," ſagte er leidenſchaftlich, „Alles geſchieht nach ſeinem Willen; die Wolken ſind für die Schwingen der wilden Vögel, die Fluthen für die Ungethüme der Tiefe, Blut für die Großen der Erde." Und er lachte bitter, als er, ſich zurückwendend, im Schatten der ſchlanken Bäume, die das Dorf überwölbten, wieder in die Straße ſchlich.

Digitized by Google

Die Thür eines Hauses, fast in der Mitte des Weilers, stand halb offen; nach kurzem Besinnen betrat der verkleidete Aga die Schwelle, verschloß das Thor und schob zur Sicherheit noch von Innen den schweren Riegel vor. Alles war still in dem Gebäude, und der Wanderer schritt vorwärts mit, wie es schien, genauer Kenntniß der Oertlichkeit, bis er ein Zimmer erreichte, in welchem ein trübes Lampenlicht auf dem Boden brannte.

Das Zimmer hatte nur Einen Bewohner, eine alte Frau nehmlich, die unter den Kissen eines niedrigen Sophas halb begraben und in ihren Sorgen so vertieft war, daß sie das Eintreten des Fremden nicht gewahrte.

„Ey vah! delhi der — sie sind verrückt!" brach es von Zeit zu Zeit aus ihrem Munde hervor: „Geschah es dazu, daß mir in meinen alten Tagen ein Sohn geboren ward, und daß mein Erstgeborner stark ward in der Schlacht, und gewaltig an Macht? Bana bak — seht auf mich — wer bin ich, daß ich in meinen schwachen Jahren sollte kinderlos werden, wo schon der Ruheplatz für mich unter den Seeligen gegraben ist? — Ey vah! Warum bin ich nicht gestorben, ehe dieser Kummer mein graues Haar befiel?" Und wieder verbarg sie das Gesicht in der flachen Hand, und ein tiefes „Aman" des äußersten Elends zuckte auf ihren Lippen.

„Nicht Alle sind verloren," rief von der Schwelle des Gemachs eine tiefe Stimme; und die Trauernde schlug wild die zerzausten Haare von ihrer Stirn zurück und blickte hastig nach dem Sprecher hin; „mit dem jüngsten und schönsten ists vorbei, und sein Blut komme über das Haupt seiner Mörder, doch Yusuf lebt noch — entehrt, mit gebrochenem Muth; sein Bart ist ausgerauft,

Digitized by Google

das Grab ſeines Vaters beſudelt worden. Er, der Aga der Janitſcharen war, iſt jetzt ein Sakalſiz — ein Unbärtiger — doch er iſt noch immer der Sohn ſeiner Mutter — und ſieh! hier iſt er."

Als das matte Auge der Matrone unter der Verkleidung des Karabaſch die Züge ihres Sohnes erkannte, und ihr Ohr ſeine Stimme vernahm, wankte ſie ihm mit einem ſchwachen Schrei entgegen, und drückte ihn zärtlich an ihre Bruſt.

„Mein Sohn" rief ſie, „mein erſter und ſchönſter; du biſt mir wiedergegeben — ich bin nicht länger allein — Allah hat mir meinen wackern Yuſuf erhalten, die Sonne meines Abendhimmels — meinen Aga —"

„Still, Mutter!" flüſterte der Flüchtling; „nenne mich nicht mehr bei einem Namen, der nur ein anderes Wort für Blut iſt; — wir ſind weggefegt vom Angeſicht der Erde, die ſtarken Männer der Gewalt ſind nicht mehr. —"

„Chok chay — das iſt viel," ſagte die Alte mit ſchrecklicher Ruhe; „doch du biſt hier, und das Uebrige iſt mir boſch — Nichts."

„Höre mich, Mutter," begann darauf Yuſuf, indem er ſich aus ihrer Umarmung loswand, und ſie ehrerbietig ans Sopha führte. „Wenn ich nicht die Stadt verlaſſe, ehe die Sonne über die Höhen von Bulgurluh emporſteigt, ſo ſehe ich ſie nie wieder — mein Leben iſt verfallen. — Allah es marladek — Allah behüte dich! Ich kam nur her, dir Lebewohl zu ſagen, ehe ich ſcheide; noch habe ich Zeit zu fliehen."

„Und wohin?" fragte die Mutter ernſt; „ſind nicht draußen die Bluthunde? darfſt du hoffen, dem Padiſchah zu entrinnen, der deinen Untergang geſchworen hat? Hat dir das Elend den Verſtand geraubt, und vergißt du, daß der Glanz ſeiner

Digitized by Google

Macht vom Oſt bis zum Weſt die Erde überzieht, und der Schatten ſeiner Größe auf den tiefen Waſſern liegt? Sen chok adamsın — du biſt ein Mann, Yuſuf Aga; dennoch iſt für dich nirgends Sicherheit als in den Armen deiner Mutter."

Der betroffene Janitſchar ſchüttelte wehmüthig den Kopf.

„Ich bin alt und arm," fuhr die beſorgte Mutter fort, „ich bin hülflos, und darin grade liegt meine Kraft — wer ſollte den ſtarken Mann in dem Hauſe der ſchwachen, grauköpfigen Wittwe des Shawlflickers Abdul ſuchen?"

„Ne apalum — was können wir thun?" fragte Yuſuf verzweifelnd.

„Was können wir nicht thun, wenn Allah uns für einander erhält?" erwiederte die Mutter, durch ſeine theilweiſe Nachgiebigkeit ermuthigt. „Yuſuf, mein Sohn, was geſchehen kann, wiſſen wir nicht; Allah bilir — Gott allein weiß es; doch unſere Pflicht iſt es, das Unglück nicht herauszufordern. Beſſer, ein dunkles Leben führen, als einen blutigen Tod ſterben; beſſer, unter einen Strauch am Wege ſich ducken, als ſich ungeſchützt dem Sturme ausſetzen. Bleib bei mir, mein Sohn; die Wolke zieht vielleicht an dem Lande vorüber, der Pezewenk — der Elende, der ſolches Uebel über die Kinder des Propheten gebracht hat, fällt vielleicht noch von dem Strahl der Rache, und dann —"

„Alles iſt verloren," ſagte Yuſuf mit der Ruhe der Verzweiflung; „nur ein Traum iſt noch übrig. Haif! Haif! — Schande! Schande! Die ſo lange den Ruhm der Gläubigen aufrecht erhielten und die Fahne des Propheten trugen, durften von den Hunden in den Straßen der Stadt mit Füßen getreten, durften zum Sprich-

Digitized by Google

wort für Giaurs und Ungläubige werden!“ Und die Mutter ſtimmte in den Ausbruch ſeines Unwillens ein, und wiederholte: Haif! Haif! — Schande! Schande!

Die Freude, ihren Erſtgeborenen noch einmal zu ſehen, hatte die bejahrte Fatma auf kurze Zeit den Verluſt des ſchönäugigen Oman vergeſſen laſſen. Doch als ſich der Sturm des Entzückens gelegt und ſie Zeit gewonnen hatte, Yuſuf's früher geäußerte Worte ſich zu wiederholen, da wuchs ihre Todesangſt, und der Schmerz erdrückte ſie faſt.

„Und der Abweſende,“ — keuchte ſie, „das Kind meines Alters — wo iſt er?“

„Gardaſch! Gardaſch! — Bruder! Bruder!“ rief Yuſuf aus und rang verzweifelnd die Hände; „du mit dem flüchtigen Fuß und dem Adlerauge — du mit dem freundlichen Lächeln und der ſanften Stimme — deine Laufbahn iſt vollendet — dein Blick iſt trübe — bleich im Tode iſt deine Lippe, und Niemand hört deine Laute, die Huris des Paradieſes ausgenommen.“

„La illaha illaha — es iſt nur Ein Allah!“ ſtöhnte die Matrone. „Der rächende Arm einer Mutter erreicht nicht die Großen und Gewaltigen der Erde, doch ihre Verwünſchungen erreichen ſie. — Ich will ihnen fluchen! Yuſuf! — Heftig und ſchwer trifft der Fluch eines gebrochenen Herzens, wenn ſich das graue Haupt und das trübe Auge zum Grabe eines in der Fülle ſeiner Schönheit und Jugend hingemordeten Lebens niederbeugen; doch noch ſchwerer laſtet der Fluch einer Mutter, den ſie über das ſtolze Herz und die blutige Hand des Mannes ausſpricht, der ihr einen ihrer Lieblinge entriſſen hat. Ey vah! Ich will mich neben dem Grabe meines wackern Soh-

Digitized by Google

nes niederwerfen und meinen bittern Gefühlen freien Lauf laſſen."

„An dem Grabe Omars, deines Jüngſten, wirſt du nimmer ſitzen, Mutter," war die leiſe Antwort, „die heut Gefallenen erhielten ja keine Ruheſtätte! Das Feuer und der Strick haben ihr Werk gethan. Omar gehört zu denen, deren Grab kein Menſch je finden wird." Und bei dieſen Worten warf ſich Yuſuf zur Erde nieder und verhüllte ſich das Geſicht mit ſeinem Gewande.

„Iſt es ſo?" ſagte Fatma, und ein Blitz fuhr über ihr welkes Geſicht; „dann werde ich nur an ihn denken, wenn mein Herz bei fremdem Kummer weich wird, auf daß ich mich gegen Mitleid ſtähle, wie es mir und den Meinigen verſagt ward. Und er, der dieſen Sturz herbeigeführt hat, möge ihn das böſe Auge an der Schwelle der Moſchee treffen und ſeine Gebete verderben — möge er nicht kennen Schlaf bei Nacht, noch Frieden bei Tag — jedes Lüftchen, das ſeine Stirn umfächelt, ſei ein Peſthauch — mögen ſeine Kinder ſiechen und vor ſeinen Augen ſterben, grade wenn ſie ihm am Theuerſten ſind."

Und der troſtloſe Mann, der zu ihren Füßen auf dem Boden lag, erhob auf einen Augenblick ſein Haupt und ſtimmte in ihre Verwünſchung mit einem heiſern „Amen" ein.

Dann trat eine entſetzliche Stille ein, die abermals von der Alten unterbrochen ward, indem die Trauer um den Verlorenen bald der Sorge um den ihr noch Gebliebenen wich: „Schwöre mir, mein Kind, mein tapferer edler Sohn!" ſagte ſie mit plötzlicher Heftigkeit, da ſie ſich mit zu ſchrecklichen, unerträglichen Farben die wahrſcheinlichen Folgen ſeiner etwaigen Entdeckung ausmalte. „Schwöre mir, du, jetzt das einzige Band

Digitized by Google

zwischen mir und der Erde — daß du keinen Versuch zur Flucht machen — daß du hier unter dem Dache deines verstorbenen Vaters bleiben und dich nie in die Straßen der verfluchten Stadt hinauswagen willst, deren Minarets gen Himmel weisen, um die Rache, die nicht ausbleiben wird, herab zu leiten. Draußen sind die blutigen Männer; laß mich nicht auch mein letztes Kind noch zu beweinen haben."

„Mutter," sagte Yusuf, und setzte sich, vom Boden aufstehend, zu ihren Füßen. „Ne bilirim — was kann ich sagen? Du verlangst Wasser in dürrer Zeit, wo kein Regen fällt, und Granatäpfel, während Schnee die Welt bedeckt. Ne apulum — was kann ich thun? Ich bin noch jung und lebe vielleicht noch manche Jahre; kann ich sie ruhmlos mit gefesseltem Geist hinbringen? Du bist alt und schwach; seit Allah meinen Vater zu sich genommen, habe ich immer deinen Tisch mit Pillauf besetzt, deine Schale mit Scherbet gefüllt — wie soll ich Reis kaufen, Brot erwerben, dich und mich unterhalten, wenn ich nicht in eine ferne Provinz fliehe, wo ich, unbekannt, dem Pascha mein Schwert verkaufe? Allah buyük der — Gott ist groß! Ich besitze noch einiges Gold, das ich dir zurücklassen kann, bis ich dich von hinnen rufe und dir in meinem Exil ein Unterkommen anbieten kann."

„Und was nützt mir Gold, wenn ich meiner beiden Kinder beraubt bin?" fragte Fatma; „kann Gold kummervolle Thränen trocknen oder ein leichtes Herz kaufen, wenn Sorge den Geist niederdrückt? Wird mir Gold die Tage zurückbringen, wo meine Söhne mir zu Füßen saßen, und ich sie in der Fülle meiner Freude segnete, als ich sie wie Cedernbäume, schlank und schön wie das Mor-

Digitized by Google

genlicht erblickte? Der Eine ist ins Grab gesunken — mit all seinem Glanze — und der Andere verläßt mich, dem Tode seines Bruders zum Trotz, und spricht mir von Gold! Bana bak — Sieh mich an! bin ich nicht zu schwach, meine letzte Hoffnung zu überleben?"

„Hai, hai! — wahr, wahr! — Es ist freilich hart, in deinem Alter, bei deinem bittern Kummer dir neue Sorgen aufzubürden," sagte Yusuf sanft; „doch ach! meine Mutter, hier ist kein Ausweg. Inschallah! — ich traue auf Allah! Ich bin verkleidet, und ich könnte mit gehöriger Vorsicht unter dem Schutze der Nacht entweichen. Halte mich nicht zurück, laß mich mit deinem Segen ziehen; die Welt ist groß, einem starken Arm und einem kühnen Sinn wird es nie an einer Waffe fehlen. Bashustun — über mein Haupt komme es! noch soll der Name Yusuf tapfern Männer in die Ohren klingen."

„Chok chay — das ist viel," erwiederte die Alte, von seiner auflodernden Begeisterung mit entzündet; „du bist ein Mann und hast ein Mannesherz; deine Feinde — haivan der — sie sind Bestien, Hunde und Väter von Hunden, — ich speie auf ihre Bärte. —"

„So gehe ich denn, Mutter," sagte der Aga, und wollte sich erheben.

„Was soll ich sagen?" rief die Mutter in heftigem Kampfe, „mein Sohn, mein Sohn! Ich werde sterben, wenn du über die Schwelle gehst — und doch nein, nicht so — ich habe kein Recht, dich zurück zu halten — warum solltest du ruhmlos und in steter Furcht leben, wenn du frei durch die Gebirge streifen und deine Stirn in den klaren Thalgewässern baden kannst? Ziehe hin — denn so ist es besser — oghur ola — Gott beschütze

dich! Beſſer, daß ich in meiner Einſamkeit leide als daß ich ſollte dein tapferes Herz ſich von Tage zu Tag abhärmen ſehen. Sen etkiar der — du biſt der Herr: ich bin nur ein Weib, und dein ſind die Worte der Weisheit. Doch mein Sohn! ſäume nicht lange mir von deinem Leben Kunde zu geben, oder ich gleiche bald der verſiegten Quelle, der verwelkten Cypreſſe."

Yuſuf's Abſicht war, den Reſt der Nacht noch zur Flucht zu benutzen, und erfreut, ſeine Mutter in ſo ruhiger Stimmung zu ſehen, warf er ihr das in dem Turban des Karabaſch gefundene Gold haſtig in den Schooß, drückte ſie an ſein Herz, und nachdem er zu Allah inbrünſtig um ein glückliches Wiederſehen gebetet, legte er ſie ſanft auf die Kiſſen zurück und ſtürzte aus dem Hauſe fort.

Digitized by Google

Zwei und zwanzigstes Kapitel.

Der Letzte der Janitscharen.

(Fortsetzung.)

Kaum eine Stunde, nachdem der unglückliche Yusuf das Dach seiner Mutter verlassen hatte, vernahm man in einer der schmutzigsten Straßen der Stadt, die an einen finstern, nur von Fischern besuchten Quai stieß, lautes Rufen. Verfolgungsgeschrei, heftige Drohungen wechselten mit Flüchen getäuschter Rachsucht; und die zitternden Bewohner der Nachbarhäuser konnten, als sie sich von ihren Sophas aufrichteten, deutlich den Namen Yusuf's vernehmen. Der verkleidete Flüchtling war entdeckt worden, und versuchte auf sein gutes Glück, seinen Feinden zu entkommen. Die Dunkelheit begünstigte ihn, lang währte die Verfolgung, und immer lauter ward das Geschrei: „Lahnet bi Scheitan — verflucht sei der Teufel! — Yusuf ist es, der Janitschar — der blutdürstige Aga! Kiupek! — Kelb! — der Hund! — der Köter! — Basch Pezevenk — der Erzschurke! Alle nur erdenklichen Schmähungen ergingen über den Unglücklichen, welcher, dem Trieb der Selbsterhaltung folgend, sie ruhig hinnahm, statt seine Lungen durch Gegenreden zu erschöpfen.

Digitized by Google

Wiederum war Yusuf entronnen, wiederum stand er neben seiner Mutter, deren heiße Thränen auf seine geängstigte Stirn fielen, und jetzt, bei ermattetem Muthe, schwur er auf den Koran, sie nie verlassen zu wollen.

Es war ein fürchterlicher Schwur! Der junge starke Mann verurtheilte sich freiwillig zu einem langwierigen Kerkerleben, zu der nimmer schlafenden Furcht vor Entdeckung; dazu die gewisse Aussicht auf Armuth, ja die Wahrscheinlichkeit wirklichen Mangels. Doch Yusuf's Kraft war gelähmt; er war plötzlich von der Höhe seiner Macht in das grausamste Elend gestürzt; er durfte nicht mehr sein Haupt unter seinen Mitmenschen erheben; von seines Gleichen war er wie ein gefährliches Wild gehetzt worden; er stand allein da, ohne Vater, ohne Bruder; sein wahrer Name durfte nicht mehr genannt werden; von seinem Aufenthalt unter dem Dache seiner Mutter durfte Nichts verlauten, wenn nicht auch über ihrem Haupte sich das Unglück zusammenziehen sollte, das ihn gestürzt hatte! Er war Janitschar gewesen, und dieser Name war plötzlich die Losung zum Tode geworden; es half ihm Nichts, daß an seinen Händen kein Blut haftete; der Sultan, durch seine neuen Myrmidonen verstärkt, war mit seiner Macht und seinem Willen dem Volkshasse beigetreten, und Vernichtung war das allgemeine Feldgeschrei.

Niemand blieb ihm außer seiner Mutter — der Wittwe, die trotz der Qual dieser Stunde lächelte, als sie seinen Schwur empfing und sicher war, daß sie sich nie wieder von ihm trennen sollte.

Noch saßen sie schweigend beisammen in trübes Sinnen verloren, als ein Pochen an der Hausthür sie aus der Lethargie ihres Kummers weckte.

„So schnell!" rief Yusuf heftig: „Haben

ſie ſobald den Wolf in ſeinem Lager ausgeſpürt? Doch der kühne Aga ſoll nicht wie ein armſeliges Thier ohne Rache ſterben.“ Und aus ſeinem Gewande zog er einen glänzenden Yataghan, und ſtellte ſich haſtig am Eingange des Gemaches auf.

„Yuſuf Aga,“ rief die Alte in einem Tone plötzlicher Ruhe; „was willſt du thun? kannſt du es mit Vielen aufnehmen? oder willſt du den Eſtrich deiner Mutter mit Blut beflecken? — Sen chok Adam — du biſt ein Mann, doch du allein kannſt keine Schlacht liefern.

„So will ich mein Leben wenigſtens theuer verkaufen!“ war die Antwort. „Mutter, Mutter, du fühlſt wie eine Frau, doch mein Herz iſt das Herz eines Verzweifelten. Gieb mich frei, und laß mich wenigſtens den Tod eines wackern Kriegers ſterben.“

„Yuſuf Aga, ich ſage dir nochmals, du biſt wahnſinnig,“ ſagte die bejahrte Fatma mit Nachdruck, denn ihre Nerven hatten durch die große Gefahr ihres Sohnes plötzliche Kraft gewonnen. „Steht nicht im Koran geſchrieben, du ſollſt die Mutter deiner Jugend lieben und ihr gehorchen? Liebſt du mich, Yuſuf, gehorchſt du mir, wenn du dich den Bluthunden hingiebſt und meine grauen Haare opferſt, um nur deinem Stolz zu fröhnen? Glaubſt du, ſie würden die alte Frau ſchonen, wenn der kräftige Mann am Boden liegt? Kannſt du es ertragen, den Buſen, an dem du als Kind gelegen, den Meſſern dieſer Mörder Preis zu geben? Wenn du es kannſt, Yuſuf Aga, ſo werden wir zuſammen einen blutigen, ſchmachvollen Tod ſterben.“

„Allah buyük der — Gott iſt groß,“ antwortete der gebeugte unglückliche Mann und gehorchte, ſeiner Mutter die Hand reichend, ihren

Digitized by Google

Bitten nachgiebig wie ein Kind. „Thue mit mir, wie du willst."

Die besorgte Fatma ließ sich das nicht zweimal sagen; im nächsten Augenblick war Yusuf geschickt und ohne weitern Widerstand unter den Polstern versteckt, auf denen sie bisher gesessen hatte.

Der Lärmen draußen ward immer lauter und heftiger; befehlende Stimmen riefen Atch, atch! — aufgemacht, aufgemacht! dazwischen tönte es wüthender: „Vour, vour — schlagt zu, brecht ein! helft, daß wir das gebrechliche Thor zwingen und uns selbst zur Höhle des Bluthundes den Zutritt verschaffen!" und die zitternde Fatma hatte kaum Zeit, nachdem sie ihren Sohn verborgen hatte, sich einen Shawl über den Kopf zu werfen, als sich ihr Zimmer schon mit fremden Männern gefüllt hatte.

„Y'Allah — im Namen des Propheten!" rief sie aus, ohne sich von den Polstern zu erheben, auf die sie sich bei ihrem Eindringen hingeworfen hatte, um zugleich ihr Kind zu schützen und die Verfolger zu täuschen. „Wer bin ich, daß Männer so über mich herfallen und mein Haus überfluthen, ohne mir nur Zeit zu lassen, mein Gesicht zu verhüllen? Bin ich ein fränkisches Weib, daß ich mich entschleiert vor jedem Hunde sollte sehen lassen, der Koth essen und seine Kühnheit an Wittwen und Trauernden erweisen will? Was sucht ihr hier? Bana back — seht mich an — was findet ihr hier an einer Frau mit grauen Haaren und schwachem Schritte, das die Schmach dieser gewaltsamen Handlung rechtfertigte?"

„Yavasch, yavasch — langsam, langsam, Mütterchen," sagte Einer von der Rotte, während die Genossen bei dem trüben Licht der einzigen schmucklosen Lampe jeden Winkel der ärmlichen

Wohnung durchsuchten; „wir thun dir kein Leids. Was könnte uns dein Blut auch nützen? obwohl wir in Wahrheit dir gern den Hals zuschnüren möchten, wäre es auch nur um deinem Heulen ein Ende zu machen. Aber wir haben in dieser Gegend jenen Basch-Pezevenk jenen Elenden, Yusuf Aga den Janitscharen mit der eisernen Hand, in ein Haus treten sehn, und es könnte wohl auch das deinige sein: sage uns also die Wahrheit, Mütterchen, und wir lassen dich nicht nur in Frieden, sondern bezahlen dir den Dienst auch in Piastern."

Die Alte kicherte heiser. „Der Prophet hat mir nicht solche Gunst erwiesen," sagte sie ruhig, „sonst möchte ich mit Freuden so leicht ernten, was ich so sehr brauche. Doch nein, nein — kein Janitschar wird je hier einkehren. — Was habe ich mit den Blutmenschen zu thun? Kiupek der — Hunde sind sie — Delhi der — Rasende sind sie, und ihre Gesichter sind schwarz — Yok, yok, Dostum — nein, nein, meine Freunde! Ihr verschwendet nur Zeit, die ihr zur Verfolgung benutzen könntet; doch bleibt hier, so lang euch beliebt; affiet ollah — es möge euch Vergnügen gewähren; aber ihr werdet unter dem Dache der alten Wittwe Abduls keine blutdürstige Seele finden außer Euch selbst.

„Aferin — schon gut," lachte seiner Seits der Angeredete; „du nimmst zum Wenigsten mit Worten an uns Rache; doch wir verlassen dich bald, denn ich höre Fußtritte auf deiner gebrechlichen Treppe, meine Kameraden kehren von ihren Nachsuchungen zurück. Allein, bevor ich gehe, nimm noch dies zur Warnung: Wenn nächstes Mal wieder an deine Thür gepocht wird, so öffne schneller, wenn du Verdacht meiden willst —"

Digitized by Google

„Ne bilirim — was kann ich sagen?" erwiederte Fatma. „Ihr ließet mir ja kaum Zeit vom Schlaf zu erwachen und einen Shawl um den Kopf zu schlagen, als ihr schon ins Haus hereinbrachet. Maschallah! wenn ihr nicht mehr Verstand als Geduld habt, so seid ihr schlecht versehen; und euer Auftrag wird schlecht ausgeführt, wenn ihr nicht jetzt, da ihr mein Haus verlasset, in eurem Urtheil sicherer seid, als da ihr es betratet."

Die Untersuchung blieb sonach ohne Erfolg; denn die Eingedrungenen, wohl wissend, daß sie in der Eile des Verfolgens eines der heiligsten Gebote ihrer Religion, die Achtung vor dem Heiligthum der Frauen, verletzt hatten, und besorgt, dem Flüchtling, wo möglich, wieder auf die Spur zu kommen, begnügten sich mit der in dem engen Gemache Fatma's gehaltenen Nachforschung, ohne ihr Späheramt weiter auszudehnen, damit die Frau in ihrem Unwillen nicht etwa laute und öffentliche Beschwerde oder Klage erhebe.

In wenigen Minuten war daher das Haus verlassen; doch Fatma ließ erst längere Zeit verstreichen, ehe sie sich erhob, und, die Lampe in der Hand, ängstlich jeden Winkel im ganzen Gebäude untersuchte, ob nicht etwa ein Spion unter ihrem Dache versteckt wäre; dann erst schlug sie von Yusuf's Gesichte die Decken zurück und beseitigte die Polster, unter denen er begraben war.

„Schekiur Allah — gepriesen sei Sein Name," rief sie andächtig; „mein Sohn ist noch bei mir — der Prophet hat mein Gebet erhört. Doch du siehst mich nicht an, Yusuf, mein Vielgeliebter, mein Aga! Sieh, mein Herz pocht laut, meine Brust ist beklommen, die Freude erstickt mich, selbst in diesem Elend, und du willst mir

Digitized by Google

mit keinem Lächeln für das Leben danken, das ich dir gerettet habe?"

„Mutter, du weißt, ich liebe dich," war die kalte und verzweifelnde Antwort; „es war meine Pflicht, dir zu gehorchen, und es ist geschehen — doch Alles ist jetzt vorbei — ich bin nicht mehr Yusuf Aga, ein kühner Mann, Genosse tapferer Krieger; ich bin entwürdigt, mit der Waffe in der Hand habe ich mich vor den Feinden wie ein Hund geduckt, und verdanke meine Rettung den schützenden Gewändern einer Frau. So lange ich lebe, muß ich mein Haupt verbergen, damit man mir nicht von der Stirn die Schande ablese, und wenn ich sterbe, werden sich die Huris des Paradieses wegwenden, um nicht eine Memme in ihren Armen zu empfangen."

„Uf, Uf," rief die Mutter; „Guzum — meine Augen, sprich nicht in einem Tone, der deiner Mutter das Herz bricht; wenn der Prophet am Thor des siebenten Himmels wartet, die Seelen der Tapfern und Schönen zu empfangen, sollte er da einen guten Sohn abweisen? Und jetzt an unsre Arbeit, mein Aga! man dürfte uns noch einmal besuchen, und da müssen wir für dich einen bequemeren und sicherern Zufluchtsort haben, wo du den Nachstellungen des grimmigen rachsüchtigen Feindes trotzen kannst."

„Wie du willst, meine Mutter!" sagte Yusuf, und preßte ihre Hand an Lippe und Stirn; „von jetzt ab soll Alles geschehen, wie du es wünschest."

Und Fatma verdiente dieses Vertrauen; denn Monate vergingen, und obwohl ihr Haus mehr als einmal von Fremden betreten ward, die nach ihrem Sohne suchten, so entging er doch der Entdeckung; endlich ließ man ihn, war auch sein Dasein nicht vergessen, doch in Frieden in seinem Verstecke leben.

Digitized by Google

Oft sehnte er sich nach Freiheit, und trug Fatma seinen Wunsch vor, nochmals die Flucht ins Gebirge zu versuchen, doch immer brachte sie ihn von dem Wagestück ab; und da er zuletzt einsah, daß es unmöglich sei, ihre Zustimmung je zu erhalten, that er ein zweites Gelübde, bis sich sein Schicksal gewendet oder — da dies nur durch eine neue Staatsumwälzung herbeigeführt werden konnte und daher gegen alle Erwartung war — bis man ihn zu seinem ehrlosen Grabe trage, sich nie den Bart zu stutzen oder den Kopf zu scheeren. Fatma vernahm den Schwur mit Dank im Herzen, denn sie fühlte, daß er wenigstens seinen Sinn den Umständen gefügt habe, und ein freudiger Glanz überzog ihr welkes Gesicht, als sie daran dachte, daß sie noch Mittel habe, das Elend dieses Geschickes zu mildern.

Digitized by Google

Drei und zwanzigstes Kapitel.

Der Letzte der Janitscharen.

(Fortsetzung.)

Es war eine Stunde vor Mittag, drei Monate nach dem unglückseligen Tage, der ihren Sohn gestürzt hatte, als Fatma Hanum, die den Bazar zu besuchen hatte, um dort Brot zu kaufen und Neuigkeiten zu sammeln, mit denen sie die langweiligen Stunden des Gefangenen zu verkürzen pflegte, die Hausthür abschloß, und sich langsamen, abgemessenen Schritts seitwärts von dem graden Wege, der nach Stambul führt, wandte, um der Richtung einer engen und langen Straße zu folgen, die sich an einem der sieben Hügel, auf denen die Stadt erbaut ist, steil hinzog.

Vor einem Häuschen von unbedeutendem, doch reinlichem und einladendem Aussehen hielt sie still; und wäre sie nicht tief verschleiert gewesen, so hätte man auf ihrem Gesichte Spuren heftiger Aufregung lesen können. Es war in der That für das Herz Fatma's, das an Nichts, als an Yusuf hing, eine schreckliche Stunde, deren Erfolg dessen Schicksal entscheiden konnte; und sie fühlte schmerzlich, daß sie auf alle Fälle der Nähe ihres Ein-

Digitized by Google

ziggeliebten werde entsagen müssen. Doch selbstische Gründe hielten die Mutter nicht zurück; wenn sie einen Lichtstrahl in das Gefängniß ihres Kindes leiten konnte, so däuchtete ihr dies mit ihrem eigenen Schmerze nicht zu theuer erkauft. Doch trübere, schreckhaftere Ahnungen befielen sie, als sie auf dem Punkte war, einen Plan auszuführen, den sie von der ersten Woche an, da sich Yusuf unter ihr Dach begeben, bei sich gehegt hatte.

„Inschallah — Ich vertraue dem Himmel," sagte sie entschlossen, erhob den Thürklopfer und pochte an; „Allah wird sich des gebrochenen Herzens einer Mutter erbarmen — ich will ohne Furcht sein."

Die Thür ging auf, und als Fatma die Schwelle betreten hatte, ward sie von dem öffnenden Sklaven mit einem höflichen „Burum" empfangen.

Fatma war in dem Hause der Haide Hanum ein wohlbekannter, willkommener Gast, und das dunkele Auge ihrer schönen Tochter blickte immer liebevoll auf die Wittwe Abdul's. Es war lange her, daß sie sie nicht gesehen hatten, denn während der letzten Wochen fürchteten die Frauen Stambuls über die Straßen zu gehen; überdieß war den Freundinnen auch bekannt, daß Fatma bei dem Gemetzel ihre beiden tapfern Söhne verloren hatte. Sie war daher jetzt doppelt willkommen, und hatte kaum die Thür des Zimmers erreicht, als ihr die Bewohner desselben schon mit dem freundlichen „Khosch geldin — Willkommen," entgegen gingen, auf das sie eben so schnell das „Khosch buldük — Wohlgefunden," erwiederte.

Alsbald ward ihr auf dem Sopha neben der Wirthin Platz gemacht, während die schöne Sairyn

sich zu ihren Füßen setzte, und ihr melancholisches Auge sorglich auf den Gast heftete.

Im nächsten Augenblick schlug die ältere Dame in die Hände, und als die Dienerin eintrat, sagte sie sanft: — „Chibuk Cahveh getir — bringe Pfeife und Kaffee.“ Und als die Fremde aus den schönen Händen der jungen Sayrin die Schaale duftenden Mockas genommen, und diese das elfenbeinerne Mundstück des Chibuk an die Lippen gebracht und dann Fatma gereicht hatte, entfernte sich die Sklavin, und die drei Freundinnen waren allein.

„Alhemdullilah — Gedankt sei es Allah! das Weib Abdul's ist wieder unter meinem Dache und auf meinem Sopha,“ begann die Wirthin; „schlimme Tage sind über uns hereingebrochen, Effendim, die Sonne hat sich hinter eine Wolke verborgen, doch Alllah buyük der — Gott ist groß — sie wird wieder hervortreten.“

„Für mich scheint sie nur über Gräbern,“ sagte Fatma traurig, die Tage der Vergangenheit kommen nicht wieder — wer könnte die Todten zurückbringen?“

Die beiden Zuhörerinnen stützten den Kopf auf die Hand und stimmten theilnehmend ein: „Wer könnte sie zurückbringen?“

„Mein Jüngster glich der Gazelle auf den Bergen,“ fuhr die Wittwe fort, „flüchtigen Fußes, anmuthig wie die Blume, die sich vor dem Südwind beugt; er war ein Beyzadeh — der Sohn eines Herrn. Stambul hat keinen von edlerem Wesen — er starb einen blutigen Tod, und Keiner ist da ihn zu rächen.“ Wieder senkten die Andern ihren Kopf und flüsterten: „Chok chay — das ist traurig zu hören!“

„Mein Erstgeborener,“ fuhr Fatma Hanum

Digitized by Google

fort, durch die Stimme der Theilnahme ermuthigt: „doch was spreche ich von ihm? Glich er nicht einem Stern im Sturme, einem Licht in der Mitternacht, einem Quell in der Wüste? War nicht sein Name mächtig und sein Arm gewaltig?“

„Aman, aman — ach ach!“ seufzten die beiden anderen Damen.

„Er war schön anzusehen; und die ihn kannten, lauschten seinen Worten, denn es waren Worte der Weisheit,“ begann die Matrone wieder; „sie, der er seine Liebe zugewandt hatte, würde er wie die wilde Rebe noch im Tode fest umschlungen haben. Denk Sairyn,“ sagte sie plötzlich, „wie theuer mir deine Mutter sein muß, und wie es meine alten Augen freuen muß, auf deine Schönheit zu blicken, da ich dich zu seinem Weibe ausersehen hatte, dem Weibe meines besten und tapfersten Kindes, meines Sohnes Yusuf.“

Ein gedämpfter Seufzer entfuhr dem Mädchen. „Haif, haif — Schändlich, Schändlich,“ wisperte sie, „daß auch er dir entrissen wurde.“

„Und doch besser so,“ sagte Fatma; „besser, daß er in der Blüthe seiner Schönheit und seiner Kraft gestorben ist, im Bewußtsein seines strahlenden Kismet, beliebt bei Allen, als daß er hätte verkümmern sollen, entehrt und in Armuth, verspottet und gehöhnt, und von denen zurückgewiesen, die einst auf seine Liebe stolz waren.“

„Kann es einen so Elenden geben,“ rief Sairyn in edlem Unwillen, indem sie stolz ihr Haupt erhob, und die langen Flechten aus der Stirn zurückschlug. „Lebt Einer, den Yusuf Aga einst liebte und der ihn jetzt verlassen könnte? Ajaib — wundervoll! Bevölkert Allah die Welt mit solchem Gezücht?“

„Guzel, guzel — gut, gut,“ sagte Fatma

Hanum, „du sprichst wie Eine, die niemals Falschheit gekannt, niemals Unrecht erlitten hat; dein Herz ist rein, Kizem — meine Tochter, und deine Worte erfreulich. Oh! daß Yusuf aus dem Grabe aufstände, sie zu vernehmen."

„Höre mich, meine Mutter," sagte das schöne Mädchen; „ich habe den Aga lieben gelernt, ich sah ihn, ohne daß er mein Auge hinter dem Gitter ahnte, und bedurfte seitdem keiner weitern Aufmunterung. Ich wäre es werth, deine Tochter zu sein, denn ich werde keinen Andern lieben."

Fatma Hanum warf einen scharfen, forschenden Blick auf die schöne junge Verlobte Yusuf's, die nicht etwa die Augen niederschlug. „Schekiur Allah — Dank sei dem Himmel," sagte sie dann, vollkommen befriedigt, „so bin ich in meinem Kummer nicht allein, und der Aga fiel nicht unbeweint."

Ein Thränenstrom war die einzige Antwort der schwermüthigen Sairyn, und Beiden war es eine Erleichterung, als Haide Hanum, von einem häuslichen Geschäft abgerufen, sie allein im Zimmer ließ.

„Komm zu mir, Sairyn — komm zu mir, meine Sultanin," sagte die Alte, nachdem der Tapetenvorhang hinter ihrer Wirthin gefallen, und das Echo ihrer Tritte in der Gallerie verhallt war. „Du hast die Weisheit eines reiferen Alters, und dein Herz ist das Herz einer Peri, mit dir möchte ich meine Freude und meine Sorgen theilen um dessen Willen, der einst dein Ehegemahl werden sollte."

„Sprich," rief das schöne Mädchen; „foltere mich nicht durch deine Vorsicht; sprich — Ekhi kateti — hier geht Etwas vor! Sage mir Alles, so wahr du auf einen Platz im Paradiese hoffst."

Digitized by Google

„Du biſt jung, wie eine Frühlingsblume," verſetzte die Mutter vorſichtig, der Heftigkeit ihrer Zuhörerin nicht achtend, „und ſchön wie eine Huri; dir mag ein ſtolzer Felech beſchieden ſein. Wer könnte dein Schickſal im Voraus beſtimmen?"

„Könnte eine Kunſt mir meinen Aga zurückgeben, das Licht meiner Augen, den Puls meines Herzens, ich würde jedes andern Kummers ſpotten," brach Sairyn aus; „mein Herz weilt an ſeinem Grabe, und der Himmel meiner Jugend iſt bewölkt. Sprich mir nicht von meiner eigenen Schönheit, ſprich mir von der deines Sohnes; und entlockt deine Erzählung mir auch Thränen, ſo iſt ſie doch willkommen, denn ſie ſpricht von ihm."

„So vernimm denn, Kind meiner Hoffnung, Stern meines Abendhimmels," ſagte Fatma Hanum mit heiſerem Wispern, ſich während des Sprechens zu ihrer Zuhörerin hinbeugend: „doch laß dir keinen Laut entfahren, erzähle es Niemanden, auch der Mutter nicht, die dir das Leben gegeben, damit nicht der Wind die Kunde Denen zutrage, die nach dem Blute des Mächtigen dürſten: Yuſuf Aga lebt."

Die Warnung war unnöthig geweſen; denn als ihr die überraſchende Kunde ſo plötzlich mitgetheilt ward, fiel die edle Sairyn bewußtlos auf ihre Polſter zurück. Doch ließ ſich Fatma Hanum beim Anblick des Eindrucks, den ihre Mittheilung hervorgebracht hatte, nicht vom Schreck überwältigen; ſie begrüßte vielmehr freudig dies Zeichen einer tiefen unerloſchenen Neigung, die das Mädchen für ihren Sohn hegte, netzte mit gewohnter Beſonnenheit Stirn und Lippen des glücklichen Mädchens, und ſah ſie bald aus ihrer Ohnmacht wieder zu ſich kommen.

„Ne bilirim — was kann ich ſagen?" waren

Digitized by Google

die ersten Worte, die sie ausstieß; „ich bin sein mit Leib und Seele, wie damals, als ich mich zuerst ihm weihte; doch wir dürfen solche Worte nicht aussprechen, Effendimu; wir müssen unser Geheimniß eifersüchtig bewahren; sprich nur, daß du mich an deinen Busen nehmen willst, und ich fliege hin, seine Sorgen zu theilen. Nein, versage es mir nicht," setzte sie leidenschaftlich hinzu, als die Alte sprechen wollte: „ich weiß Alles, was du mir sagen willst — Yusuf ist Gefangener, von aller Verbindung mit Seinesgleichen abgeschnitten, vom Tageslichte ausgeschlossen, er verzehrt seine Kraft unter Thränen und in Verborgenheit. Ist es nicht so, meine Mutter? Ich bin auf Alles dies gefaßt; aber sage mir nur, daß du für mich in deinem Herzen Raum hast, und ich will von hier entweichen und mit meinem Herrn unter einem Dache wohnen. Ich werde das Licht sein, das seine Finsterniß erhellen, der Trost, der seine Thränen trocknen soll. Mein Herz sagt mir, Liebe sei mächtiger als das Geschick, und Yusuf Aga werde noch glücklich sein. Versprich mir nur, Mutter, daß er mich nicht zurückweisen, daß er meine Liebe nicht verschmähen wird, und Er soll, von der Stunde an, da ich deine Schwelle betrete, meine Welt sein, und keinen Wunsch soll mein Herz haben, dessen Gegenstand Er nicht wäre."

Mit heftigem Schmerze, der etwas Erhabenes an sich hatte, warf sich die schöne junge Trauernde ihrer Gefährtin zu Füßen, von ihr die Erlaubniß erwartend, ihre Jugend und Anmuth seinem Dienste weihen zu dürfen.

„Allah buyük der — Allah ist groß," sagte die Alte, und Thränen stürzten aus ihren trüben Augen, „dein Wille geschehe, meine Tochter; doch überlege wohl, ehe du einen so entscheidenden

Digitized by Google

Schritt thuſt. Wir ſind arm, ſehr arm — Tag für Tag umſchleichen uns Elend und Mangel, und wir wiſſen nicht, wie wir ihrem Andrang wehren ſollen; doch wenn du unſre Armuth theilen willſt, wenn dich die Liebe zu Yuſuf und die Macht deines Felech zu dieſem Opfer drängen, ſo komm zu mir und ſei mir eine Tochter; denn Niemand außer Yuſuf kann ſo dich lieben, als ich es werde.“ Und gerührt ſchlang ſie die Arme um das edle Mädchen, und Beider Thränen floſſen in vereinten Strömen.

Eine Woche war ſeit dieſem Vorgang im Harem der Haide Hanum vergangen; und Fatma ſaß eines Abends in dem Gemach, das dicht an Yuſufs Zimmer ſtieß, den ſcharfen Blick zuweilen nach dem Fenſter richtend, und den Kopf in horchender Stellung vorbeugend, als ein leiſes Zeichen, auf das ſie augenſcheinlich gewartet hatte, von Fern ertönte, und ſie eiligſt vom Sopha aufſtand, demſelben entgegen zu gehen. Die tiefſte Stille herrſchte einen Augenblick in dem Gemach; plötzlich aber kehrte Fatma zurück und warf ſich einer verhüllten Geſtalt, die ihr gefolgt war, um den Hals, während ihr ein leiſer Ausruf heftiger Freude entfuhr.

„Steht Alles gut, Mutter?“ fragte eine ſüße, zitternde Stimme; „weiß der Aga Effendim, daß ich komme, und darf ich ihm ohne Furcht begegnen? Sage mir die Wahrheit, ich vergehe ſonſt vor Schande bei ſeinem zürnenden Blick.“

„Er weiß noch Nichts von deinem Entſchluß,“ antwortete die Mutter, „wie hätte ich es wagen dürfen, ſein Herz vor Freude hüpfen zu laſſen, ſo lang ich nicht ſicher war, daß du nicht bereuteſt? Doch Schekiur Allah — Dank ſei Allah, du biſt hier, und er wird die Freuden des Para-

Digitized by Google

dieſes genießen, wenn er die Stärke deiner Liebe erfährt."

Das zitternde Mädchen vernahm Nichts mehr. Sie ſank zu Boden, ihr Geſicht im Mantel verſteckt, und mit ſchwerem haſtigen Athem ſchluchzte ſie: „Ey vah! war dies recht gethan? Werde ich nicht weniger als Nichts in ſeinen Augen ſein, wenn er mich erblicken wird?"

„Allah es marladek — der Himmel beſchütze dich, meine Tochter," war die beſänftigende Antwort. „Die Erde hat Nichts, das Yuſuf ſo theuer wäre als du; denn haſt du nicht um ſeinetwillen Allem entſagt?" und während ſie ſo ſprach, zog ſie dem weinenden Mädchen den Mantel ab und führte ſie freundlich zum Sopha hin.

„Khoſch geldin — du biſt willkommen, tauſend Mal willkommen! und wäre dieſe armſelige Hütte das Serail eines Sultan, immer bliebſt du ſeiner Herrin willkommen. Und jetzt höre, meine Tochter — Yuſuf iſt nicht fern, er kann vielleicht das Flüſtern unſerer Stimme vernehmen, und ich will mit ihm ſprechen; und an die Wand des Zimmers hintretend, rief ſie lauter: „Korkma — fürchte dich nicht, mein Sohn, obgleich ich nicht allein bin, denn zum erſten Mal iſt es die Stimme eines befreundeten Herzens, das dich in deinem Gefängniß aufſucht, eines Herzens, das dich ſogar liebt."

„Kim bu — wer iſt das?" war die bittere ungläubige Erwiederung. „Wer auf Erden außer dir verſchwendet an den armen Yuſuf noch einen Gedanken?"

„Wer, wünſcheſt du wohl, möchte es ſein?" fragte die Alte in ſo ruhigem Tone, als ihre Freude es nur erlaubte.

„Ach, ich weiß nicht," ſagte der verzweifelnde

Held, „die ich geliebt, sind vor mir in die Gruft gesunken, oder vor meinen Augen ermordet worden — nur Ein Wesen lebt auf Erden, das ich jetzt zu sehen wünschte, außer dem Mädchen, das meine Braut werden sollte, nun aber es nimmer werden kann —"

„Tschapuk, tschapuk — schnell, schnell, laß mich hin zu deinen Füßen fliegen, Agamu — mein Aga —" rief die bewegte Sairyn aus, als seine Worte ihr Ohr erreicht hatten; „sprich nicht, daß es nicht geschehen kann, denn sieh', — ich bin hier."

Digitized by Google

Vier und zwanzigstes Kapitel.

Der Letzte der Janitscharen.

(Fortsetzung.)

Zwei Jahre verstrichen langsam, und eine ärmliche Gruppe saß auf dem Boden eines engen Gemachs, dem es an jeder Zierde und jedem Zeichen der Bequemlichkeit fehlte. Ein zerlumptes Sopha, das an drei Seiten des Zimmers hinlief, und die ursprünglichen Muster auf seinem Ueberzuge nicht mehr erkennen ließ, bildete das einzige Möbel dieser Wohnung; ein zerbogenes, farbloses Kohlenbecken enthielt ein wenig dampfende Asche, die ihrem Zwecke durchaus nicht entsprach; und einige Schritte davon stand ein roher irdener Krug mit einer Schale, das Einzige, was auf die leibliche Befriedigung der trübseligen Bewohner hindeutete.

Die hervorstechendste Person war ein Mann in der Blüthe des Lebens, dessen Kraft jedoch der Hunger aufgerieben hatte; ein dicker verworrener Bart fiel bis an den Gürtel herab, der früher vom tiefsten Schwarz gewesen zu sein schien, jetzt aber gleich den verfilzten Locken, die unter dem abgetragenen Turban hervorfielen, stark mit Grau

Digitized by Google

gemiſcht war. Neben ihm ſaß ein Weib, auf deren Geſicht Zeit und Sorge ihre harten Siegel aufgedrückt hatten. Ihre Stirn war tief gefurcht, ihre langen ſcharfen Züge zeugten von Wünſchen, die oft unerfüllt geblieben waren, und die Wolke, die das große düſtere Auge verdunkelte, ſprach eine Verzweiflung aus, die Worte nicht beredter darſtellen konnten.

Doch noch eine dritte Perſon befand ſich in der traurigen Geſellſchaft; der ſtarke Mann und das betagte Weib hatten nicht allein den Hunger und das Elend zu tragen. Eine Frau theilte ſie, deren überirdiſche Schönheit den hagern Tod von ſeiner Beute würde geſcheucht haben. Sie war ſo jung und ſchön, daß ſie eher einer Traumerſcheinung als einer Bürgerin dieſer Erde gleich ſah. Ihr Anzug war knapp und ärmlich, auf den Knieen wiegte ſie ein todtes Kind, ein Ebenbild ihrer eigenen Anmuth, deſſen Lebensquellen durch den nagenden Mangel der Mutter vertrocknet waren. Ihr dunkles, wildes Auge, das mit zuckendem, unnatürlichem Lichte blitzte, flog haſtig von ihrem kalten Kinde nach dem Geſicht ihres unglücklichen Gatten, und von da wieder auf das zarte Weſen zurück; aber nur mit dieſem ſchnellen, fieberhaften Blick fragte ſie, ob wirklich Alles vorüber ſei, denn ſie fürchtete die Antwort, die ſie von ſeinen zuckenden Lippen vernehmen würde. Da fuhr plötzlich ein Gedanke — eine Erinnerung — ein Traum der Vergangenheit durch Yuſuf's Sinn, denn Yuſuf war es, der neben ſeinem kinderloſen Weibe ſaß — und ein ſchmerzliches Lächeln ſtreifte einen Augenblick über ſein bleiches Geſicht.

„Mutter," ſagte er mit leiſer, hohler Stimme, „der Prophet hat mir einen Blick in die Vergangenheit gegönnt — wir können noch mein Weib,

mein einzig geliebtes, auf einige Zeit retten. Wohl weiß ich, daß du um sie nur trauerst, um das hingebende Wesen, das mir ihr Glück zum Opfer gebracht hat. In jenen Jahren, wo ich ein freier Mann unter Kriegern lebte, kam eines Tages ein Bey aus dem Pallast zu mir und bat mich um ein Darlehn; ich gab ihm Alles, was ich hatte: es waren nur zwei Beutel, doch sie nützten ihm viel, und er schwor bei seinem Bart, er wolle sie mir erstatten, wenn ich ihn um die Schuld ansprechen würde. Was meinst du nun? möchtest du wohl zu Tasin Bey nach Hause gehen und ihm sagen: „„Mein Herr! ich bin die Mutter des Yusuf Aga, den Ihr liebtet bei seinem Leben; ich bin alt und arm — mir fehlt es an Brot, und ich kann keines finden — mein Sohn lieh euch zwei Beutel — wollt Ihr sie mir zurückgeben, für die er sie aufgespart hatte?““

„Yusuf janum — mein Leben,“ tadelte ihn die Alte, „du entbehrst des Umgangs mit den Großen dieser Erde schon so lange, daß du vergessen hast, aus welchem Thone der Prophet sie geknetet hat. Gieb Acht: morgen trete ich unter das Dach des Tasin Bey, ich will ihm sagen, daß ich die Mutter des Aga bin, der sein Freund war; heißt er mich in seinem Haus willkommen und setzt mir Speise vor, dann will ich ihn an die Schuld erinnern; doch ist seine Stirn kühl, sind seine Worte gemessen, so will ich deinen Stolz keiner weitern Beschimpfung aussetzen. Der Schuldner trägt sein Gewissen auf dem Gesichte, und was du hier liest, steht auch dort geschrieben.“

„Du bist weise, und ich bin ein Nichts vor Dir,“ erwiederte Yusuf nachgebend; „es sei, wie du gesagt hast.“

„Vielleicht begrüßt er mich liebevoll,“ begann

Fatma wieder, und ihre Hoffnung stieg immer mehr, als sie sich an die Freundschaft erinnerte, die einst zwischen ihrem Sohne und dem jungen Edlen bestanden hatte; „und geschieht dieß, so stehe ich für das Uebrige; wir werden wieder Reis kaufen können, den Pillauf des Ueberflusses für unsere theuere Sairyn zu bereiten; — das Kind," — setzte sie trauriger hinzu — „ist ein seliger Geist und jagt bereits in den Gärten des Paradieses, oder schläft in den Kelchen der immer blühenden Rosen, welche die Huris bewässern."

„Sprichst du von meinem Kinde?" — flüsterte eine leise Stimme — „es ist verhungert, und ich habe keine Nahrung — bring' uns Brot, und Alles wird noch gut gehen."

Der unglückliche Mann bedeckte sein Gesicht mit den Händen und stöhnte laut.

„Weine nicht, Agamu — mein Aga," sagte die schöne junge Mutter, indem sie ihr todtes Kind sanft auf den Boden legte und sich ihrem Gatten näherte: „ich habe keinen Hunger, er hat jetzt aufgehört, mich zu quälen. Was also grämst du dich? Wir haben viel gelitten; doch ich, ich werde bald in Schlaf versinken, denn die Augenlider drücken schwer, und du wirst mich nicht wecken, außer etwa um das Weinen meines Knäbleins zu stillen, wenn es nach mir verlangt."

Und als Yusuf sie an sein Herz drückte, fiel sie in den tiefen traumlosen Schlaf, der so oft dem Hungertode vorangeht.

„Allah buyük der — Gott ist groß," rief Yusuf, „doch dies ist mehr, als ich ertragen kann. Jahre voll Kummer und Schrecken sind über mich hingezogen, und um mich würde ich auch jetzt nicht murren, aber sie so zu sehen! Was können wir thun, meine Mutter? — Denke für mich, denn

mein Hirn ſchwindelt, und ich bin wie ein Kind, das ſeine Schritte nicht zu lenken verſteht."

„Nur dieſe Nacht noch halte aus," erwiederte die Mutter bittend; „morgen erſcheint vielleicht die Sonne wolkenfrei — wer kann ſagen — ".

Und er hielt aus — aber früh am andern Morgen eilte Fatma Hanum, in ihren zerlumpten Mantel gehüllt, nach der Wohnung des Taſin Bey und wartete, trotz den Scherzen der hochmüthigen Dienerſchaft, die über ihr Alter wie über ihre Kleidung herzogen, geduldig im Vorzimmer, bis der Bey durch das Gemach kam, im Begriffe, nach ſeinem Kaik zu gehn, der ihn nach dem Pallaſt des Sultan führen ſollte.

„Ne iſterſiniz — was wünſcheſt du, Weib?" fragte er ungeduldig, als ſie ſich ihm in den Weg ſtellte; „ſiehſt du nicht, daß ich Eile habe?"

„Und ſeht ihr nicht, daß ich Eurer bedarf?" war die dreiſte Erwiederung der Alten; „ich werde meinen Herrn nur einen Augenblick aufhalten. Ich komme, euch beim Andenken Yuſuf Aga's, den ihr einſt liebtet, zu beſchwören, euch meines Elends anzunehmen."

„Yuſuf Aga ſtarb den Tod eines Verräthers," ſagte der Bey mit finſterer Stirn, „und ich will nicht, daß mein Haus durch ſeinen Namen befleckt werde; doch du biſt alt und bedürftig, und ſein Verrath ſoll nicht an deinen grauen Haaren heimgeſucht werden, nicht durch mich, der ihn liebte, ehe er fiel. Tritt beiſeite, Effendim: ich habe noch einige Minuten Zeit, da ſollſt du mir die Geſchichte deines Kummers erzählen."

Die entrüſtete Fatma war, als der Bey ſeine Anrede begann, ſchon im Begriff, ihren Zorn in Vorwürfen zu ergießen, doch als ſie ihr Auge zu dem ſeinigen erhob, und dort nicht mehr das fin-

Digitized by Google

stere Aussehen seiner Stirn gewahrte, hielt sie ihren Aerger zurück. Der Bewegung seiner Hand gehorchend, schritt sie schweigend aus der Halle nach einem der innern Gemächer; ihr folgte alsbald der junge Hofmann, der bei seinem Eintreten den Tapetenvorhang der Thüre hinter sich niederließ, und schnell ausrief:

„Wie, seid ihr wirklich die Mutter Yusuf Aga's, meines Freundes? Warum seh' ich euch in dem Gewande der tiefsten Armuth, da er euch gesagt haben muß, daß ich ihm Gold schuldig war? Habt ihr gefürchtet, ich könnte die Schuld abläugnen?"

„Y' Allah — im Namen des Propheten, nein, mein Herr!" erwiederte die entzückte Fatma, „doch das Ohr des Reichen hört schwer, und das Herz des Glücklichen ist verschlossen — Ihr fragt mich, warum ich so lange geschwiegen habe? — Ich habe keine andere Antwort — na to ne — das war es."

„Ihr thatet mir Unrecht," fuhr der Bey fort, „auch habt ihr nicht klug gethan, meinen Sclaven euren Auftrag zu verrathen. Wißt ihr nicht, daß der Name Yusuf Aga's aus dem Gedächtniß der Menschen ausgelöscht werden soll? Ich könnte dadurch zu zweifeln bewogen werden, ob ihr auch wirklich seine Mutter seid."

„Inschallah! — die Schuld macht zwei Bentel," war die lakonische Antwort der Alten.

„Hai, hai — richtig, richtig," sagte der Bey, „zuerst nun will ich euch die Piaster geben," und aus einer gestickten Börse an seinem Gürtel zählte er das Geld in die zitternde Hand der hocherfreuten Fatma.

„Und jetzt," fuhr er fort, „erzählet mir von eurem ritterlichen Sohne. Oft habe ich um sein

Digitized by Google

Andenken geweint, doch Inſchallah — ich hoffe, beim Allah, ihn einſt im Paradieſe zu treffen."

„Mögen die Huris noch lange den Scherbet meines Herrn fließen laſſen," ſagte die Alte; „ſeiner Tage auf Erden mögen noch viele ſein, ſeiner Sorgen wenig, denn Yuſuf liebte ihn wie ein Bruder, und kein edleres Herz blutete an jenem Tage des Mordens als das meines edlen Sohnes."

„Saht ihr ihn im Tode?" fragte der Bey, „oder war er unter der Menge verſchwunden, die nicht mehr geſehen ward?"

„Ich bewachte ihn unter meinem eigenen armen Dache," erwiederte die Mutter. „Ich ſah ſein helles Auge ſich trüben, ſein kühnes Herz ermatten — und lebe noch."

Ihr Zuhörer hielt einen Augenblick inne, und auf ſeiner Stirn lag ein Ausdruck ungewöhnlicher Theilnahme. „Brachte er lange im Elend zu?" fragte er mit gepreßter Stimme.

„Lange, lange — ſeht dieſen welken Arm; er hielt ihn aufrecht, bis er ermattete."

Wieder entſtand eine kurze Pauſe, die durch die leiſen Worte des Höflings unterbrochen ward: „Mutter," ſagte er, „ihr ſeid arm und des Geldes bedürftig — ein ſeltſamer Gedanke beſchleicht mich — ich träumte oft, daß euer Sohn noch lebe — wenn es ſo iſt, ſo täuſcht mich nicht; denn er muß dann, wie ihr, Mangel und Elend leiden. Was fürchtet ihr? Liebe ich ihn nicht, und führe ich nicht eine offene Hand? Warum mich mit falſchen Worten hintergehen, als wäre ich Einer, der ihm übel wollte? Nein," fügte er mit Entſchiedenheit hinzu: „es iſt zu ſpät, den Mantel der Falſchheit über das Gewand der Wahrheit zu werfen. Ihr zittert, eure Glieder wanken —

Digitized by Google

Otur, otur — setzt euch, setzt euch Mutter, — mein Freund Yusuf lebt!"

„Was soll ich sagen?" rief Fatma aus, „mein Herr steht hinter dem Vorhang des Wissens und liest die Zeichen der weisen Männer — ja es ist, wie er gesprochen hat, Yusuf Aga lebt."

„Und wo?" forschte der junge Edle angelegentlich, „sage mir, wo ich ihn sehen und sprechen kann denn mein Herz sehnt sich meinem Freunde entgegen."

„La illaha illallah — es giebt nur einen Allah!" rief die Mutter tief aufathmend, „Yusuf ist gerettet, Sairyn ist gerettet, und ich kann in Frieden zur Gruft fahren. Aman, aman — ach, ach, — daß diese Hülfe vom Himmel zu spät kommt, die Hand des vernichtenden Engels von dem zärtlichen Knäblein abzuwenden!"

„Sage mir, Mutter," wiederholte der Bey ernst, „o sage mir den Aufenthalt Yusuf's, daß ich hineile und meine Thränen mit den seinigen mische."

„Nein, nicht so, Agam — mein Herr," sagte Fatma mit Nachdruck, und ein Schauer durchrieselte ihr Herz, „ich habe euch bereits ein Geheimniß verrathen, das kaum mein eigen war, weiter darf ich nicht gehn; doch ich will die frohe Geschichte meinem armen Sohne in's Ohr flüstern, und dann geschehe, wie er es will."

„Morgen also," sagte der Edle, und wandte sich gegen die Thür; „ich dringe jetzt nicht länger in euch; das Herz Yusuf's soll im Uebrigen entscheiden. Ich stehe beim Padischah in hoher Gunst, und wer kann sagen, daß ein früherer Freund eurem Sohn nicht Verzeihung auswirken sollte?"

„Allah es marladek — der Himmel nehme euch in seinen heiligen Schutz," schluchzte die ent-

zückte Mutter, „es giebt nur Einen Gott, und Mahomet ist sein Prophet.“

„Lebt wohl, Effendim,“ lächelte der Bey, „ich kann nicht länger verweilen; doch bitte ich, verlaßt mein Haus nicht eher, bis ihr euren Löffel in meinen Pillauf getaucht.“ Und in die Hände schlagend, rief er einen Sklaven herbei und hieß ihn die alte Fatma nach dem Eingang des Harems geleiten, und dort der Fürsorge der Frauen übergeben, damit sie nicht fastend aus seinem Hause gehe. „Erzähle deine Botschaft Niemanden,“ setzte er hinzu, als er sich zum Weggehen anschickte, „es muß noch Vieles gethan werden, ehe die Kunde sich in den Straßen der Stadt verbreiten darf.“ Und er eilte fort zu seinem Boote, von einem Segen begleitet, wie ihrer wenige so inbrünstig gegeben werden.

Fatma Hanum eilte davon, den tausend Fragen ausweichend, mit denen sie von den Frauen des Bey's bestürmt ward, und begab sich hurtig auf den Rückweg nach ihrer eigenen elenden Wohnung, mit Speise beladen und froher Hoffnung voll. Noch einmal herrschte Freude im Kerkerzimmer des lebensmüden Aga, noch ein einziges Mal; jetzt erst wieder — bis zu solcher Höhe war ihre frühere Verzweiflung gestiegen — sprachen die Unglücklichen miteinander von der Zukunft — bisher hatten sie nicht gewagt, daran zu denken. Was durfte nicht Alles Yusuf von einem Freunde erwarten, der ihn im Schooße des Glücks und Wohlergehens nicht vergessen hatte? Selbst die kinderlose Mutter sog einen Theil der Wonne ein, die ihres Gatten Stirn erleuchtete, und drückte mit schmerzlichem Lächeln ihr erstarrtes Kind an die Brust. Ach! Niemand konnte das Gestorbene ihr wiedergeben.

„Mutter,“ sagte Yusuf ernst, „kann es wirk-

Digitized by Google

lich wahr sein, daß ich noch einmal einen Freund aus frühern glücklichen Tagen sehen soll? Es ist ein Hoffnungsstrahl vom Himmel herab. So lange ist es her, daß ich kein Wort der Theilnahme gehört habe, außer von den Lippen derer, die nur meinetwegen litten, daß ich nicht weiß, ob ich die Freude überleben werde. Halte ihn nicht auf, Mutter, daß der Aufschub mein Herz nicht sprenge: bringe ihn morgen her, damit ich ein neues Dasein beginne und fühle, daß noch ein Band mich an die schöne Welt gefesselt hält, an das ich in langen und traurigen Jahren nicht gedacht hatte."

„Und hegst du keine Furcht, mein Sohn?" warf ihm die Alte ein, „du vertraueſt ihm viel."

„Verdient er das nicht um mich, der Edle?" fragte Yuſuf erwiedernd; „ich that Unrecht, an ihm zu zweifeln. Nein, meine Mutter, der Prophet ist unserer Thränen müde, und wir werden noch glücklich sein. Und du, meine Sairyn, meine schöne Angetraute, die an den gefangenen, entehrten Yuſuf alle die Liebe verschwendete, welche sie nur dem kühnen und angesehenen Aga geschenkt hatte, du wirst das Licht meiner Augen sein, der Puls meines Herzens, wenn des Himmels Strahl noch ein Mal meine Stirn bescheint, und Allah's Segen auf meinem Schicksal ruht. Sprich, Sultana meiner Seele, wird es so sein?"

Und das schöne Weib senkte sein Haupt auf die Schulter und flüsterte: „So wird es sein, wenn der Prophet mein Gebet erhört."

Yuſuf's Augen schloß kein Schlaf in dieser langen, langen Nacht; auf seinen rohen Kissen lag er in frohe Rückerinnerungen versenkt. Alle die stolzesten Tage seiner kräftigen Jugend zogen an ihm vorüber, und er gedachte der hochfahrenden, ehrgeizigen Hoffnungen, womit er seine Zukunft

Digitized by Google

auszuschmücken pflegte. Schnell eilte er an der Stunde vorbei, die sein Glück vernichtet hatte — er konnte diese Erinnerung nicht ertragen und ein mit Thränen gemischtes Lächeln nicht unterdrücken, als das Gemälde seines Lebens mit dem Bilde des schönen Geschöpfes endete, das an seinem Busen ruhete — ein Opfer seiner heiligen und ernsten Liebe.

Der Morgen dämmerte endlich — der gesegnete Tag war gekommen, der Yusufs Herzen und Armen den Freund seiner Mannesjahre wieder zuführen sollte, und in früher Stunde machte sich Fatma an ihr Geschäft. Sie blieb lange weg, oder schien es wenigstens so dem vom Wachen Ermüdeten; doch als sie kam, entschädigte ihre Botschaft ihn für all sein Harren.

Der Bey hatte sie freundlich und höflich empfangen; sie hatte wieder von seinem Pillauf gegessen, aus seiner Schaale getrunken; er hatte sich die Leidensgeschichte Yusuf's erzählen lassen und beim Koran gelobt, sie zu enden. Er hatte bereits beim Sultan um eine Gunst gebeten, und dieser zu seinem Gesuch gelächelt. Fatma fühlte, daß diese Gunst nichts Anderes sein konnte, als die Begnadigung seines Freundes. Staatsgeschäfte hielten ihn zurück; doch sobald es seine Pflicht erlaubte, wollte er in die Nähe des Gefangenen hineilen, der bald nicht mehr gefangen sein sollte. Inzwischen war ein Sklave den Schritten der alten Frau nachgegangen und dann zu seinem Herrn zurückgekehrt, ihm als Führer zu dienen.

Die glückliche Fatma konnte sich an ihrem Bericht nicht satterzählen; und noch immer besprach sie dasselbe Thema, als ein schwerer Schlag an der Hausthür sie ermahnte, den erwarteten Gast zu empfangen. Schnell raffte sie vom Sopha ei-

Digitized by Google

nen Shawl auf, schlug ihn um das Gesicht und ging herab, den Riegel wegzuschieben.

Auf einen Augenblick trat eine Stille ein. Yusuf's Herz pochte laut, als er vom Boden aufsprang, seinem Freund entgegenzugehn. „Er ist da, Sairyn — Janum — mein Leben, er ist da," rief er mit einem Ausbruch seiner frühern Lebendigkeit — doch sein Entzücken war von kurzer Dauer. Ein durchdringender Schrei ließ sich von unten her vernehmen — es war die Stimme Fatma's, und in der nächsten Minute hörte man viele Fußtritte auf der Treppe.

Im Moment faßte Yusuf's Hand den Yataghan, und wie ein gereizter Tieger blickte er nach der Seite hin, von der der Ton kam. „Zu spät," rief er verzweifelnd aus, „oh, daß du nicht gesäumt hättest, mein Freund, mein Freund! Hättest du geeilt, so würdest du mich noch haben retten können!"

Doch als der verzagende Ausruf den Lippen des verurtheilten Mannes entfuhr, war der schöne Traum zu Ende. Denn an der Schwelle des Zimmers stand Tasin Bey, von einer Schaar bewaffneter Diener umringt. Einen Augenblick hielt der Erz-Verräther inne, als zweifelte er, ob die elende Gestalt vor ihm wirklich Yusuf Aga sei. Starr vor Schrecken stand er da, als er die abgezehrte, hagere Gestalt erblickte, die mit verworrenen, über die Schulter hängenden Haaren, knotigem, ekelhaftem, bis an den Gürtel reichenden Bart, hohlen eingefallenen Wangen, hell glänzenden Augen ihm bis in die Mitte des Zimmers entgegentrat. Seine Waffe hielt er über dem Haupt geschwungen, und seine blauen, bleifarbigen Lippen öffneten sich über den dicht zusammengepreßten Zähnen!

Digitized by Google

Ehe ſich jener von ſeinem Schreck erholt hatte, ſchlug Yuſuf zu, und heulend wie ein gejagter Wilder ſenkte er die Waffe bis an den Griff in das Herz Eines aus der Schaar, der ſeinen Gefährten einen Schritt voraus gethan hatte. Dieſer Schlag ſchien den Zauber gelöſt zu haben, der die Sinne ihres Führers umfing, denn ehe der verzweifelte Aga ſeine Waffe zurückziehen konnte, hatte der Bey das Vernichtungswort ausgeſprochen, und ſein Gefolge ſtürzte ſich alsbald auf das Opfer. Doch in dieſem letzten Augenblick ſeiner Prüfungszeit ſchien Yuſufs Seele all ihre Kraft geſammelt zu haben, er kämpfte wie ein Raſender — da ſtrömte es plötzlich mit fürchterlichem Rauſchen — ein ſchwerer Fall — und er lag beſinnungslos zu den Füßen ſeiner Verfolger. — Doch kein Stahl hatte ihn berührt, kein Strick ihn beſchimpft, — er lag in ſeinem Blut gebadet, das ihm aus Mund und Naſe hervorſtrömte — ſeine ſo lange vernachläſſigte Natur hatte ſich in dieſer leidenſchaftlichen Stunde überboten — eine Schlagader war geſprungen.

Als ſie ihn aufhoben, war er ſchon außer dem Bereiche ihrer Macht. Allah hatte ihn in guter Stunde zu ſich genommen, den Letzten der Janitſcharen.

Ende des zweiten Bändchens.

Digitized by Google

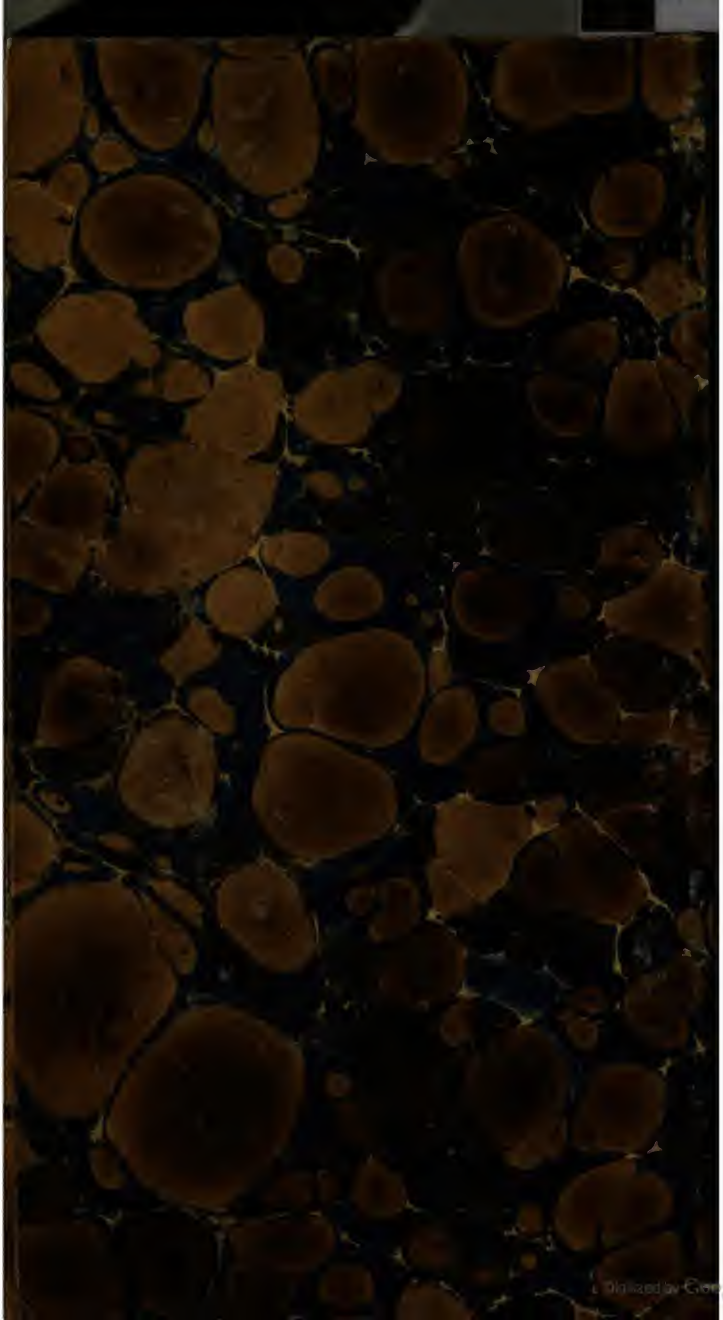
Digitized by Google

Österreichische Nationalbibliothek

+Z

Digitized by Google

Digitized by Google


Digitized by Google